Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt Bielefe[ld] Anzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Montag, 4. April 1938

Anzeigenpreis: [1] mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielef[eld] Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in [Ausgabe] A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. [Tausend.] Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 79 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Montag, 4. April:
Gauleiter Simon
Koblenz-Trier
In der Rudolf-Oetker-Halle
Karten durch die Ortsgruppen / Beginn 20 Uhr

Unbeschreiblicher Jubel in der Steiermark

Der Führer wieder in Oesterreich

Adolf Hitlers erste Abstimmungskundgebung in der befreiten Ostmark — 20000 in Graz

Graz, 3. 4.

Nach der Münchener Abstimmungskundgebung am Sonnabend, der letzten im alten Reichsgebiet, hat sich der Führer wieder nach Oesterreich begeben, wo er am Sonntagabend in der Montagehalle der Weitzer Waggonwerke vor mehr als 20 000 Steirern in Graz das Wort ergriff. Glich die Fahrt von der ehemaligen Reichsgrenze bis nach Graz einer unbeschreiblichen Triumphfahrt, so wurden diese Eindrücke noch überboten von der Stimmung, welche die 20 000 in der Kundgebungshalle beseelte, als Gauleiter Bürckel nach seinen einleitenden Ausführungen dem Führer das Wort erteilte.

Der Führer steht mit strahlenden Augen und freudig bewegtem Gesicht auf dem Podium. Der Führer hat kaum ausgesprochen, daß er eigentlich damals nach dem Umbruch Mitte März sofort nach Graz hätte kommen wollen, da dankt ihm der Jubelschrei dieser Menschen, die nun so glücklich und stolz geworden sind. Satz auf Satz wird so freudig bedankt, insbesondere wie der Führer dann von seiner Reise spricht, die ihn von Königsberg nach Stuttgart und München und nun in das Land Oesterreich geführt hat, wo er überall den gleichen Deutschen und die gleiche freudige Bereitschaft zu Opfer und Pflichterfüllung gefunden hat.

Mit gespannter Aufmerksamkeit lauscht nun die in Graz versammelte Vertretung eines ganzen Volkes der klaren Auseinandersetzung der deutschen Lebensordnung. Gerade hier, wo man eben zum erstenmal seit Jahren die Formationen der Bewegung in aller Oeffentlichkeit auftreten sieht, macht es besonderen Eindruck, wenn der Führer feststellt, daß alle diese Formationen nur ein Mittel zum Zweck sind, daß über alles sich die ewige Substanz des Menschen erhebt. Er schildert den Gang der Bewegung, bis die fünf, die zehn, die dreizehn Millionen erreicht waren, mit denen der Nationalsozialismus die Macht im Reich bekam. Der Führer wendet sich mit seinem Spott und herzhaftem Humor gerade an die Herzen dieser Volksgenossen im österreichischen Land. So setzt er sich oft von herzlichem Lachen der Hörer, oft von stürmischem Beifall unterbrochen, mit den Wenigen auseinander, die sich nicht zur Volksgemeinschaft bekennen wollen, und die eben aussterben mögen. Es zeugt von dem köstlichen Humor und wird mit lautem Klatschen quittiert, wie er feststellt, daß diese alles verderben, nur ihre Beschränktheit nicht.

Dann behandelt der Führer die besondere Frage der österreichischen Unabhängigkeit, von der in den internationalen Konversationen so viel gesprochen worden ist. Diese „Unabhängigkeit", über die man in der Bevölkerung des österreichischen Landes, also bei den Menschen, um die es sich handelt, nur lacht. Es muß dem deutschen Volk in Oesterreich aus dem Herzen gesprochen sein, als der Führer sagt: „Oesterreichs Unabhängigkeit mußte beseitigt werden. Es ist die selbstverständliche Meinung nicht nur jedes Volksgenossen im deutschen Oesterreich, sondern überhaupt jedes Gliedes des deutschen Volkes, daß es nur eine Selbständigkeit, die Selbständigkeit des deutschen Volkes gibt. Hier in österreichischen Landen weiß man nur zu gut aus eigener Not

(Fortsetzung auf Seite 2)

Lager Wöllersdorf in Flammen

Freiheitsfeuer des befreiten Österreich — Symbolische Stunde

Wöllersdorf, 3. 4.

Nun ist auch der letzte Wunsch der Nationalsozialisten in Oesterreich in Erfüllung gegangen und der letzte Schandfleck, den das verschwundene System hinterlassen hat, ausgelöscht. Das Lager Wöllersdorf, wo das berüchtigte Anhaltelager, das über Tausende und Abertausende von treuen Nationalsozialisten Not, Leid und Elend gebracht hat, ist in Flammen aufgegangen. Damit ist eine Einrichtung hinweggefegt, die nicht bloß in Oesterreich, sondern weit darüber hinaus nur mit Schimpf und Schande genannt wurde.

Der Landesleiter der Partei, Major Klausner, erinnert daran, daß im Verlaufe von viereinhalb Jahren 45 000 der besten Deutschen der Ostmark hier an dieser Stätte eingekerkert waren, gefesselt und in Ketten geschlagen wie die größten Schwerverbrecher. Und alles nur deshalb, weil sie in unerschütterlicher Treue zum Führer und seiner Idee standen. Dann teilte der Landesleiter mit, daß der Name Wöllersdorf, der in der ganzen Welt eine traurige Berühmtheit erlangt hat, für immer bleiben soll. Als Ehrenname aber soll es von nun an: Wöllersdorf-Trutzburg heißen. — Ein ungeheurer Jubelsturm bricht bei dieser Mitteilung los. Dann nimmt Gauleiter Bürckel das Wort.

„Wir stehen an einer Stätte," so sagt er, „die wie wenige andere geeignet ist, Anklage zu erheben, Richter zu sein gegen alle die Zeiten, Systeme und Menschen, die im Dienste fremder Mächte die Stimme des eigenen Blutes zu ersticken versuchten. Die Mittel und Wege, mit denen eine Weltanschauung oder ein System verteidigt wird, verweist immer auf die ethische Qualität der verteidigten Anschauung oder des Systems."

Auf einmal geht ein Jubelsturm durch die Masse. Mit einem Schlag lodern die Flammen auf der größten Gefangenenbaracke, die auf dem Gelände steht. An allen Ecken und Enden lodern die Flammen zum nächtlichen Himmel empor — das Feuer prasselt und brodelt. Ein turmhohes Flammenmeer rötet weithin den Himmel, und die ganze Umgebung des Steinfeldes ist in ein gespenstisches Rot getaucht.

Gauleiter Bürckel spricht den Feuerspruch: „Die Flamme, die jetzt zum Himmel emporlodert, sie möge aller Welt verkünden: die innere Kraft unseres Reiches hat ihren Verteidiger im deutschen Herzen gefunden! Die Wahrheit unseres Glaubens braucht weder Schrecken noch Haß zu ihrem Schutze, noch lebt sie von menschlichen Konstruktionen und Paragraphen. Sie ist uns vom Schöpfer in die Seele gebrannt! Das ist unsere Freiheit! Sie lebt nicht hinter Stacheldraht und in dumpfen Zellen, sie wird nicht gezwungen mit der Peitsche, sie krönt vielmehr das vergangene Martyrium durch die Bruderhand."

Inzwischen hat das Feuer die letzten Reste der Baracke zerstört.

Die Steiermark begrüßt ihren Befreier

Drahtbericht unseres an der Deutschlandfahrt des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatters Wilfried Bade

Graz, 3. 4.

Um Mitternacht hat der Führer München verlassen. In Prien am Chiemsee wartet der Sonderzug den Morgen ab. Gegen 9 Uhr überqueren wir die Grenze des Landes Oesterreich und wenige Minuten später sind wir in der Stadt Salzburg. Hier schon brandet am frühen Morgen uns der Jubel eines befreiten und dankbaren Volkes entgegen, und so wie dieser Jubel auf der Fahrt durch das bisherige Reichsgebiet niemals abbricht, so setzt er sich auch hier von Ort zu Ort, von Bahnhof zu Bahnhof, von Bahnschranke zu Bahnschranke, fort. Aber es ist ein anderer Jubel wie der im Gebiet des alten Reiches. War er dort ein Jubel, der geboren wurde aus dem Stolz des Volkes auf die große Tat des Führers, so kommt hier hinzu die tiefe Dankbarkeit eines aus grenzenloser Not und furchtbarer Bedrückung befreiten Volkes.

Es ist ein strahlender, herrlicher Tag. Sommerlich heiß schon. Die Sonne brennt von einem wolkenlosen Himmel herab, sie will gerade diesen Tag vor allen anderen hervorheben und schön machen. Je weiter wir durch das Land kommen, desto herrlicher offenbart es sich mit seinen himmelhohen Bergen, die emporstreben ins Blaue. Von den Höhen der Berge herab grüßen die sauberen schindelbedeckten Häuser der einzelnen Bauernhöfe. Es ist ein wunderbares Land, durch das wir fahren.

Und wenn wir halten, dann kommen sie heran, und sie entschuldigen sich noch dafür, daß sie nicht mehr sind, die dem Führer ihren Jubel entgegenrufen, aber sie fügen hinzu, was aus einem Dorf, einem Städtchen eben abkommen konnte, das sei schon am frühen Morgen nach Graz zur Kundgebung gefahren, und nur die Zurückgebliebenen könnten jetzt dem durchfahrenden Führer huldigen. „Meinen Mann treffst Ihr auch in Graz", so rief uns eine alte Bäuerin zu, der man die Not der vergangenen Zeit nur allzudeutlich vom Gesicht ablesen konnte, das jetzt in überwältigender Freude dem Führer entgegenstrahlt. „Ich selbst hab' net fort können, einer muß ja das Vieh versorgen, sonst wäre ich auch nach Graz gefah-



Immer wieder mußte sich der Führer auf dem Balkon des Stuttgarter Rathauses zeigen, um den vielen Tausenden zu danken, die ihm aus übervollem Herzen zujubelten. Links neben dem Führer Oberbürgermeister Dr. Strölin. Weltbild (K.)



München, die Hauptstadt der Bewegung, war die letzte große Station auf der Wahlreise des Führers, bevor er sich wiederum auf österreichischen Boden begab. Mehr als eine halbe Million Menschen waren aus allen Gauen Bayerns zusammengeströmt. — Weltbild (K.)

ren, um den Führer zu hören". Und so ist die Stimmung überall im Lande. Wer sich nur freimachen kann, der ist nach Graz geeilt, um dem Führer zuzuhören, um dem Führer entgegenzujubeln und um dem Führer den Dank des Landes auszudrücken. Schon nach kurzer Zeit ist der Wagen des Führers in einen Blumenhain verwandelt.

Auf jedem Bahnhof werden neue Blumen in den Zug gereicht. Der Dank eines glücklichen, begeisterten, geretteten Volkes, das nun seine Frühlingsblumen dem Manne darbringt, der es erlöste. Wie ein festliches Opfer alter Zeit mutet es an. Die Kinder sind die eifrigsten. Schon wehen überall Hungwolkfahnen und Fahnen der HJ. an der Bahnstrecke. Wo der Zug auch vorüber kommt, da steht die Jugend und grüßt leuchtenden Auges den Führer. „Aus der Schule sind sie mir fortgelaufen" erklärt uns eine Lehrerin auf dem Bahnhof von St. Michael. „Ich hab' sie net halten können, ich hab' sie auch gar net halten wollen".

Der Führer grüßt immer wieder bewegten Herzens die jubelnden Menschenmassen. Er geht im Sonderzug von Fenster zu Fenster, damit auch alle zu der Freude kommen, ihm die Hand zu geben. Ueberall läuten die Glocken. Die Kirchtürme tragen das Hakenkreuz. Es ist ein festlicher Tag, da der Führer wieder österreichischen Boden betritt — noch nicht drei Wochen nach den denkwürdigen Tagen von Linz und Wien. So fahren wir von Station zu Station, durch ein jubelndes, singendes, klingendes Land, bis wir nachmittags Graz erreichen, diese alte Hochburg der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreich, wo dem Führer ein jubelnder Empfang zuteil wird.

Vor dem „Parkhotel" in Graz standen schon am Vortage der Kundgebung des Führers in langen Reihen die Menschen. Sie wollten nur einen Blick auf das Haus werfen, in dem Adolf Hitler Wohnung nimmt, auf die Büste, die in der Halle in einem Wald von Blüten steht. Und sie bringen Geschenke, Berge von Blumen ganz aus Edelweiß. Bereits am Sonntagvormittag herrscht auf den Straßen der Stadt unheimliches Gedränge. Kolonnen der SA. bahnen sich den Weg durch die Menschenflut. Aus den Trupps sind ganze Heere geworden. In Achterreihen marschiert es durch die Stadt, Sturm um Sturm in weißen, in braunen, in grauen Hemden. Die ganze Jugend Steiermarks ist angetreten. Auf dem Bahnhofsvorplatz vibriert die Luft vom Schlage der Trommeln und dem Dröhnen der Marschtritte. Ein imposantes Bild bietet sich hier. Rechts vom Musikkorps der Gebirgsjäger Nr. 99 hat sich die Ehrenkompanie der österreichischen Alpenjäger des Füssener Regiments 99 aufgestellt. Die Leibstandarte Adolf Hitler und grüne Polizei schließen sich an. Weiter NSKK. Eben kommt ein Ehrensturm der Legion mit tadelloser Haltung und Ausrichtung. HJ. folgt in weißen Strümpfen und Hemden und kurzen Lederhosen. Jetzt fließt Unruhe durch die Reihen.

Der Sonderzug ist eingetroffen. Ein Orkan der Begeisterung geht durch die Menschen. Langsam schreitet Adolf Hitler die Front der Ehrenformationen ab. Steigt dann in den Wagen, hinter ihm Reichsstatthalter Seiß-Inquart, Gauleiter Bürckel, Gauwahlleiter Helferich, 20 000 Menschen in der riesigen Montagehalle.

Es ist eine unbeschreibliche Fahrt durch die winkenden und jubelnden Menschenmauern. Hunderttausende roter Hakenkreuzfähnchen winken in der Luft. Wie eine feurige Lohe läuft die Begeisterung. Die große Montagehalle der Weitzer Waggonfabrik ist ein einziges wogendes jubelndes Meer. Ein Akkord der Begeisterung von 20 000 rauscht durch den riesigen Raum, als Adolf Hitler langsam durch den Mittelgang schreitet. Dann eröffnet der Gauwahlleiter von Steiermark die Kundgebung. Bei seinen Worten: „Wo der Steirer liebt, da liebt er bis zum letzten Atemzuge", braust minutenlanger Beifall auf, der sich noch steigert bei dem feierlichen Bekenntnis zu Adolf Hitler: „Führen Sie uns und wir werden Ihnen folgen, wohin Sie wollen!" Gauleiter Bürckel dankt dann Adolf Hitler für die historische Tat der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich. Er zieht Parallelen zwischen dem Saarland und der Ostmark. „Eine Sehnsucht ist erfüllt. Gibt es überhaupt eine wahre Sehnsucht, die nicht aus dem Herzen kommt und vom Blut genährt wird?" fragt dann der Gauleiter. Er wirft dann die weitere Frage auf, ob der Legitimismus in Oesterreich hätte eine wahre Befriedigung bringen können. Ein tausendfaches Nein antwortet! Durch Adolf Hitler hat sich das Gesetz des Blutes erfüllt. Adolf Hitler ist der Mann, den das Schicksal auserlesen hat, uns die Gemeinschaft zu geben, die das deutsche Volk seit Jahrhunderten sucht. Wer Adolf Hitler in seinem Herzen gespürt hat, kommt nie wieder von ihm los.

Reisende nach Oesterreich

Keine Aufenthaltsgenehmigung mehr

Wien, 3. 4.

Gauleiter Bürckel gibt folgendes bekannt:

„Um falschen Meldungen und Gerüchten entgegenzutreten, wird bekanntgegeben, daß Ausländer und Reichsdeutsche, die sich privat zur Zeit in Oesterreich aufhalten bzw. zur Wahl in Oesterreich einreisen wollen, keiner besonderen Aufenthaltsgenehmigung bedürfen. Für diese Reisenden genügt ein gültiger Reisepaß mit den in einzelnen Ländern vorgeschriebenen Sichtvermerken.

Nur Reichsdeutsche, die im Auftrage der Partei, der Gliederungen der NSDAP. oder des Staates zu dienstlichen Zwecken nach Oesterreich reisen und sich in Oesterreich zur Zeit aufhalten, müssen die Aufenthaltsgenehmigung des Gauleiters einholen.

In einer Kundgebung des NS.-Studentenbundes sprach Reichserziehungsminister Rust im Auditorium Maximum der Wiener Universität.

Das Treuebekenntnis der Bayern

Der Führer vor der Oesterreich-Fahrt in München

München, 3. 4.

Bevor der Führer seine zweite Reise durch das befreite Oesterreich antrat, fand am Sonnabendnachmittag eine große Vahlkundgebung in München auf der Theresienwiese statt.

Schon von der vierten Nachmittagsstunde an begann, nachdem die Betriebe und Geschäfte geschlossen hatten, der riesige Aufmarsch der Bevölkerung zur Theresienwiese.

Theresienwiese! Jedem Münchener ist sie ein Stück seiner Vaterstadt, vielen Deutschen aus persönlicher Anschauung oder aus zahlreichen Bildern ein Begriff. Dieser weitgespannte Platz mitten im Herzen einer Großstadt ist einmalig. Da breitet sich vor einem langgestreckten Steilhang, in dessen Mitte vor der säulenbestandenen Ruhmeshalle mit den Namen großer deutscher Männer das riesige Erzstandbild der Bavaria den Siegeslorbeer reckt, ein mächtiges Halbrund, umsäumt vom Häusermeer der Stadt, begrenzt von den Villen des östlich anschließenden Bavariarings.

Dieser fast unübersehbare Wiesenplan ist die Stätte der größten Kundgebung, die München je in seinen Mauern gesehen hat. An diesem Tage ist die Theresienwiese zum Aufmarschforum der 600 000 geworden, die in der Hauptstadt der Bewegung, in der Wahlheimat des Führers Adolf Hitler, den Einiger des deutschen Volkes hören wollen.

Der Führer wendet sich in anderer Weise als sonst an die Massen im Vaterland. Die hier kennen ihm am besten, sahen staunend seinen Aufstieg aus nächster Nähe. Der Führer sprach wie zu einer Familie. Mit glänzenden Augen hören sie, wie der Führer zu den schon geschehenen Großtaten weitere Schändelt und Hobeit dieser großen süddeutschen Stadt prophezeit.

Das Land südlich des Maines von Verrätern am Reich und Abtrünnigen einst demagogisch ausgespielt gegen die Brüder im Norden, hat längst die Schranken niedergerissen und erlebt jetzt die Vereinigung mit den Stammesgenossen im Salzburger Land, in Kärnten, im Burgenland, von Wien! Der Führer schildert mit besonderem Nachdruck die Phasen des österreichischen Dramas, das mit Meisterhand fest und friedlich beendet wurde.

Und während der Führer nach der Kundgebung seinen Weg zurücknimmt durch die Triumphstraße, durch die Stadt und, im Wagen stehend, immer wieder nach beiden Seiten für die Huldigungen der Menge dankt, da nimmt er als Bekenntnis dieser unvergeßlichen Stunde die Gewißheit mit: Die Hauptstadt der Bewegung und ganz Bayern, sie werden am 10. April dem Führer Deutschlands für die große Tat der Schaffung des neuen Reiches mit einem freudigen Ja danken.

Lerida ist gefallen

Die nationalen Truppen noch 25 km vom Mittelmeer

Nach amtlicher Mitteilung haben die Truppen des Generals Yague am Sonntagnachmittag nach glänzendem Kampf Lerida genommen.

Sie stürmten zuerst den Schloßberg auf dem rechten Ufer des Segre-Flusses und besetzten darauf in Zusammenarbeit mit Tankabteilungen den Rest der Stadt. Die versprengten bolschewistischen Horden, die in der Stadt noch Widerstand leisteten, wurden gefangengenommen. Die nationalen Truppen stehen jetzt noch 25 Kilometer vom Mittelmeer entfernt.

Der nationale Heeresbericht meldet weiter, daß die Nationalen ihren Siegeszug an der ganzen Aragonfront weiter fortsetzen konnten. Im nördlichen Abschnitt besetzten die Navarrabrigaden 12 Ortschaften im Gebiet von Jaca und acht feindliche Stellungen. Nach Osten drangen sie bereits bis an den Arasluß vor, den sie an mehreren Stellen überschritten. Die südlich davon operierende Gruppe nahm sieben Ortschaften in Besitz, darunter Benabarre, und 6 feindliche Stellungen. Andere Truppenteile kamen schon bis 2 Kilometer vor Tamarite.

Die französische Regierung hat jetzt damit begonnen, die rotspanischen Milizen, die auf der Flucht vor Francos Truppen auf französisches Gebiet übergetreten waren, wieder nach Sowjet-Spanien zu schicken.

Der Abtransport nach Barcelona, der am Sonnabendnachmittag aus Luchon begann, hat dadurch einen gewissen Aufenthalt erfahren, daß nationalspanische Flugzeuge die militärischen Anlagen der spanischen Grenzorte im Laufe des Sonnabendnachmittag mehrfach bombardiert haben. Die Transporte sind wegen dieser Verzögerung erst am Sonntag in der Frühe in Cerbère eingetroffen.

Mit dem Abschub der ersten Welle der roten Milizen ist es jedoch nicht getan, da im Verlaufe des Sonnabendabend wieder zahlreiche Flüchtlinge in der Gegend von Luchon eingetroffen sind. Es handelt sich um etwa 2000 Mann von den geschlagenen Divisionen Nr. 31, 42 und 43.

Diese neue Einmischung Frankreichs zugunsten Sowjetspaniens findet in der römischen Presse stärkste Beachtung. Der Direktor des „Giornale d'Italia" erklärt in einem Leitartikel, es handele sich um einen neuen flagranten Verstoß gegen die Nichteinmischungsverpflichtung. Man habe bereits die ersten Beweise, daß die Aktion zwischen Paul-Boncour und Negrin vereinbart wurde. Es sei ohne weiteres klar, so betont das halbamtliche Blatt, daß dieses System eine direkte Kriegsgemeinschaft zwischen dem sowjetspanischen Gebiet und dem französischen Gebiet herstelle, das zur Etappe der bolschewistischen Front werde, eine Etappe, in der die Milizen sich reorganisieren, stärken und neu bewaffnen konnten.

Große Luftwaffen-Uebung zu Ehren des Führers

500 italienische Maschinen nehmen teil

Rom, 3. 4.

Von den drei großen militärischen Kundgebungen, die von der italienischen Wehrmacht zu Ehren des Führers und Reichskanzlers anläßlich seines mit immer größerer Spannung erwarteten Besuches veranstaltet werden, wird zweifellos das von der Luftwaffe längs der tyrrenischen Küste bei Civita Vecchia (zwischen Santa Marinella und Ladispoli) durchgeführte große Luftmanöver zu einer besonders eindrucksvollen Demonstration werden. Zu dieser gewaltigen Uebung, die den Charakter einer möglichst naturgetreuen Kriegshandlung erhalten soll, werden nicht weniger als 10 Fliegerstürme mit insgesamt 500 Flugzeugen modernster Bauart eingesetzt werden.

Die Darbietungen der Luftwaffe werden sich würdig an die Seite der großen Schauübungen von Heer und Marine stellen und ein eindrucksvolles Bild von der Kampfstärke des faschistischen Italiens vermitteln.

Morgen Kammerdebatte in Paris

Kampf um Blums Finanzpläne

Paris, 4. 4.

Während die Streiks in der Pariser Metallindustrie fortdauern, beginnt am Montag der Kampf um die Blumschen Finanzpläne, die in zwei Kabinettsbesprechungen bis zum Nachmittag fertiggestellt und dann von dem Finanzausschuß zur Kenntnis der Parteien gebracht werden sollen.

Die Fraktionen beraten am Montagabend. Die Kammerdebatte soll am Dienstagnachmittag beginnen. Der sozialdemokratische Druck auf die Radikalsozialisten mit der Drohung, notfalls schärfer gegen den Senat vorzugehen, scheint nicht ohne Einfluß geblieben zu sein. Trotzdem wird die Auseinandersetzung sich sehr heftig gestalten. Sie ist auch im eigenen Lager der Sozialdemokraten im Gange, und zwar gegen die Streiks in der Metallindustrie, die dem Führer des linken Flügels der Blum-Partei, Pivert, zur Last gelegt werden.

Volkszählung verschoben

Wegen der Volksabstimmung

Berlin, 3. 4.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die ursprünglich für den 17. Mai 1938 angeordnete Volks-, Berufs- und Betriebszählung mit Rücksicht auf die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich sowie die Vorbereitung der Abstimmung und der Reichstagswahl verschoben worden. Die alljährlich stattfindende Bodenbenutzungserhebung wird unter Verwertung der Vorerhebung im alten Reichsgebiet im Juni 1938 durchgeführt. Nähere Weisungen an die mit der Durchführung des Zählungswerks beauftragten Verwaltungsbehörden ergehen in Kürze.

Der Führer in Graz

(Fortsetzung von Seite 1)

und Schmach, daß Selbständigkeit nicht vom Auslande gewährleistet werden kann.

Pfuirufe schallen durch die Halle, als nur die Stichworte Versailles und St. Germain fallen. Der Führer erinnert daran, daß er wie kein Staatsmann sonst die herrliche deutsche Heimat kennt und daß er gerade aus dieser Kenntnis heraus dem abgetretenen Bundeskanzler Schuschnigg den Weg zum deutschen Einheitsstaat weisen wollte. Der Name Schuschnigg braucht nur zu fallen, dann gellen die Pfuirufe durch die Kundgebung. Ein Orkan von Sieg-Heil-Rufen bricht los, als der Führer dann die Feststellung macht, daß er ein Recht hat, im deutschen Oesterreich mitzureden, weil es doch auch seine Heimat ist.

Weiter schildert der Führer nun die Einzelheiten der Verhandlungen damals mit Schuschnigg auf dem Obersalzberg. Das befreiende Lachen und der Jubel kann nun dem Führer bestätigen, welch sinnlose Konstruktion die sog. „Mission Oesterreichs" des Herrn Schuschnigg gewesen ist. Es beweist die Großmut des Führers, daß er trotz aller bitteren Erfahrungen doch noch darum bemüht war, Schuschnigg den Weg ins Reich zu öffnen. Die Masse erlebt noch einmal die Spannung jener wertwürdigen Ankündigung vom 9. März, die erst später voll verständlich geworden ist. Ein stürmisches Lachen dröhnt durch die Halle und die Straßen der Stadt, als von der „Volksabstimmung" gesprochen wird. Es ist wirklich so: Das hätte der Mann doch die ganzen Jahre hindurch haben können! Was nun geschehen ist, hat Schuschnigg selbst mit seinem Manöver herbeigeführt.

Noch einmal erleben die Hunderttausende in Graz in der Darstellung des Führers die drei Tage, in denen Weltgeschichte gemacht worden ist, in denen Schuschnigg mit seinem ganzen Anhang zerbrochen ist.

Jeder Satz wird mit einem Jubelschrei aufgenommen. Diese Menschen jubeln, viele unter Tränen der Freude und der Erlösung, dem Führer zu, wie er von der glücklichen Vollendung des Verschmelzungsprozesses spricht. Wahrer Lehrer und Führer seines Volkes hat sich Adolf Hitler zum Schluß der Grazer Rede genannt. Geschlossen hat er damit, daß er nur ein Gebot kennt, daß ihn verpflichtet: Deutschland.

Hingerissen im Taumel der Begeisterung, beseelt von dem Willen, in diesem Augenblick noch einmal dem über alles verehrten Führer des großdeutschen Volkes alle Liebe, alles gläubige Vertrauen zu beweisen, brausen die Heilrufe auf, die schnell übergehen zu dem feierlichen und inbrünstigen Gesang der Lieder der Nation, des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes.

In diesem Augenblick waren es nicht mehr die 20 000 in der Weitzer Waggonfabrik, mit ihnen waren es die rund 400 000 draußen in den Triumphstraßen der Stadt Graz, die durch den Lautsprecher an der erhebenden Stunde Anteil nehmen konnten.

Göring verließ Oesterreich

Abschiedsrede in Salzburg

Salzburg, 3. 4.

Generalfeldmarschall Göring besuchte, bevor ihn der Zug wieder ins alte Reichsgebiet zurückführt, am Sonnabend Salzburg. An der Stadtbrücke wurde der Generalfeldmarschall vom Reichsstatthalter Seyß-Inquart begrüßt, und auf dem Residenzplatz sprach dann Hermann Göring zum letzten Male vor der Wahl auf österreichischem Boden. Unter dem Jubel der Tausende, die seinen Worten lauschten, sagte der Generalfeldmarschall u. a.: „Wir werden Arbeit schaffen, wir werden die reichen Schätze dieses Landes heben, den Bauern helfen, wir werden dafür sorgen, daß Oesterreich genau so stark dasteht, wie das übrige Reich.

Wir werden der Stadt Salzburg ihren deutschen Charakter wiedergeben. Festspiele werden hier abgehalten werden, nicht von Juden, nicht von Emigranten, sondern deutsche Menschen sollen sich freuen an deutschen Festspielen."

Während der Rede Görings wehte vor der Tribüne die Fahne, die der Generalfeldmarschall Göring im Jahre 1923 dem Vaterländischen Schutzbund in Salzburg stiftete, jener Organisation, aus der die Salzburger SA. hervorging. Ihr schweres Tuch birgt in der Mitte das Bild eines geharnischten Ritters, der eine Schlange zertritt. Vor Jahren wurde die Fahne über die Grenze ins Reich getragen und dort treu verwahrt, bis sie mit der Legion nach der Befreiung in die Heimat zurückgetragen werden konnte. Oesterreichs älteste SA.-Fahne grüßte hier wieder den Mann, aus dessen Händen sie einst den alten Kämpfern gegeben wurde.

Neues vom Tage

Durch Verordnung des Reichsluftfahrtministers wird bestimmt, daß das Luftverkehrsgesetz, die Verordnungen über Luftverkehr und Reichswetterdienst im Lande Oesterreich sinngemäß anzuwenden sind. Als nachgeordnete Behörde des Reichsluftfahrtministers für das Land Oesterreich wird ein Luftamt in Wien errichtet.

•

Der Reichsjustizminister hat eine Verordnung erlassen, wonach Rechtsanwälten und Verteidigern in Strafsachen, die Juden sind, in Oesterreich die Ausübung ihres Berufs vorläufig untersagt werden kann. Die vorläufige Untersagung verfügt der österreichische Justizminister.

•

Der Reichsstatthalter in Oesterreich hat eine Verordnung bekanntgegeben, wonach Preiserhöhungen jeder Art innerhalb des Landes und im Verkehr mit dem übrigen Reichsgebiet streng verboten sind.

•

Der Reichsstatthalter in Oesterreich, Dr. Seyß-Inquart, fordert in einem Appell an die deutschösterreichischen Beamten, die durch die Eingliederung in die Reihen ihrer deutschen Berufskameraden zu Vollziehern des Willens der großdeutschen Nation geworden seien, zu leidenschaftlicher Hingabe an ihre Berufsaufgaben auf.

•

Die Erzabtei St. Peter in Salzburg hat aus Anlaß des Besuches des Generalfeldmarschalls Hermann Göring in Salzburg den Beschluß gefaßt, ein in ihrem Besitz befindliches wertvolles altes Jagdgemälde dem Generalfeldmarschall zum Geschenk zu machen.

•

In Wien traf der Führer des deutschen Arbeitsdienstes, Hierl, ein.

Die Entscheidung fällt in Shanghai

ROMAN VON WALTER PERSICH

Urheberrechtlich geschützt durch Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21

Nr. 42) (Nachdruck verboten)

„Li", begann die Exzellenz, „war einer unserer erprobtesten Beamten. Durch Mißverständnisse und Unglück geriet er in Unanad-Mik Gudebus konnte nicht ahnen, daß sie einen einstigen Diplomaten als Diener beschäftigte. Mutig und treu übernahm er seine neue Stellung in ihrem Haus und blieb seinem Lande, dem an ihm begangenen Unrecht zum Trotz, ergeben. Wir durften unsere Freundschaft bisher nicht öffentlich zeigen. Jetzt aber überbrachte Li mir Mitteilungen, die bedeutungsvoll genug sind, um bei der Zentralregierung für ihn vorstellig zu werden. China braucht seine besten und klügsten Söhne —"

Starr wie eine Holzfigur lauschte Li.

„Ich will es kurz machen", fuhr Tu-Weng fort und richtete seine Worte an Cornelia. „Als Li mit Ihnen, Miß Gudebus, ausging, im Mr. Premms Auftrag, um Ihren Aufenthalt zu erkunden, erfuhr er noch vieles mehr!" Chu-Luna sank völlig zusammen. Sein verzweifelter Blick traf die kühlen Augen des hohen Beamten, der ruhig weitersprach. „Die politische Lage zwang uns vorläufig zum Abwarten."

„Mr. Premm, der in meinem Haus als Schwerkranker aufgenommen wurde, fand sachgemäße Pflege", wagte Chu-Luna sich zu verteidigen.

Exzellenz Tu-Weng lachte behäbig.

„Daran zweifelt niemand. Hier wird allerdings etwas anderes verhandelt. Wir haben bewußt geduldet, daß Chu-Luna mit dem japanischen Agenten Takawi zusammenarbeitete. Wir hofften, Mr. Premm, es geschähe auf so einwandfreier geschäftlicher Basis, daß auch Sie den Kontakt finden würden —"

„Man wollte das Werk rauben, trug die Seuche dahin —"

Eine Handbewegung hieß ihn schweigen.

„Nichts ist nutzloser, als vergangenes Unrecht aufzuzählen! Ueber dieses Thema könnte China tausend Jahre lang reden. Wir stehen zwischen Rußland und Japan, Mr. Premm. Einmal schwankt die Waage nach Moskau — einmal noch Tokio! Auch wenn China es nicht will, muß es sich mit Japan verständigen. In Nanking beareift man endlich. Ab heute werden alle japanfeindlichen Kundgebungen verhindert. Wundert es Sie? Man hat Millionen von bolschewistischen Flugblättern beschlagnahmt und kennt die Quelle der Unruhe. Borodi wurden an der Grenze die von Mr. Bargen unterzeichneten Vollmachten abgenommen und sichergestellt. Ihn selbst hat man nach Rußland abgeschoben. Seit zwei Stunden schweigt der Donner der Geschütze."

„Sie wollen sagen —" fragte Premm offen, „unser Werk sei einer der Zankäpfel zwischen Japan und China geworden?"

Es dauerte eine Weile, ehe die Exzellenz sich zu einer Antwort entschloß. Man hörte Chu-Lunas angstvolles Atmen.

„Nein. Die Russen — Madame Blazaroff und Borodi — wollten es bei der überaus gespannten Lage zwischen Japan und China zu einem Gegenstand der Politik machen, um die verbündeten Nationen noch mehr zu entfremden. Desbalb bedienten sie sich des Herrn Takawi. Zu spät erfuhren sie, daß dieser Mensch längst von Tokio landesverwiesen ist, und eben noch rechtzeitig verhinderten wir das Hinausschmuggeln der so leichtfertig von Ihrem einstigen Teilhaber Bargen unterzeichneten Urkunden. In der Hand Moskaus wären sie gefährliche Waffen geworden!"

Die Darstellung überzeugte Premm.

„Wir müssen neue Wege suchen!" stellte er fest.

Die Exzellenz nickte zustimmend.

Wir brauchen neben allem Uebrigen Ihre Zusage, Ihre gesamte Eisenproduktion an die Eisenhandelsgesellschaft in Tokio abzugeben. Große Industriewerte sollen in China mit Japans Hilfe errichtet werden. Asien hungert nach Eisen. Es ist kein Luxus, es ist Wahnsinn, Eisen, das hier gefördert werden kann, von Amerika oder England zu kaufen —"

Chu-Luna, von einem Alpdruck befreit, versuchte, den Faden der Unterhaltung aufzunehmen.

„Ich habe diesen Weg bereits beschritten —"

„Mit etwas zuviel List —" fiel ihm der erste Mann Shanghais ins Wort. „Japan will uns helfen, Brücken und Schleusen zu bauen."

„Und Kanonen!" sagte Premm. „China braucht Kanonen!"

„Gewiß, Mr. Premm, um die werdenden Brücken und Schleusen — um China zu schützen. Sonst wird unser Land der Schauplatz des nächsten Weltkrieges. Unter Beistand Japans, mit Hilfe von Männern Ihrer Art, wird es aufblühen als ein Bollwerk des Friedens. Noch ist es nicht zu spät!"

„Nein!" Premm entzündete eine Zigarette. „Gelingt es, China zum Arbeiten und dadurch zur Entwicklung zu bringen, kann es Markt und Helfer aller Völker werden. Einverstanden — Exzellenz! Ich liefere unser Eisen für die Industrialisierungszwecke Chinas. Unter einer Bedingung!"

„Bitte?"

„Daß die zu Chinas Bewirtschaftung notwendig werdenden Maschinen mindestens zu gleichen Teilen aus Deutschland und aus Japan bezogen werden —"

Tu-Weng musterte sein Gegenüber.

„Bleiben Sie sitzen, Mr. Premm. Ihre Wunde kann noch nicht völlig verheilt sein — Ihre Bedingung ist angenommen. Japan liefert an die Mandschurei und könnte weitere Aufträge kaum bewältigen. In den übrigen Markt werden sich die europäischen Völker unter dem Vorrang Deutschlands teilen. Nanking wird entsprechende Richtlinien geben."

„Entschuldigen Sie die Einmischung einer Frau." Cornelias Stimme zwang aller Augen, sich ihr zuzuwenden. „Verlaßt man nicht, daß Chu-Lung Anteile besitzt, die er nur dem Anschein nach mit Recht erworben hat?"

Li flüsterte seinem einflußreichen Freunde etwas ins Ohr, und die Exzellenz betrachtete eingehend den Bankier.

„Bester Chu-Luna! Für Ihren Ehrgeiz und Ihr Geld wird der Wiederaufbau Chinas genug Betätigungsmöglichkeiten bieten. In Lu-nao-tung haben Sie nichts zu suchen! Ihre und Takawis Anteile, die zur Zeit bei der Geheimpolizei verwahrt werden, übernimmt die chinesische Staatsbank."

Starr empfing Chu-Luna sein Urteil. Als die Exzellenz sich erhob, stand auch er auf, um den großen Mann zur Tür zu geleiten. Zu seiner Ueberraschung beachtete man ihn nicht.

„Hier hat Mr. Premm Hausrecht!" erklärte Li unter dem Lächeln des Würdenträgers. „Sie dürfen mich begleiten, Chu-Luna, um auf dem Amt die Akte zu unterzeichnen."

Beim Abschied dankte Cornelia ihrem Diener.

„Sie haben die Sache wundervoll in die Wege geleitet, Li!"

Der Chinese nahm das Lob mit einer Verbeugung an.

„Ich tat es für China und ich wußte, daß ich meine Pflichten gegen Sie damit nicht verletzte!"

„Werden Sie uns jetzt für immer verlassen?"

„Ich bitte", sagte Li so leise, daß nur Cornelia es hören konnte, „bleiben zu dürfen, bis Miß Gudebus das Haus in Shanghai auflösen. Es wird bald sein —" fügte er vielsagend hinzu.

Der aus dem Herzen kommende Takt dieses Menschen rührte sie. Wieder schien es ihr, als könne Li besser in ihre Zukunft blicken als sie selbst.

•

Im Carlton-Hotel von Lu-nao-tung feierte man am Sonnabend recht veranügt das Wochenende. Nur Musik duldete Graff nicht. Einem Jüngling aus dem Büro schlug er mit geballter Faust eine Schallplatte aus der Hand.

„Verrückt geworden, he? Habe ich euch Burschen etwa eingeladen, damit ihr euch wie unzivilisierte Narren benehmt?"

„Ich dachte nur — weil — weil — Sie doch selbst gesagt haben", verteidigte sich der junge Mensch, „nun ist die Pest besiegt. Und Herr Premm befindet sich auch in Sicherheit."

„Stimmt, mein Junge. Hast auf den Kanee gepaßt. Wir haben's geschafft. Mit Gott und Doktor Müller, Komisch — der Medizinonkel läßt sich heute gar nicht sehen —"

„Müde wird er sein. Schlafen!" erklärte einer.

„Nichtig!" Graff tippte dem rundlichen Vorarbeiter auf seinen Zwicker. Das zum Glück mit einem schwarzen Band gesicherte Augenmöbel purzelte dem Mann von der schweißüberströmten Nase. „Er muß ja morgen strammen Dienst machen, weil Clauffen abreist." Graff schwankte zur Theke. „Nochmal 'ne Lage, alter Spritpantscher! Für alle Mann. Einschließlich meiner werten Person. — Diese Nacht, sagt Doktor Müller, ist entscheidend für Miß Werringhope. Und, Junas, daß ihr mir doch ein, daß wir trinken — aber nicht tanzen können, wenn es noch mit ihr auf der Kippe steht!"

„Auf Miß Werringhopes Gesundheit!" schrie jemand vorlaut.

Graff nahm den Ruf auf.

„Morgen früh, Kinder, darf ich zum erstenmal nach ihr sehen. Der Arzt hat mir versprochen, sie durchzubringen —"

•

Keinen Augenblick hatte Doktor Müller sein Versprechen vergessen. Während dieser Nacht verließ er das Krankenzimmer nicht mehr. Im grauen Schein des Morgens, durch den die Feuer der Oefen zuckten, winkte er der Schwester.

„Schicken Sie zu Graff — eilig!"

Nach dem Ende des Gelages döste Graff angekleidet nur vor sich hin.

„Ich kann sie sehen?" fragte er an der Tür. Seine Finger krallten sich in das Holz der Pfosten. Die unaeheure Veränderung im Aussehen des Arztes erschreckte ihn. Der Doktor mußte mit der Zunge die Lippen anfeuchten, ehe er sprechen konnte.

„Nur sehen, Graff. Nicht näher kommen. Wir dürfen diesem kostbaren jungen Leben nicht noch ein zweites opfern —"

Ein dumpf drohender Laut entrang sich Graffs Kehle. Seine beiden Hände packten die Schultern des Arztes, um ihn zurückzureißen. Mit letzter Kraft gelang es Doktor Müller, Graff hinauszudrängen. Die von Entsetzen aeweiteten Augen des Ingenieurs nahmen nur noch die Umrisse des realos in die Kissen aebetteten Antlitzes dessen wahr, was einst Maud Werringhope gewesen — hingemäht und ausgehöhlt, gezeichnet von den Malen der Pest.

Der Arzt zog den Schlüssel von der Kammertür. Ein Schluchzen erschütterte den Körper Graffs. Der wuchtige Mensch wirkte so hilflos, daß Doktor Müller die Zähne zusammenbeißen mußte, um die Selbstbeherrschung zu bewahren. Anzeichen eines Nervenzusammenbruches! warnte ihn der empfindliche Seismograph seines Wissenschaftlerhirns.

„Graff!" Er rüttelte den Mann, der ihm in diesen Wochen ein Freund geworden war, an der Schulter. „Sie müssen es tragen. Uns allen wird es nicht leicht. Die Kammer darf ich Ihnen nicht öffnen. Sie würden das nächste Opfer —"

„Ich will es sein! Für wen soll ich leben? Sie waren der einzige Mensch, dem ich meine Gefühle für diese Frau offenbarte — verstehen Sie denn nicht, Mensch?"

„Reißen Sie sich zusammen, Graff. Ich teile Ihre Empfindungen. Heute kann ich es ja zugeben, ohne Sie zu verletzen. Ein vom Leben in China zermürbter Mann, wie ich es bin, soll nicht an Liebe denken. Niemals hätte jemand davon erfahren, wäre nicht dieses Ereignis eingetreten. Sehen Sie da hinüber —"

„Das Werk —" Doktor Müllers Geste zwang Graff, diese Worte hervorzustoßen.

„Ihr Leben gehört dieser Aufgabe. Denken Sie an Premm!"

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Unser neuer Roman

Clifford kämpft

von

Friedrich Freksa

spielt in hochpolitischen und industriellen Kreisen Englands und im farbenprächtig geschilderten, romantischen Balkan. Ein großes politisch-gesellschaftliches Bild wird entrollt, eine junge und schöne Lady ist mit im Spiele und deshalb dreht sich dieses sehr verwickelte Spiel auch um Liebe — wie könnte das bei einer jungen schönen Lady anders sein — in der Hauptsache aber ist das Grundthema des Romans doch ein politisches das uns heute besonders nahe angeht: nämlich das der nationalen Rüstung und des internationalen Waffenhandels. In der Person Cliffords, des englischen Abgeordneten und mutigen Kriegsteilnehmers, tritt im Parlament ein Mann auf, der jenen das Handwerk legen möchte, die die Behrhaftmachung eines Landes dazu benutzen, ihre international verflochtenen Geschäfte zu treiben. Nicht nationale Notwendigkeiten, sondern Prozente und Gewinnchancen sind ihre Parole. Clifford kämpft gegen das Geschäft mit Kriegswaffen, weil es den Krieg täglich in den Bezirk des Möglichen, nicht des Notwendigen und Schicksalhaften stellt. Nur die Nation, der Staat sollen über „Krieg oder Frieden?" künftig entscheiden.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns (z. Zt. im Abstimmungskampf). Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz: i. V. Erich Bigalke, für Bewegung: i. V. Dr. Walter Goch, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.
D. A. II. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	über 28 000
Bezirksausgabe B-Güterloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

Lästigen Fettansatz
bekämpft man wirksam durch Ebus-Tee. Man trinkt ihn eine Zeitlang statt Kaffee u. Tee. Ebus-Tee (1.50 M.) wirkt anerkannt fettzehrend und schmeckt dabei vorzüglich! In Apotheken jetzt auch in Tabletten als Istobletten!

Ravensberger Künstler in Gelsenkirchen

Die dritte Kunstausstellung der Gaukulturwoche

Unbestreitbar ist die Landschaft Westfalen eine große stammesmäßige und darum auch kulturelle Einheit. Trotzdem ist es nicht zu verkennen, daß in den verschiedenen Teilen dieses umfangreichen Gebietes bedeutungsvolle Unterschiede im Volkscharakter in Erscheinung treten, die einerseits durch die Verschiedenartigkeit der Bodenbeschaffenheit, andererseits aber auch durch ganz und gar von einander abweichende Voraussetzungen der Lebenshaltung bedingt sind. Es versteht sich von selbst, daß diese Verhältnisse auch im landschaftsverwurzelten künstlerischen Schaffen der einzelnen Teile der Provinz ihren Ausdruck finden. Der im wesentlichen unter den gigantischen Eindrücken der Schwerindustrie stehende bildende Künstler aus Gelsenkirchen und Umgebung wird nach Stoffwahl und Gestaltung sich in seinem Schaffen erheblich von jenem unterscheiden, der in der unberührten und urwüchsigen Gegend um Bielefeld lebt und dort ständig die bunten und wechselnden Bilder des Bauerndaseins vor Augen hat. Aber auch dieser unterscheidet sich naturgemäß vom Münsterländer, auf den der nahe Niederrhein mit seinen Traditionen und seiner wechselreichen Kulturgeschichte so lebendig wirkt. Westfalen bietet also im einzelnen trotz der Geschlossenheit und unlösbaren Zusammengehörigkeit seiner einzelnen Teile ein ähnlich vielfältiges Kulturbild wie das ganze deutsche Vaterland im großen. Das ist auch der Grund, warum man, ohne diese Vielfalt im mindesten zu schädigen, genau wie im ganzen Reich auf ein gegenseitiges genaues Kennenlernen und damit eine weltanschauliche Verschmelzung der Volksgenossen in den verschiedenen Bezirken den größten Wert legt.

Diesem Sinn und Zweck dient die Organisation der Ausstellungen im Rahmen der nordwestfälischen Gaukulturwoche, wodurch die Minden-Ravensbergischen Maler, Grafiker und Bildhauer ihren Platz im Industriegebiet, in den Ausstellungsräumen der Stadt Gelsenkirchen erhielten. Diese ausgezeichnete Schau fordert die erhöhte Anteilnahme aller Betrachter, ob diese nun aus Westfalen selbst oder aus anderen Gauen des Reiches stammen. Unter den Ausstellern findet sich mancher bekannte Name, der sich auf früheren Veranstaltungen schon durch die Leistungshöhe der Kunstwerke, die ihn trugen, rühmlist hervorgetan hat. An erster Stelle nennen wir den Gütersloher Grafiker Westerkrölke, der wie schon des öfteren in den letzten Jahren durch seine Bleistiftzeichnungen die Aufmerksamkeit auf sein Schaffen zog. Seine Blätter sind ungewöhnlich stimmungsvoll und hervorragend sicher gearbeitet. Seine Motive nimmt er vorwiegend aus der heimatlichen Landschaft, die er mit liebevollem künstlerischem Verständnis beobachtet und mit großer Könnerschaft zeichnerisch gestaltete. Günter Zander fesselt durch ein kleines Blatt, eine Federzeichnung, die ein Segelboot darstellt; mit sparsamsten Mitteln erreicht er eine atmosphärisch dichte und überzeugende Wirkung. Auf ähnlicher Höhe steht das Ostsee-Aquarell von K. Herold (Detmold). In zwei Linolschnitten greift er nach einem höchst aktuellen Gegenwartsthema, der künstlerischen Gestaltung des Stoffes „Reichsautobahn" und nimmt damit eine der wichtigsten Anregungen auf, die unsere nationale Arbeit dem Maler und Zeichner zur Zeit geben kann. Fritz Klausing tritt gleichfalls als Interpret seiner Heimat hervor. Paul Koltenkamp umfaßt in Aquarellen und einer Bleistiftzeichnung den ganzen Umkreis seiner landschaftlichen Umgebung mit und ohne Kreatur und bemüht sich gleichfalls erfolgreich um die Reichsautobahn. Von eingehender, fast zärtlicher Kleinmalerei sind die Zeichnungen Willi Schabbons. Fritz Schmidtmeier und Kurt Seifert erweisen sich als nicht minder begabte Naturdarsteller und Naturausdeuter. W. Steineckes Begabung fällt sonderlich durch eine kleine Rötelzeichnung „Junge Wildente" auf. Die liebenswerte Hilflosigkeit und der ganze bezaubernde Reiz der kindlichen Kreatur lebt in diesem Bildchen, das stilistisch den alten deutschen Meistern der Zeichenkunst in geglückter Anlehnung nahe steht. Willi Thoms Oelgemälde vom Bückeberg und Weserbergland bei Rinteln sind in ihrer heiter übersonnten Natürlichkeit lebendige und außerordentlich ansprechende Talentproben, die auch geschmacklich jeder berechtigten Anforderung gewachsen sind. Georg Tuxhorn ist ein großer Könner des scharf und gemütvoll wiedergegebenen Details. Seine Technik ist in dieser Hinsicht gelegentlich geradezu raffiniert. Edwin Fritzsche (Salzuflen), Karl Henckel (Horn i. L.), Eduard Hertenrich, Ernst Hummel, Georg Lucas (die beiden letztgenannten aus Paderborn), Hans Möller-Porta (Minden), Edgar Oberschelp (Brackwede), Alfred Wiese, Erwin Wendt und Max Westhäuser aber auch Anneliese Subatzus (Detmold) dürfen nicht übergangen werden. Eindrucksvoll bleibt dem Betrachter auch ein Pferdebild von Ernst Ruhe (Bad Oeynhausen) im Gedächtnis, zu den unvergleichlich stärksten Stücken aber gehören die Gemälde von Hans Schmitz (Wiedenbrück), der Persönlichkeitsstudien von prachtvoller Humorbeseeltheit und überzeugender Lebendigkeit schuf. Im eigentlichen Sinne gehört er in diesen Kreis nicht hinein, aber dem Charakter seiner Werke nach ist er ganz ohne Zweifel in dieser Ausstellung am richtigen Platz.

Die plastischen Arbeiten sind in geringerer Anzahl, nicht aber in geringerer Qualität vertreten. Heinrich Hoppes (Varnirup) „Schlafendes Reh", vor allem aber auch die Tierkleinplastiken von Lili Hummel-König (Paderborn) sind sehr gelungene Stücke, und Georg Hengstenbergs „Flora" sei abschließend erwähnt.

Hans Georg von Borries

Erfolg von Langenbecks „Hochverräter". Die kürzlich in Düsseldorf und Erfurt uraufgeführte Tragödie des Dramatikers Curt Langenbeck „Der Hochverräter" hat sowohl in ihrer strengen Sprachform wie in der neuartigen Behandlung des aufgeteilten Chores überall stärkste Aufmerksamkeit geweckt; besonders aufhenerregend aber ist die Tragödie „Der Hochverräter" dadurch, daß sie, wie wir es nur vom Film der gewöhnt sind, in 2½ Stunden ganz ohne Pause und Zwischenvorhänge abrollt. Zu dieser bahnbrechenden Tragödie Langenbecks haben sich in wenigen Tagen bereits zwölf Bühnen des Reiches durch Annahme des „Hochverräters" bekannt. Es sind dies Bühnen vom Range Aachen, Altona, Frankfurt (Main), Gera, Gießen, Halle, Leipzig, Mannheim, Stuttgart und Wuppertal.

Josefa Berens-Totenohl in Prag. Im Rahmen der Veranstaltungen des Bund der Deutschen in Prag las dieser Tage Josefa Berens-Totenohl aus eigenen Werken. Sie las zunächst das Gedicht „Im Gebirge" aus ihrem Gedichtband „Das schlafende Brot" und gab dann einen Querschnitt durch ihren Roman „Frau Magdalene". In der sudetendeutschen Presse wird hervorgehoben, daß diese westfälische Dichterin ganz große, bäuerlich-realistische Heimatkunst darbietet: weltoffen wie die Knut Hamsuns, welttief wie die manches flämischen Dichters und weltweit wie die eines Ludwig Tügel. Auch Josefa Berens-Totenohl zeigt, daß unsere neueste gesamtdeutsche Dichtung eine gelundende und aufstrebende Dichtung ist, die einen Weg einen Schicksalsweg zu neuen Sternen geht.

Ihre Vermählung geben bekannt

Anton Windhager
Else Windhager
geb. Deppe

Bielefeld, Alleestraße 13, den 4. April 1938

Heute nacht starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Linnemann

im 70. Lebensjahre.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an:
Ida Linnemann geb. Bogun
und Kinder.

Bielefeld, den 2. April 1938.
Siegfriedstraße 20.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 6. April 1938 nachmittags 15 Uhr, auf dem Sennefriedhof. Vorfeier 14.30 Uhr.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief Sonnabend früh nach kurzer schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, mein unvergeßlicher Sohn, der

Kaufmann

Fritz Witte

im Alter von fast 41 Jahren.

In tiefer Trauer:
Edith Witte geb. Schleifenheimer
Ww. Lina Witte geb. Meise

Bielefeld, Leipzig

Die Beerdigung findet am Dienstag, 5. April 1938, nachmittags 3 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt.
Vorfeier 2.40 Uhr.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.

August Schierbaum
und Kinder.

Im März 1938.

Auto- Selbstfahrerbetrieb und Vermietung **Ruf 666**
Ihr Auto nach Wunsch steht Ihnen bei mir zur Verfügung. Kleine u. große Wagen verschiedener Fabrikate, wie: DKW., Opel, Adler, Hansa, Hannomag u. Wanderer, neu u. bestens gepflegt, km von 10 Pfg. an (einschl. Brennstoff) werden Sie b. allen Fahrt. in jed. Hinsicht zufriedenstellen. Bei größer. Fahrt. Preisermäßigung
Herm. Fiemann Bielefeld, Märkische Str. 16

5% Dividende
können, falls nicht bereits gutgeschrieben, gegen Vorlegung des Geschäftsanteilscheines an unserer Kasse in Empfang genommen werden.
Gewerbebank
zu Bielefeld, e. G. m. b. H.

Der Neuausbau Ihres Herdes lohnt sich!
Vollständiger Umbau nach dem Dauerbrand-Sparsystem D.R.G.M. aus bestem, stärkstem Material. Preis: 35.— RM. 25.
Herd- und Ofenbau Ewald Bruns
Bielefeld, Herforder Straße 91.

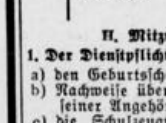
Bei Magen- und Darmstörungen
gebraucht man
H. Bürger's Digestivsalz

Wir geben Unterricht
Spanisch
gelehrt wie ihre Muttersprache bei einziger Südamerika-Lehrkraft Westfalens. 5 Zirkel für Fortgeschrittene jeder Stufe vorhanden. Neuer Anfängerzirkel 10. April morgens u. abends. Einzelausbildung zu jeder Tageszeit für Beruf u. Ausland, auch in den anderen Weltsprachen bei fachlich geschulten Ausländern. — Uebersetzungen —
Spracheninstitut F. Noelle, Bielefeld, Bahnhofstr. 6, Tel. 3905

Menkel OBERTOR **am Wall**
BIELEFELD
Die Herrenschneiderei für vorbildliche Maßarbeit

Jugendlich
nach dem Winter sich fühlen, nicht die Müdigkeit des Frühjahr hineinschleppen, ist das Resultat eines Gründreinemachens im Körper. Wie im Haushalt soll auch im Körper eine Überholung stattfinden. Gut bewährt hat sich hier täglich eine Messerspitze des bekannten Umstimmungsmittels Heidekraft. Es greift in die grundlegenden Lebensvorgänge wie Verdauung, Stoffwechsel, Säftekreislauf, Drüsenfunktionen, Nervenleistungen fördernd ein und begünstigt im Frühjahr ganz besonders die natürliche körperliche Umstellung. Originalpackung RM. 1,80 für eine Frühjahrskur von ca. 40 Tagen, Doppelpackung RM. 3,50. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern.
Heidekraft
Bestimmt zu haben bei
Hergeröder Drogerie im Crüwell-Haus
Jahnplatz-Drogerie Riemeier

Auto-Verleih W. Pepmeier Tel. 5577, Herforder Str., Glashütte
Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia, Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftpflicht- und kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an


Die richtige Fußstütze vom Fachmann
Harting (neben Kaffee Mai)

Stepp- u. Daunen-
Decken
F. Mertens
Bettenhaus, Bielefeld, Jahnplatz

Jetzt zum Frühjahr die richtige Fußpflege bei
Hildegard Hagemeyer
Detmolder Str. 63 — Ruf 2506
Haltestelle der Straßenbahn Teutoburger Straße

Zinsser **Allsat** Knoblauchsaft
ein bewährtes Mittel bei **Altersbeschwerden** in Apotheken und Drogerien. Geruchlos in Tablett. u. Kapseln. Packung 95 Pfg. und 2.85 Mk. Viele Anerkennungen.
Zinsser Leipzig S3

Kindje Fleischee aus Bielefeld

Sommersprossen werden schnell beseitigt durch **Venus** mit Garantiemarke.
Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Störke A, Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.
Markt-Drogerie, Niederwall 9
Parfümerie Stirnberg, Bahnhofstr. 25
Parfümerie Schaefer, Rathausstr. 7
Jahnplatz-Drogerie Riemeier
Schildesche: Schüler's Drogerie

Man wird Sie um Ihr Aussehen beneiden
wenn Sie zur Hautpflege, die neuartige, fettfreie Marnol-Creme verwenden. Die Haut wird bei Anwendung dieser einzigartigen, in Herstellung und Zusammensetzung mehrfach patentierten Creme von Staub und Absonderungen gründlich gereinigt und mit einer dünnen, glanzfreien Schutzschicht überzogen. Ein natürlicher Hautnährstoff wurde zur Herstellung erstmalig mit gutem Erfolg verwandt. Ein Versuch lohnt sich!
Marnol-Creme
erhalten Sie nur in Drogerien und Parfümerien zu RM. 1.50
Bestimmt zu haben bei:
Drog. Hergeröder im Crüwell-Haus
Drogerie Lohmann, Bahnhofstr.
Parfümerie Heißenberg, Obernstr.
Parfümerie Stirnberg, Bahnhofstr. 25
Drog. Höner-Holst, Stapenhorststr. 41
Drogerie Harre, Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 86


Wie machen Sie's, daß Sie so guten Kaffee auftischen können? — Ich nehme die gute, preisgünstige
Spezialmischung
125 gr —.70 Pfg.
von **Wemhöner**
Stapenhorststraße 47
Hier ist guter Kaffee zuhause!

Fahrräder
auf Teilzahlung
Fahrradhaus Max Schäftlein
Heeper- Ecke Horst-Wessel-Straße

Ausschneiden! **Achtung!** Ausschneiden!

Dienstpflichtige der Jahrgänge 1918 und 1919 des Landkreises Bielefeld herhören!

Bekanntmachung

zur Anmeldeaufforderung (Erfassung)

Auf Grund der Proklamation des Führers an das deutsche Volk und des Gesetzes über den Aufbau der Wehrmacht vom 16. 3. 35, des Wehrgesetzes vom 21. 5. 35, des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 26. 6. 35, der Erfassungsverordnung vom 15. Februar 1937 und der Anordnung über die Erfassung und Musterung vom 5. 3. 38 (RGBl. I S. 236) werden für den Bereich des Kreises

Bielefeld-Land

zur persönlichen Anmeldung aufgerufen:
a) der Geburtsjahrgang 1918
b) der Geburtsjahrgang 1919, soweit in der Zeit vom 1. 1. bis einschl. 31. 8. geboren.

Die aufgerufenen Jahrgänge sind arbeits- und wehrdienstpflichtig!

I. Anmeldepflicht

Die Anmeldung der Dienstpflichtigen hat zu den nachstehend aufgeführten Zeiten zu erfolgen:

Jahrgang	Amtsbezirk und Anmeldestelle: Brackwede Amtsgeb. Z. 13	Dornberg Amtsgeb. Z. 1	Gadderbaum Gem.-Büro Z. 3	Heepen Amtsgeb. Z. 8	Jöllenbeck Amtsgeb. Z. 4	Tag	Buchstabe	Uhr
							A+B	7.00
							C+D	10.00
							E+F	15.00
							G+H	7.00
1918						21.4.38	J+K	10.00
						22.4.38	L	15.00
						25.4.38	M+N	7.00
						26.4.38	O+P	10.00
							Q—S	15.00
						28.4.38	Sch	7.00
1919	soweit in der Zeit vom 1. 1. b. 31. 8. geboren					29.4.38	+St	
						3.5.38	T+U	10.00
						5.5.38	V—Z	15.00

II. Mitzubringende Urkunden und Nachweise

1. Der Dienstpflichtige hat mitzubringen:
a) den Geburtsschein;
b) Nachweise über seine Abstammung, soweit sie in seinem oder seiner Angehörigen Besitz sind (Ahnenpaß);
c) die Schulzeugnisse und Nachweise über seine Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung) bzw. Lehrverträge;
d) vor allem das Arbeitsbuch, welches der Unternehmer zu diesem Zweck dem Dienstpflichtigen auszuhändigen hat;
e) Ausweise über Zugehörigkeit
zur HJ. (Marine-HJ., Luftsporteinheiten der HJ.),
zur SA. (Marine-SA.),
zur SS.,
zum NSKK.,
zum NS.-Reiterkorps,
zum Deutschen Seglerverband,
zum NSFK. (Nationalsozialistischen Flieger-Korps) und über die Ausbildung in diesem,
zum RLB. (Reichsluftschutzbund),
zum FWGM. (Freiwillige Wehrfunk-Gruppe Marine),
zum DASD. (Deutscher Amateursende- und Empfangsdienst),
zur TN. (Technische Nothilfe),
zur Freiwilligen Sanitätskolonne (Rotes Kreuz),
zur Feuerwehr;
f) den Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens oder des SA.-Sportabzeichens;
g) Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundschein, Leistungsschein, Lehrschein der deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG.);
h) den Nachweis über fliegerische Betätigung; für Angehörige des fliegerischen Zivilpersonals der Luftwaffe, der Luftverkehrsgesellschaften und der Reichsluftverwaltung die Bescheinigung des Dienststellenleiters über fliegerisch-sachliche Verwendung und Art der Tätigkeit;
i) den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Motorboote);
k) die Bescheinigung über die Kraftfahrzeugausbildung beim NSKK. — Amt für Schulen —, den Reiterschein des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung);
l) den Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz;
m) den Nachweis über Seefahrtzeiten — Seefahrtbuch —, über den Besuch von Seefahrtschulen, Schiffsingenieurschulen, der Debegfunkschule — Befähigungszeugnisse;
n) das Sportseeschifferzeugnis, den Führerschein des Deutschen Seglerverbandes für Seefahrt oder für ortsnahe Küstenfahrt, den Führerschein des Hochseesportverbandes „Hansa" und das Zeugnis zum „C"-Führer für Seesport der Marine-HJ.;
o) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Wehrpaß, Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß, Dienstzeitausweise, Pflichtenheft der Studentenschaft);
p) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder SS-Verfügungstruppe;
q) den Annahmeschein als Freiwilliger der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes oder der SS-Verfügungstruppe.

2. Jeder Dienstpflichtige hat zwei Paßbilder in der Größe 37×52 Millimeter vorzulegen, auf denen er in bürgerlicher Kleidung und ohne Kopfbedeckung abgebildet ist. Hierbei ist besonders darauf zu achten, daß das geforderte Lichtbild den Dienstpflichtigen im Brustbild, von vorne gesehen, darzustellen hat.

III. Verhaltungsmaßregeln und Strafbestimmungen

Ist ein Dienstpflichtiger aus dem Bereich seiner polizeilichen Meldebehörde, bei der er sich anzumelden hat, **vorübergehend abwesend,** so hat er sich bei ihr **zunächst schriftlich und nach Rückkehr unverzüglich persönlich anzumelden;**

Von der Anmeldeverpflichtung sind **nur die Dienstpflichtigen befreit,** die zu diesem Zeitpunkt bereits Reichsarbeitsdienst leisten oder in der Wehrmacht oder SS-Verfügungstruppe aktiv dienen.

Ein Dienstpflichtiger, der durch Krankheit an der Anmeldung verhindert ist, hat **hierüber zum Anmeldetag** ein Zeugnis des Amtsarztes oder ein mit dem Sichtvermerk des Amtsarztes versehenes Zeugnis **einzureichen!** Die Versäumung einer Anmeldung entbindet nicht von dieser!

Wer seiner Anmeldepflicht **nicht oder nicht pünktlich** nachkommt oder den Vorschriften sonst zuwiderhandelt, wird, wenn keine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Ebenso kann ein Dienstpflichtiger, der seinen Pflichten nicht rechtzeitig nachkommt, mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur sofortigen Anmeldung angehalten werden.

Ferner wird gegen Dienstpflichtige Anzeige erstattet, die sich gegen die Bestimmungen der §§ 140, 142 und 143 des Reichsstrafgesetzbuches vergehen in der Absicht, sich der Wehrpflicht zu entziehen.

Der Dienstpflichtige, seine Verwandten ersten Grades und seine Ehefrau haben einen etwa beabsichtigten **Antrag auf Zurückstellung** von der Ableistung des Reichsarbeitsdienstes oder des aktiven Wehrdienstes **tunlichst bereits bei der Anmeldung** zu **stellen.** Die Zurückstellung ist schriftlich oder zur Niederschrift **bei der polizeilichen Meldebehörde** zu beantragen. Hierzu sind die erforderlichen Beweismittel mitzubringen! Ohne diese ist der Antrag zwecklos!

Jeder Deutsche, der freiwillig in die Wehrmacht, in die SS-Verfügungstruppe oder in den Reichsarbeitsdienst eintreten will, hat sich **persönlich** unter Vorlage angeführter Personalpapiere bei seiner polizeilichen Meldebehörde zur Erlangung eines Freiwilligenscheines anzumelden. Er muß zum Zeitpunkt seines beabsichtigten Eintritts das 17. Lebensjahr vollendet haben. Minderjährige haben eine schriftliche, amtlich beglaubigte Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters bei der Anmeldung mitzubringen.

Diese Bekanntmachung gilt als öffentlicher Aufruf zum pünktlichen Erscheinen am Anmeldetermin und wird außerdem in jeder Gemeinde des Landkreises Bielefeld zum Aushang gebracht

Bielefeld, den 2. April 1938.

Der L. Landrat: Dr. Rütten.

Fahnenfahrt durch den Großkreis

Die Partei grüßt die Volksgenossen in Stadt und Land

Nein, Hitler-Wetter konnte man diese Waschküche gerade nicht nennen, die uns der erste Aprilsonntag für die Propagandafahrt durch den Großkreis Bielefeld-Halle servierte! Schon als morgens um 6 Uhr der Wecker auf dem Nachttisch rappelte, trommelte es Generalmarsch gegen die Fensterscheiben. Also Mantel an, Zeltbahn eingepackt — los!

Auf dem Kesselbrink in Bielefeld steht die Wagenschlange, schwere Lastwagen mit Transparenten rundum behangen, ein paar Bänke darauf, wer Glück hatte, bekam sogar eine Plane über den Kopf. Personenwagen, Hakenkreuzfahnen über dem Kühler, leuchtende Plakate über dem Kofferraum, Motorräder, Beiwagenmaschinen — zur Abfahrt bereit.

Am Café Sport in Quelle formiert sich Kolonne II. Die Männer aus den Formationen klettern auf zitternde Ungetüme: SA., NSKK., Politische Leiter, SS, die Männer aus den Sonderformationen, SA.-Reiter und Marine-SA., NSFK. in den neuen, stahlblauen Uniformen, Werkscharmänner, singende, lachende HJ. und Pimpfe mit Landsknechtstrommeln und Fanfaren.

Auf den Transparenten mahnt es schwarz auf weiß:

Die Welt versagte im Kampf gegen die Not
Der Führer brachte uns Arbeit und Brot

Dein Ja dem Führer!

Dort auf dem Transparent sind die Grenzen Großdeutschlands eingezeichnet:

Die älteste Ostmark des deutschen Volkes, das jüngste Bollwerk des Deutschen Reiches. Der Führer hat den ewigen Traum aller Deutschen nach einem großdeutschen Reich zur Wahrheit gemacht.

Unser Dank dem Führer!

Allmählich hat es aufgehört zu regnen, aber der Wind stößt in harten Böen über Straße und Feld. Was hilft es, Dienst ist Dienst, und wer wollte sich drücken, wenn wir für Deutschland marschieren? Drücken? Im Gegenteil, trotz Sturm und Regen und kalten Knochen sind viel zu viele da. Wer nicht kommandiert wurde, kam freiwillig mit, kaum können die Wagen alle fassen.

Ueber den Männern wehen die Fahnen, 100 flatternde, jubelnde Fahnen über den braunen und schwarzen Kämpfern des Führers.

8.30 Uhr, die Kommandopfeife des Kolonnenführers, NSKK.-Sturmhauptführer Prante, trillert, langsam setzt sich der Zug in Bewegung, Brackwede zu. Es ist noch früh am Tage, die meisten Menschen liegen noch im Sonntagsschlaf, die Regenmusik draußen lockt nicht zum Frühaufstehen. Da hallen die Rufe der Männer über die Straße:

Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Fanfaren mischen sich darein, hinter den Gardinen wird es lebendig, im Nachthemd, die Haare noch vom Schlaf zerwühlt, gucken die Menschen aus den Fenstern, strahlen, lachen und grüßen die Fahnen des Deutschen Reiches.

Auf dem Marktplatz sind die örtlichen Formationen angetreten, die Gliederungen der Partei, NS.-Reichskriegerbund, Feuerwehr, dahinter das schlichte Grau der Zivilisten. Kreisleiter Pg. Reineking tritt vor die Front, spricht zu den Brackweder Volksgenossen, der SA.-Musikzug spielt — Sieg-Heil, Sieg-Heil — und weiter.

Die Sonne zeigt sich sonntäglich leuchtend, zwischen den grauen Wolken wagt es sich zartblau hervor. Rote Dächer zwischen dunklen Kiefern, Gärten mit erstem Frühlingsgrün und -gold. Sennel, Kracks, Eckardtsheim, in der Ferne zieht sich der Saum der Berge, über den Feldern flimmert es grün, gelbe Sandwege schneiden dazwischen — da Windelsbleiche mit dem hohen grauen Turm und dem schlanken Schornstein, der weit hineinragt ins flache Land.

Jetzt geht es über die Kreisgrenze, Friedrichsdorf staunt nicht schlecht über den Bielefelder Besuch, aber die Grüße der Volksgenossen sind nicht minder froh als im heimischen Kreis.

Isselhorst, wieder sind die Formationen zur Stelle, spielt die Musik, wehen die Fahnen. Kurze Rast, stolz paradiert die lange Kolonne durch den Ort, dann liegt die Landstraße wieder vor uns.

Und die Regendecke über uns. Zeltbahnen raus, zusammenknüpfen, über die Köpfe! So, das schützt vor dem Schlimmsten, aber der Sturm reißt einem die Zipfel schier aus der Hand, die Finger sind klamm und können den Fahnenschaft kaum halten bei dem Zerren und Schneiden.

Eine neue Kreisgrenze wird passiert, wir sind im Haller Gebiet. Vor uns fährt der Lautsprecherwagen, eine Stimme schwingt weit über Feld und Weg:

Der Führer machte Deutschland frei!
Er befreite die Saar!
Er brachte Oesterreich heim ins Reich!
Wir danken dem Führer mit einem freudigen Ja!

Brockhagen, Kölkebeck, Hesselteich, Oesterweg, es wechselt zwischen Regen und Sonnenschein, aber die Stimmung bleibt immer obenauf. In Versmold ist alles auf den Beinen, die Kolonne hält zur Mittagsrast, aber vorher wird noch marschiert. Zusammen mit den Versmolder Kameraden.



Ueberall grüßen die Volksgenossen die Kämpfer des neuen Deutschlands



Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen
Kreisleiter Reineking bei der Kundgebung in Versmold

Abgesessen, angetreten, Musik voran! Da kommen schon die Versmolder Gliederungen, Politische Leiter, Schützen mit großen Transparenten:

Wir schießen und kämpfen für Adolf Hitler und sein großes Deutschland.

Daneben Arbeitsfront, Feuerwehr. Auf dem Hindenburgplatz marschiert der lange Zug auf. Fanfaren, Gruß des Ortsgruppenleiters Pg. Knemeyer, dann spricht der Kreisleiter. Sagt, wie er sich freut über das eindrucksvolle Bild dieser Kundgebung, die neben zehntausend anderen Kundgebungen im Reiche steht. Erinnert an die Größe der Zeit, die unsere Generation miterleben und mitgestalten darf, und bittet die Volksgenossen, dem Führer zur deutschen Größe, Einheit und Freiheit, für seine Hingabe, seine Verantwortungsfreude und seinen Mut mit dem Vertrauen zu danken, das ihm allein die Vollendung seines Werkes ermöglicht.

Mit herzlichem Beifall danken die Versmolder, als Kreisleiter Pg. Reineking der Gewißheit Ausdruck gibt, daß diese nationalsozialistische Hochburg Versmold auch dieses Mal wieder ihre Pflicht erfüllen und sich in der Treue zum Führer von niemandem übertreffen lassen wird.

Sein Dank gilt den Kameraden, die wie einst in den Tagen des Kampfes keine Anstrengung scheuen, wenn es gilt, für Deutschland und seinen Führer sich einzusetzen und zu marschieren.

Inzwischen ist die Gulaschkanone schußbereit. Im großen Saal eines Gasthauses sind die Tische gedeckt, und keiner von den Männern läßt sich lange bitten. Fahren und Marschieren haben Hunger gemacht, die Bohnensuppe mit den Versmolder Fleischeinlagen schmeckt prächtig, und als der Vorrat nicht ganz reicht, weil viel mehr gekommen sind, als sich angemeldet haben, da springen Versmolder Volksgenossen sofort in die Bresche und schaffen neue Vorräte herbei.

Der erste Gruß nach Oesterreich

Auch der Propagandazug Nr. I hat unterdes Mittag gemacht. Auch er hat schon eine lange Fahrt hinter sich. Hillegossen war sein erstes Ziel. Auf dem Schulhof sind die Formationen mit den übrigen Volksgenossen angetreten. SA.-Standartenführer Vollkammer spricht zu ihnen von dem Erlebnis dieser großen Tage und dem wundervollen Aufbauwerk des Führers, das uns unser Ja am 10. April so leicht macht.

Ueber Ubbedissen und Brönninghausen ging es nach Heepen, wo auf dem festlich geschmückten Platz vor dem Amtshaus die Menschen den Zug aus jubelnden Herzen begrüßen und sich vereinen in einem begeisterten Treuegelöbnis zum Führer.

Altenhagen, Milse, Brake, überall grüßende Menschen, leuchtende Augen. In Brake wird abgesessen, Durchmarsch durch den Ort mit Musik und wehenden Fahnen. Aber die Zeit drängt, das Programm des Tages ist groß. Ueber Vilsendorf geht es nach Jöllenbeck. Vor dem Kriegerdenkmal ist der Aufmarsch. Wieder spricht der Standartenführer, Pg. Westerheide (Ordensburg Vogelsang) findet nach ihm schöne Worte für die Einigkeit aller Deutschen im neuen großen Reich.

Die Erbsensuppe mit dem dicken Ende Wurst läßt alle Anstrengungen vergessen. Doch dann schrillt das Signal des Kolonnenführers, Obersturmführer Claus-Oehler — weiter Richtung Werther.

Mit ganz besonderem Stolz kann Stan-



Hitlerfahnen über allen Straßen

Fotos: Hegemann

Wahlkundgebungen des Tages

Jahnplatz

Im Haus des Handwerks spricht am Mittwoch in einer Wahlkundgebung um 20.15 Uhr der Oberbürgermeister Pg. Budde.

Kamphof-Schildesche

Am Dienstag spricht im Johannisstift um 20.30 Uhr Pg. Haller, Kreisobmann der DAF., Münster.

Kesselbrink

Im „Eyffhäuser" wird am Dienstag um 20.15 Uhr Oberbürgermeister Pg. Budde sprechen.

Königsbrügge

Am 6. 4. redet in einer Großkundgebung um 20.30 Uhr im Restaurant „Zum Schwan" Pg. Becker.

Siegfried

Am Dienstag spricht um 20.30 Uhr im Lokale Siegfried Pg. Buschmann.

Brackwede

Pg. Rosenbaum spricht am Mittwoch um 20.30 Uhr bei Hellmann.

Senne I

Am Dienstag spricht bei Lampeter um 20 Uhr der neue Landrat Pg. Dr. Rütten.

Brake

Oberbürgermeister Pg. Irrgang spricht am Mittwoch bei Segeler um 20.30 Uhr.

Nieder-Jöllenbeck

Bei Lamker, Theesen, spricht heute Pg. Uhlenhaut von der Ordensburg Vogelsang. Beginn 20.30 Uhr.

Heepen

Heute spricht bei Tölke, Altenhagen, um 20.30 Uhr Pg. Krücher. Am Mittwoch spricht ebenfalls um 20.30 Uhr in der Turnhalle in Oldentrup Pg. Buschmann.

Hillegossen

Am 6. 4. spricht bei Deppe in Lämershagen der Pg. Drechsler um 20.30 Uhr.

Quelle

Am Dienstag spricht im Queller Bahnhof der Pg. Eggers um 20.15 Uhr.

---

dartenführer Vollkammer die Volksgenossen in Werther darauf hinweisen, daß von hier aus schon am Abend des 11. März Vertreter der Formationen telefonisch dem neuen österreichischen Bundeskanzler Seyß-Inquart ihre Glückwünsche zur Niederwerfung des verbrecherischen Regimes aussprachen. Das war vielleicht der erste kameradschaftliche Gruß, der aus dem alten Reich die österreichischen Brüder erreichte, bevor noch die deutschen Truppen die Grenze überschritten hatten.

In Halle scheint die Sonne

Wir wechseln wieder hinüber zum Propagandazug II. Ueber Bockhorst und Oldendorf hat er Borgholzhausen erreicht. Es regnet in Strömen, aber die Volksgenossen auf den Straßen halten durch und lauschen andächtig den Worten des Kreisleiters.

In Halle scheint wieder die Sonne, mit Musik marschieren die Männer und Jungen zusammen mit den örtlichen Formationen und Verbänden durch die Stadt zum Lindenplatz, wo Kreisleiter Pg. Reinecking noch einmal das Wort ergreift. Der 10. April, so sagt er, ist der Tag, an dem die Gesinnung jedes einzelnen gemessen wird. Die Frage, die der Wahlzettel uns vorlegt, ist eine Frage an den Charakter. Daß die Volksgenossen der Kreisstadt Halle diese Probe bestehen werden, dessen bin ich gewiß.

Hell und klar sind die Stimmen der Menschen, die diesem Appell ihr Echo verleihen, wie überall, wo am Sonntag der Ruf an das deutsche Volk erging.

Mit wehenden Fahnen

Auf getrennten Wegen streben die beiden Kolonnen dem Ausgangspunkt Bielefeld zu. Ueber Barnhausen, Isingdorf und Kirchdornberg, wo die Pgg. Westerheide und Sturmführer Miller die Volksgenossen um sich sammeln, führt Zug I nach Schildesche. Im Johannisbad erwarten die Formationen und Vereine den Zug, mit der Werkscharkapelle geht es zum Kirchplatz, den die Wagen im großen Halbkreis säumen. Noch einmal wird Appell gehalten, dann wenden die Wagen nach Bielefeld hinein. SA.-Stürme nehmen an der Engerschen Straße die Kolonnen in Empfang und geleiten sie in geschlossenem Marsch durch die menschenvolle Innenstadt zum Schillerplatz, wo Pg. Westerheide die Kameraden mit frohem und herzlichem Dank für Einsatz und Tatbereitschaft belohnt.

Ueber Künsebeck und Amshausen hat Zug II inzwischen Steinhagen erreicht und die Menschen aufgerufen zum Bekenntnis am 10. April. Ummeld und Quelle liegen am Rückweg, mit wehenden Fahnen passiert die lange Wagenschlange in Bielefeld ein, rundet das Zentrum durch Obern- und Niederntraße, über Jahnplatz, Kesselbrink, Horst-Wessel-Straße und Ravensberger Straße zum Schillerplatz, um Männer und Wagen nach Hause zu entlassen zur wohlverdienten Ruhe.

Der Großkreis Bielefeld-Halle hat seinen ersten großen Aufmarschtag bestanden, eine Probe auf Bereitschaft und Einsatzwillen im Dienste der Nation. Aus allen Städten und Dörfern klang den Männern der Jubel und die Freude des Volkes entgegen, einig im Willen zu einem großen, freien Reich, in Treue zu Führer und Fahne.

w-g

Die Leistung des Führers

zur Behebung der wirtschaftlichen und sozialen Not.

1932
7 Millionen Arbeitslose
104 Millionen Tonnen
21,8 Milliarden Reichsmark
9,5 Milliarden Reichsmark
22000 Tonnen Bauaufträge
15 Millionen Reichsmark
9 Millionen Reichsmark

1937
Arbeitermangel
Steigerung der Förderung auf
184,5 Millionen Tonnen
31 Milliarden Reichsmark
22 Milliarden Reichsmark
1128000 Tonnen Bauaufträge
1933/37 1 Milliarde 490 Millionen RM
1937/38 Sammelergebnis des Winterhilfswerks:
410 Millionen Reichsmark
1 Milliarde 900 Million. RM Winterhilfe

Das sind **unwiderlegliche Dokumente**

eines wirtschaftlichen und sozialen Aufstiegs, wie ihn die Geschichte bisher nicht gekannt hat!

Ganz Deutschland
bekennt sich am 10. April
zum Führer und seinem Werk mit *Ja!*

Eine Gemeinschaft, ein „Ja!"

Glänzende Wahlversammlung der Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Zu einem begeisternden Treuebekenntnis für den Führer wurde die erste große Wahlkundgebung der Ortsgruppe Kamphof-Schildesche, die am Sonnabend im Volkshaus Sudbrack stattfand. Der Saal wies eine geradezu beängstigende Fülle auf — viele Volksgenossen mußten vor verschlossenen Türen umkehren —, als nach flotten Marschweisen der Ortsgruppenkapelle, dem Einmarsch von 20 Fahnen und Eröffnungsworten des Ortsgruppenleiters Pg. Langenberg, der Redner des Abends, Ministerialrat Pg. Schmidt (Bodenstedt-Berlin) auf die Bühne trat. In klaren, packenden Worten ging er in seiner Wahlrede von dem großen historischen Geschehen am 12. März aus, wo mit den einmarschierenden deutschen Truppen in Oesterreich die Sehnsucht nach einem Großdeutschland Wirklichkeit wurde. Immer wieder von Beifall unterbrochen, behandelte der Redner in den weiteren Ausführungen alle die Fragen, die heute jeden deutschen Volksgenossen bewegen.

Die nationalsozialistische Weltanschauung, so führte er dabei u. a. aus, ist nicht eine Angelegenheit des Verstandes, der Schärfe des Dialekts, sondern des Blutes. Immer schöpferisch, steht der Nationalsozialismus im krassen Gegensatz zum Judentum, für das der persönliche Gewinn allein das Handeln bestimmt. Jeder Träger der nationalsozialistischen Idee setzt sich mit seinem Leben für sie ein.

Den Gemeinschaftsgedanken unterstreichend, betonte Pg. Schmidt den erzieherischen Wert des Opferns im Winterhilfswerk. Er ging weiter noch einmal auf die Ereignisse in Oesterreich ein und schilderte seine persönlichen Erlebnisse vor Jahresfrist in Wien, Graz und Linz.

Abschließend zeichnete der Redner ein farbenprächtiges Bild aus der gewaltigen Aufbauarbeit durch den Nationalsozialismus. „Nicht nur Pflicht oder Dankbarkeit ist es, die uns bewegen, am 10. April an die Wahlurne zu treten, sondern insbesondere das herzliche und stolze Gefühl, zu dieser deutschen Schicksalsgemeinschaft zu gehören. Wir alle geben am 10. April unserm Führer ein freudiges „Ja", weil er unser ganzes Vertrauen hat. Er mag uns führen, wohin er will, wir werden folgen!"

Minutenlang brauste Beifall auf. Ortsgruppenleiter Pg. Langenberg brachte den Dank aller Anwesenden in herzlichen Worten zum Ausdruck. Mit dem Sieg-Heil auf den Führer, den Nationalhymnen und dem Fahnenausmarsch fand dieser verheißungsvolle Wahlversammlungsauftakt im Ortsgruppenbereich Kamphof-Schildesche sein Ende.

Ortsgruppe Wittekind gratuliert

50 harte Arbeitsjahre für das Brot des Volkes

Am Freitagabend unternahmen die Politischen Leiter der Ortsgruppe Wittekind einen Propagandamarsch durch einige Straßen des Ortsgruppenbereichs. Brennende Fackeln und das Singen von Kampfliedern lenkten die Aufmerksamkeit auf die Marschierenden.

Anschließend an den Propagandamarsch nahmen die Politischen Leiter vor der Bäckerei Dockweiler, Humboldtstraße, Aufstellung, um ihrem Kameraden Alfred Dockweiler zu seinem 50jährigen Berufsjubiläum zu gratulieren. Ortsgruppenleiter Pg. Diekmann begrüßte ihn mit herzlichen Worten und übermittelte dem Jubilar der Arbeit die besten Wünsche der Ortsgruppe. Als äußeres Zeichen übergab der Ortsgruppenleiter einen Blumenstrauß mit der Widmung: „50 harte Arbeitsjahre für das Brot des Volkes."

Schützen in einer Front

Propagandamarsch und Opferschießen aller Bielefelder Schützen- und Schießvereine

Wenn das Wetter am frühen Sonntag auch nicht gerade ideal für einen Propagandamarsch war, so ließen sich die wohl 200 Schützen der Bielefelder Schützen- und Schießvereine nicht abhalten, pünktlich um 8.30 Uhr auf dem Alten Markt anzutreten. Hier sprach im Auftrage des Oberbürgermeisters der Oberst der Bielefelder Schützengesellschaft, Delius, und führte etwa folgendes aus:

Zum ersten Male seien auf dem traditionellen Paradeplatz der Schützen alle Mitglieder der Schießvereine angetreten, um vereint durch die Straßen der Stadt zu marschieren. Das wäre nicht immer so gewesen, denn die Turn- und Sportvereine wie auch die Schützenvereine hätten auf ihrem Gebiet die Zersplitterung und Vielstaaterei des früheren Deutschlands nur zu oft gefühlt. Jetzt sei es Wahrheit geworden, was unsere Vorfahren erträumt hätten: ein großes und einiges Deutschland. Für dieses große Werk des Führers werde durch das WHW.-Opferschießen ein kleiner Beitrag an Dankesschuld abgetragen.

Am kommenden Sonntag sei es für alle Schützen eine Selbstverständlichkeit, diese Dankesschuld durch das „Ja" zum Ausdruck zu bringen, wie es auch eine Ehrensache sei, überall, wo es verlangt wird, Wahlhilfe zu leisten. Am Abend des 10. April würde so alle Welt wissen, daß der Führer der reichste Mann der Welt ist, weil ihm 75 Millionen deutscher Herzen gehören.

Das Sieg-Heil auf den Führer bekundete den Einsatzwillen der Bielefelder Schützen.

Mit dem Spielmannszug der Bielefelder Schützengesellschaft und den Reichsbundfahnen an der Spitze, marschierten dann die Mitglieder der Bielefelder Schützen- und Schießvereine sowie der Schießabteilungen der Sportvereine durch die Innenstadt zum Kriegerdenkmal. Hier trennten sich die Vereine und traten zum Opferschießen für das WHW. auf ihren Schießständen an.

So sammelten sich in allen Dörfern und Städten Westfalens gestern die Angehörigen des Deutschen Schützenverbandes, um überall zu marschieren und zu schießen. Ausgerichtet bis auf den letzten Mann, wurde so erstmalig von den westfälischen Schützen ihre geistige Einstellung und ihr sachliches und sportliches Tun unter Beweis gestellt. Ein Tatbekenntnis und eine Schuld wurde so ausgelöst, die alle verpflichtet, nämlich der Dank an den Führer.

Heute in der Oetkerhalle

Gauleiter Pg. Simon spricht zu den Bielefeldern

Bielefelder Volksgenossen! Der Bannerträger der rheinischen Westmark, Gauleiter Pg. Simon, spricht heute abend um 20 Uhr in der Oetkerhalle zu uns. Die Formationen der Bewegung werden den Gauleiter von Koblenz-Trier mit ihren Ehrenabordnungen festlich begrüßen. Alle Bielefelder Volksgenossen sind zu der Kundgebung herzlich geladen, sie werden einen Gefolgsmann des Führers hören, dessen Worte zu unseren Herzen sprechen werden.

Der Oberpräsident in Bielefeld

Großkundgebung in der Oetkerhalle

Am Mittwoch, 6. April, 20.15 Uhr, spricht der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Freiherr v. Lüninck, in einer Großkundgebung in der Oetkerhalle in Bielefeld.

Die Volksgenossen des Großkreises Bielefeld-Halle werden gern Gelegenheit nehmen, den leitenden Beamten der Heimatprovinz einmal hier sprechen zu hören.

Vom umstürzenden Wagen erfaßt

Zwei Personen bei einem Verkehrsunfall verletzt

In der Weststraße, Ecke Fehrbelliner Straße, ereignete sich Sonntag vormittag gegen 11.30 Uhr ein schweres Autounglück. Ein Lieferwagen, aus der Fehrbelliner Straße kommend, stieß mit einem Personenwagen zusammen, der die Weststraße in Richtung Stapenhorststraße befuhr. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Personenwagen, in dem sich glücklicherweise nur der Führer befand, ins Schleudern geriet und überschlug. Der Führer des Personenwagens blieb unverletzt. Um so unglücklicher traf es drei Amtsleiter der NSDAP., die am Sonntagmorgen dienstlich mit der Kontrolle der Stimmscheine zur Reichstagswahl in der Weststraße beschäftigt waren. Sie wurden in dem Augenblick von dem sich überschlagenden Personenwagen erfaßt, als sie eben das Haus Weststraße 17 verlassen hatten und sich mit den Stimmlisten beschäftigten. Pg. Dr. Meier von der Rechtsauskunft der DAF. wurde von dem Wagen erfaßt und zu Boden geschleudert und mußte schwerverletzt ins Franziskushospital transportiert werden, wo man eine schwere Gehirnerschütterung und Schlüsselbeinbruch feststellte, während Pg. Göbel, der erhebliche Rippenquetschungen davontrug, inzwischen wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte. Der dritte Amtsleiter kam unverletzt davon.

Wer an dem Unglück Schuld trägt, wird die polizeiliche Untersuchung ergeben, die von zuständigen Beamten an Ort und Stelle eingeleitet wurde.

Wie wir inzwischen erfahren, ist der Zustand des schwerverletzten Pg. Dr. Meier nicht besorgniserregend.

Es ist nicht alles Gold was glänzt

Der Glanz allein genügt auch nicht bei einem Schuh, vor allem muß das Leder gepflegt, geschmeidig und wetterfest erhalten werden. • Ernähren Sie das Leder Ihrer Schuhe durch tägliche Pflege mit

Erdal
Schuhcreme

Kein Fliegeralarm

Sirenen werden ausprobiert

In den letzten Tagen ertönten an verschiedenen Stellen der Stadt die Sirenen des Fliegeralarms, denen aber schon immer nach kurzer Zeit der bekannte Ton der Entwarnung folgte. An manchen Stellen entstand die Meinung, daß es sich um eine plötzlich angesetzte Uebung handelte. Dies ist aber nicht der Fall, denn die überall zum Einbau kommenden neuen Sirenen werden nur einer Lautprobe unterzogen. Es wird dies auch in den nächsten Tagen noch fortgesetzt.

Elternabend des Fähnleins 12/158

In der Aula der Gutenbergschule fand der erste diesjährige Elternabend des Fähnleins 12 statt. Vor der überaus zahlreich erschienenen Elternschaft eröffnete Fähnleinführer Bail die Reihe der Vorführungen, die unter dem Motto „Kampf allem Falschen" standen. Das Programm, das äußerst abwechslungsreich und flott gestaltet war und den Kampf der Jugend gegen das Spießertum charakterisierte, fand großen Beifall. Insbesondere überraschten die Pimpfe durch sportliche Uebungen, die eine lange und ausdauernde Schulung verrieten.

Ein Volk marschiert

Gauredner Schürmann sprach in der Ortsgruppe „Kesselbrink"

Den Auftakt zu der Wahlkundgebung gab für die Volks- und Parteigenossen in der Ortsgruppe „Kesselbrink" die gut besuchte Versammlung am Sonnabend im Saal des Restaurants „Freudenau".

Nach Eröffnung durch den Ortsgruppenleiter Deisenroth nahm Gauredner Pg. Schürmann das Wort. „Das politische Geschehen dieser Tage", so führte er aus, „ist in Deutschland so gewaltig, daß wir es heute in seiner weltgeschichtlichen Bedeutung noch gar nicht ermessen und noch viel weniger ihm mit Worten Ausdruck verleihen können. Ein langersehnter Traum aller Deutschen ist in Erfüllung gegangen, und noch in tausend Jahren wird man davon reden. Das Glück, die jetzige Zeit mit ihren Großtaten des Führers miterleben zu können, erzeugt eine Hochstimmung des gesamten deutschen Volkes". Für uns sei der Glaube an Adolf Hitler entscheidend. Dieser Glaube bedeute mehr als Liebe und sei jenes innige Bekenntnis zum Führer, das den Führer stark mache und stets das Richtige für sein Volk tun ließe. Ueber unsere Grenzen hinweg umfasse auch dieser Glaube an den Führer alle deutschen Volksgenossen.

Eindrucksvoll schilderte der Redner dann den Leidensweg des deutschen Volkes bis zum einzigartigen Aufstieg unter Adolf Hitlers Führung. Hierüber nachzudenken sei notwendig. Es bestehe sonst die Gefahr, daß wir alle Geschehnisse als selbstverständlich hinnähmen. „Wir haben die heilige Pflicht, immerdar für unseren Führer einzutreten. Man hat die Entwicklung der letzten drei Wochen als das deutsche Wunder bezeichnet. Trotzdem aber ist es auch wieder kein Wunder, denn alles hat sich absolut logisch und folgerichtig entwickelt". In diesem Zusammenhang ging Pg. Schürmann auf das Programm des Nationalsozialismus ein. Der erste Programmpunkt: „Wir verlangen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker den Zusammenschluß aller Deutschen zu einem Großdeutschland", ist durch unseren Führer am 13. März erfüllt.

In seinen weiteren packenden Ausführungen umriß Pg. Schürmann die früheren kühnen Entschlüsse des Führers am 14. Oktober 1933, als er den Austritt aus der verlogenen Abrüstungskonferenz und aus dem Genfer Bund erklärte, als er weiter nach Rückgliederung des Saarlandes Anfang März 1935 die deutsche Wehrfreiheit proklamierte und endlich, als er am 7. März 1936 im Reichstag verkündete, daß unsere Truppen den Rhein überschritten. Alle diese kühnen und schweren Entschlüsse seien die Vorbedingung gewesen für die Rettung und Befreiung unserer österreichischen Volksgenossen.

Jeder Deutsche erfülle deshalb freudig die Ehrenpflicht am 10. April dankerfüllten Herzens mit einem freudigen überzeugenden „Ja".

Mit einem Dank an den Redner, einem Sieg-Heil auf den Führer und dem Gesang der Lieder der Bewegung schloß die erste Wahlkundgebung.

Personalien

Der Vertreter Walter Lütgert, Quelle Nr. 162, konnte auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit im Hause der Firma Deutsche Metalltüren-Werke August Schwarze, Brackwede, zurückblicken.

Der Reichsbahnoberschaffner a. D. Friedrich Schneider, Am Hakenort 1a, kann heute in geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag feiern.

Der Bauschüler Gustav Stute aus Heepen, Schlageterstraße 283, bestand nach Abschluß des 2. Semesters der Lipp. Bauschule in Detmold die Meisterprüfung für das Baugewerbe mit „gut".

SA.-Handballer spielten

Bei den weiteren Ausscheidungsspielen der Standartenmannschaften zur Brigademannschaft standen sich gestern die beiden Handballmannschaften der SA.-Standarte 55 und SA.-Standarte 174 gegenüber. Bei einem Halbzeitergebnis von 3:1 für die Standarte 55 wurde diese zum Schluß mit 6:4 Sieger. Die Mannschaft der SA.-Standarte 174 hat sich hierbei noch gut gehalten, denn die Männer der SA.-Standarte 55 besiegten am Vorsonntag die SA.-Standarte 69 mit 22:1.

Die VM. 37

In dieser Woche sind folgende Ausgabestellen für die VM. 37 geöffnet: Hermannstraße 2: Montag, Mittwoch, Freitag 18—20 Uhr; Geschäftsstelle der NSV.-Ortsgruppe Fritz Homann (Jahnplatz): Dienstag, Donnerstag 18—20 Uhr.

DAF.-Berufserziehungswerk Bielefeld, Lutterstraße 20

Die im Sommerarbeitsplan unter Nr. 9 verzeichnete Lehrgemeinschaft „Deutsche Kurzschrift" für Anfänger ist besetzt. Die Lehrgemeinschaft beginnt am Donnerstag, 21. April 1938, 19.30 Uhr, im Berufserziehungswerk, Lutterstraße 20. Die Gebühr beträgt 10,20 RM. und ist bis zum 15. April beim Berufserziehungswerk einzuzahlen. Auf Grund verschiedener Rückfragen teilen wir mit, daß eine gleichartige Parallel-Lehrgemeinschaft eingerichtet wurde, die ebenfalls Montags und Donnerstags von 19.30—21 Uhr stattfindet. Für Beginn und Gebührenzahlung gilt das bereits Gesagte.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Feierabendgemeinschaft „Anker": Montag, 4. April: „Liebe in der Lerchengasse".
Feierabendgemeinschaft 3: Freitag, 8. April: „Die Primanerin".
Feierabendgemeinschaft 6: Teilnehmer Nr. 451 bis 909: Feierabendgemeinschaft „Türkopp": Freitag, 8. April: Konzert des Städtischen Orchesters.

Harter Dienst, gute Kameradschaft

Kameradschaftsabend des Motorsturms 2/M 65 im Kyffhäuser

Der Motorsturm 2/M 65 versteht seine Feste zu feiern. Eine Anerkennung, die jeder gern zollt, der am Sonnabend bei den NSKK.-Männern im Kyffhäuser zu Gast weilte. Ein kurzes, aber zugkräftiges Programm umrahmte die Ansprache des Führers des Motorsturmes 2/M 65, NSKK.-Obertruppführer Dockweiler, der einleitend NSKK.-Oberführer Kaspar, als den Führer der Motorstandarte 65, und zahlreiche Vertreter von Partei, SS, SA., Stadt, Polizei und DDAC. herzlich begrüßte. „Ich habe es immer als meine Hauptaufgabe angesehen", führte Obertruppführer Dockweiler aus, „die Kameradschaft im Sturm noch fester zu gestalten. Denn aus der Kameradschaft heraus entsteht in erster Linie das Erlebnis der Volksgemeinschaft. Und aus dieser Volksgemeinschaft heraus sind erst die großen Leistungen ermöglicht worden, mit denen das deutsche Volk in den Jahren seit der Machtübernahme die Welt in Erstaunen gesetzt hat. Getreu der Parole des Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps, stets opferwillig und einsatzbereit zu sein, wenn es gilt, den Gedanken der Motorisierung weiter hinein in die breitesten Schichten des Volkes zu tragen, wollen wir weiterhin Pioniere des Führers sein und wollen ihm für alle Zeiten die Gewähr geben, daß der fanatische Wille nicht ausstirbt, der Welt zu beweisen, daß der deutsche Kraftfahrtsport stets in vorderster Front steht.

Ein NSKK.-Trupp stellte auf der Bühne ein prächtiges Bild, und ein Filmstreifen, vom NSKK.-Oberscharführer Wittler gedreht, ließ die Männer des Sturmes in fröhliche Erinnerung schwelgen und gab den Gästen Einblick in das Leben und Treiben im Sturm.

Der Bariton des Bielefelder Stadttheaters, Herr Goll, sang zwei Lieder, die starken Beifall auslösten, und die Ballettmeisterin Frl. Menge erfreute mit zwei Tänzen. Proben der Geschicklichkeit und Kraft gaben die „vier Pohls" vom VfB. Bielefeld, die immer mehr beweisen, daß sie zur westdeutschen Spitzenklasse gehören.

Bevor die fleißige SA.-Kapelle ihren Sitz auf die Bühne verlegte, um die Tanzfläche zu vergrößern, wies in begeisternden Worten Parteijunker Uhlenhaut von der Ordensburg Vogelsang auf die Wahl am 10. April hin. Adolf Hitler hat uns Deutschen den Sinn des Lebens wiedergegeben. Ihm gehört unser „Ja!"

Während auf der Galerie die Männer Zielsicherheit und Schießkunst unter Beweis stellten, lockte im Saal eine reichausgestattete Tombola zum Loskauf, wobei manch praktische Dinge zu gewinnen waren.

Wie immer bei einem solchen kameradschaftlichen Beisammensein, waren die Stunden viel zu kurz, erst zu recht später Stunde nahm man voneinander Abschied. ei.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Gadderbaum. Wahlkundgebung. In der Turnhalle der Gadderbaumer Volksschule sprach am Sonnabend SS-Obersturmführer Pg. Nagorny. Er führte u. a. aus: Die ausländische Presse hat die Vorgänge der letzten Wochen, soweit sie Deutschland angehen, z. T. mit auffallend wenig Verständnis behandelt. Wenn unsere Brüder in Oesterreich uns rufen, wenn deutsches Blut um Hilfe ruft, wird uns niemand hindern, helfend einzugreifen. Wir sind nicht in Oesterreich eingefallen, wie uns eine „demokratische" Presse vorwirft! Wir werden den Weg in die Zukunft von nun an gemeinsam mit unseren Brüdern in Oesterreich gehen, die eine schwere Zeit hinter sich haben. So werden wir auch gemeinsam zur Wahlurne gehen, um unserem Führer den Dank abzustatten. Der Führer konnte das deutsche Volk nicht erst fragen, ob er in Oesterreich einmarschieren solle oder nicht, ebenso wie er nicht erst fragen konnte, ob deutsche Truppen das Rheinland besetzen sollten oder nicht. Ueberraschung ist immer das beste Mittel, eine Angelegenheit ohne Einmischung des Auslandes zu ordnen. Der Führer soll am 10. April wiederum erfahren, daß das deutsche Volk geschlossen hinter ihm steht und das Ausland soll erkennen, daß der Führer die Liebe und das Vertrauen eines 75-Millionen-Volkes besitzt.

Gadderbaum. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurde die große Schaufensterscheibe vom Geschäft Gierhacke an der Bethelecke und die Schaufensterscheibe der Buchhandlung Bethel mutwillig zertrümmert. Als Täter wurden drei 20jährige Burschen aus Bethel festgestellt. Die Täter hatten schon vor einem Jahre die Scheibe der Buchhandlung Bethel zerschlagen. Einer der Täter schnitt sich dabei erheblich die Hand entzwei und erhielt dadurch einen Denkzettel.

Der Kreisleiter in Senne II

Senne II. Am Freitag fand im Lokal Eickelmann eine Wahlkundgebung statt. Nach dem Fahneneinmarsch eröffnete Ortsgruppenleiter, Pg. Meyer die gut besuchte Versammlung. Dann sprach der Kreisleiter Pg. Reineking. Der Redner befaßte sich eingehend mit der Geschichte des deutschen Oesterreich. Schon vor dem Weltkriege waren völkische Bestrebungen in Oesterreich am Werk, um die Vereinigung mit dem Mutterland zu erreichen. Aber durch den Einsatz brutaler Maßnahmen ist dieses von einer volksfremden Clique damals verhindert worden. Es waren immer die besten Menschen, die sich einsetzten für ein Großdeutschland. Pg. Reineking hob dann besonders den heldischen Einsatz der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreich hervor und betonte, daß die Unterdrückung und der Terror, den die Partei in Oesterreich zu erdulden hatte, ungeheure Opfer von den Nationalsozialisten gefordert hat. Der Redner sprach dann eingehend über die innerpolitischen Verhältnisse Oesterreichs. „Es ist das Werk des Führers", so schloß der Kreisleiter, „eine Einheit zusammengeschweißt zu haben und wir danken es ihm am 10. April mit unserem „Ja".
—r.

Eckardtsheim. Landrat Pg. Dr. Rütten sprach. Die erste Wahlkundgebung, die im Hause der NSDAP. stattfand, war ein voller Erfolg. Der große Saal war übervoll. Unter den Klängen der Kapelle fand der Einmarsch der Fahnen statt. Ortsgruppenleiter Pg. Wewers begrüßte den Redner und gab in herzlichen Worten seiner Freude darüber Ausdruck, daß die große Zuhörerschaft das lebhafte Interesse an der Wahl und an der Politik des Führer bestätige. Der Redner verstand es von Anfang bis zuletzt, die Hörer zu fesseln und zu begeistern. Was ein großes Volk jahrhundertelang ersehnte, ist unter dem Führer als eine einmalige geschichtliche Tat in Erfüllung gegangen. Die Wichtigkeit und die Gründe zur Wahl legte der Redner dar und forderte auf zur freudigen Mitarbeit am Aufbau Deutschlands. Am 10. April aber danken wir dem Führer durch ein freudiges „Ja". Reicher Beifall dankte dem Redner Landrat Dr. Rütten. Mit den [illegible] Bewegung fand die Kundgebung ihren Abschluß.

Dornberg. Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine, der Konsummargarine und Zusatzscheine erfolgt in den Gemeinden des Amtsbezirks Dornberg wie folgt: Babenhausen am Montag, 4. April. Ausgabelokal: Wirtschaft Pottkamp, Babenhausen. Buchstabe A—R von 8 bis 13 Uhr; Buchstabe S—Z von 15 bis 18 Uhr. Großdornberg am Dienstag, 5. April. Ausgabelokal: Amtshaus. Buchstabe A—R von 8 bis 13 Uhr; Buchstabe S—Z von 15 bis 18 Uhr. Hoberge-Uerentrup am Mittwoch, 6. April. Ausgabelokal: Wirtschaft Jägerkrug. Buchstabe A—R von 8 bis 13 Uhr; Buchstabe S—Z von 15 bis 18 Uhr. Kirchdornberg am Donnerstag, 7. April. Ausgabelokal: Amtshaus. Buchstabe A—O von 8 bis 13 Uhr; Buchstabe P—Z von 15 bis 18 Uhr. Niederdornberg-Deppendorf am Freitag, 8. April. Ausgabelokal: Wirtschaft Knemeyer. Buchstabe A—Z von 8 bis 11 Uhr. Nettoverdienstbescheinigungen vom letzten Monat aller im Haushalt lebenden Angehörigen sind mitzubringen. An Fremde und Kinder werden keine Scheine ausgegeben.

Niederdornberg. Wahlkundgebung. Die zweite Wahlkundgebung im Amtsbezirk Dornberg wurde im Lokal von Knemeyer in Deppendorf abgehalten. Der Redner des Abends, Kreisschulungsleiter Pg. Buschmann, schilderte in einem vorzüglichen Vortrag die Entwicklung der Verhältnisse in Oesterreich seit Ende des Krieges. Er brandmarkte das willkürliche Regiment der Machthaber der Vergangenheit und würdigte den heldischen Opfergang und die Treue der deutschen Brüder in Oesterreich. Die Großtat des Führers, die endlich die Befreiung der Deutschen jenseits der Grenze brachte, fand ihre Würdigung in dem begeisternden Appell des Redners an die Anwesenden, dem Führer am 10. April den erforderlichen Dank durch die Abgabe der Ja-Stimme abzustatten.

Milse. Auch in Milse wurde von dem Pg. Barowsky, Münster, im Saale des Milser Kruges die erste Wahlkundgebung eröffnet. Der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. Der Redner, Pg. Barowsky, verstand es ausgezeichnet, durch seine klaren Schilderungen allen Anwesenden deutlich zu machen, warum wir eigentlich wieder zur Wahl schreiten: 1. um unser Bruderland Oesterreich nicht in dieser Stunde allein zu lassen; 2. um unserem Führer am 10. April zu danken mit unserem „Ja" für alles, was er in den vergangenen fünf Jahren geschaffen hat.

Aus dem Kreise Halle

Die Kreisfrauenschaftsleiterin sprach

Steinhagen. Am gestrigen Sonntag sprach zur bevorstehenden Wahl in einer Großkundgebung im Hotel zur Post die Kreisfrauenschaftsleiterin Bergehoff. Nach den eröffnenden und begrüßenden Worten durch die stellvertretende Frauenschaftsleiterin Wiemann sangen die zahlreichen Volksgenossen das Lied „Heilig Vaterland". Der BDM. gab die Einleitung durch den Vorspruch „Ein Reich, ein Volk, ein Führer". Frau Bergehoff, die selbst in Steinhagen nicht ganz unbekannt ist, ergriff dann das Wort zu einer klaren und eindrucksvollen Rede, die auch den letzten Volksgenossen den Sinn und Zweck der bevorstehenden Wahl verstehen ließ. Ausgehend von den gemeinsten Terrorfällen, von der Unterdrückung und Unterjochung unserer österreichischen Brüder durch ein volksfremdes Regime einer vergangenen Zeit, ließ die Rednerin noch einmal jene Märztage aufklingen, als deutsche Truppen in die deutsche Ostmark zur Befreiung von fremder Unterdrückung marschiert seien. Nach fünf Jahren nationalsozialistischer Führung sei das Deutsche Reich frei, stark und geachtet, ein Bollwerk des Friedens, der Arbeit und des Aufstiegs im Herzen Europas. Ein Wille beseele im neuen Deutschland, und das ganze Volk folge ihm in soldatischer Disziplin. Am 10. April würde das deutsche Volk zeigen, daß es die Größe dieser Tat zu ermessen wisse, die dem Deutschen Reiche die Grundlagen geschaffen habe für eine Politik des Friedens, der Freiheit und des Aufstiegs. Jeder an seinem Platze sei aufgerufen, den neuen einheitlichen Willen des deutschen Volkes durch sein „Ja" zum Ausdruck zu bringen und sich durch die friedliche Kundgebung an der Wahlurne zu der wahrhaften Tat des Führers, zur Befreiung des deutschen Oesterreichs, zu bekennen.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten.)

Bielefeld-Stadt

NSDAP., Ortsgruppe Siegfried

Am Dienstag findet im Restaurant „Zum Siegfried" in der Siegfriedstraße (Restaurant Jansen) eine öffentliche Kundgebung statt. Es spricht der Kreisschulungsleiter Pg. Buschmann zu den Volksgenossen der Ortsgruppe Siegfried. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen. Für die Mitglieder der Partei und der Gliederungen ist der Besuch Pflicht.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft Bielefeld-Stadt, Jugendgruppe

Alle Jugendgruppen-Mitglieder sind heute pünktlich 19.25 Uhr im Proberaum der Oetkerhalle. Wir erscheinen vollzählig in weißer Dienstbluse.

Die Dienststellen der DAF. haben ab 1. 4. folgende Dienststunden:

Vormittags von 7.30 bis 13 Uhr, nachmittags von 15.00 bis 18.30 Uhr, Mittwoch- und Sonnabendnachmittags geschlossen.

Die Kassenstunden der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sind: vormittags von 9 bis 13 Uhr, nachmittags von 15 bis 17.30 Uhr, Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittags geschlossen.

Die Dienststunden der Verwaltungsstelle 7 der DAF.: vormittags von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 15 bis 18 Uhr, Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittags geschlossen.

Fachgruppe „Hausgehilfen"

Hausgehilfen, die am 1. 4. ihre Stelle wechseln, müssen sich unbedingt bei ihren Ortsfachgruppenwalterinnen ummelden. Nachstehend die Anschriften der Ortsfachgruppenwalterinnen: Ortsgruppe Kesselbrink: Lotte Wiek, Bielefeld, Horst-Wessel-Straße 36. Ortsgruppe Kamphof-Schildesche: Frau Trude Korte, Bielefeld-Schildesche, Lange Str. 8, oder bei Frau Maurer, Theesener Straße 41a I. Ortsgruppe Königsbrügge: Frau A. Wende, Bielefeld, Langemarkstraße 33. Ortsgruppe Johannisberg: Frau Mönkemeyer, Bielefeld, Uhlandstraße 8. Ortsgruppe Wittekind: Frau Buchholz, Bielefeld, Bossestraße 11. Ortsgruppe Siegfried: Frau Aleff, Ortsgr. der NSDAP., Ortsgr. Siegfried.

Für die Ortsgruppen „Fritz Homann", Sparrenberg und Pottenau hat die Ummeldung im Berufserziehungswerk der DAF., Lutterstr. 20, zu erfolgen.

Für die Mitarbeiterinnen der Ortswaltungen findet die übliche Arbeitsbesprechung am Dienstag, 5. April, 20 Uhr, im Berufserziehungswerk, Lutterstraße 20, statt. Ich bitte dringend um vollzähliges erscheinen.

Bielefeld-Land

NSDAP., Ortsgruppe Gadderbaum

Die Zellen I und II (Witzel-Heitkrink) veranstalten am Dienstag, 5. April, 20.15 Uhr, im Saale des Gastwirts Fettkötter im Eggeweg eine Wahlkundgebung. Es spricht Pg. Uhlenhaut von der Ordensburg Vogelsang. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen. Im Anschluß findet eine Besprechung statt, zu der alle Politischen Leiter anwesend sein müssen.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Brake

Die Amtswalterinnen treten am Mittwoch, 19 Uhr, vor der großen Wahlkundgebung beim Pg. Segeler zu einer dringenden Besprechung zusammen.

Ortsgruppe Hillegossen

Heute abend findet um 20 Uhr unser Heimabend statt, an dem alle teilnehmen müssen.

Ortsgruppe Quelle

Da bis zum Tage der Wahl kein Heimabend mehr stattfindet, wird erwartet, daß alle Mitglieder an der morgen (Dienstag), 20.15 Uhr, im Queller Bahnhof angesetzten Wahlversammlung teilnehmen.

Auch für die Jugendgruppe ist der Besuch der Versammlung Pflicht.



Stadttheater Bielefeld

Hans Kettler (Berlin) als Gast in dem Drama der Liebe „Vor der Brücke"

Auf die morgige erste Wiederholung des hier im Rahmen der Gaukulturwoche erfolgreich uraufgeführten Dramas der Liebe „Vor der Brücke" von Fritz Nölle, der mit diesem neuen Werk erstmalig auf der Bühne zu Wort gekommen ist, sei besonders aufmerksam gemacht. Auch diesmal spielt die männliche Hauptrolle wieder Hans Kettler vom Deutschen Theater (Berlin) als Gast. Seine Partnerin ist Irmgard Först.

Für Mittwoch steht die Komödie „Ein Verl. der spekuliert" auf dem Spielplan. Die Titelrolle dieses fröhlichen Stückes spielt Hans Grünhage.

Tücken, Gelächter!



„Tränen schaffen immer Erleichterung! Ich kann leider nicht weinen!"

„Ich wohl!"

„Da können Sie lachen!"

Die bewußte Stelle

Im Jahre 1903 ereignete sich in der Hamburger Oper während einer Aufführung der „Zauberflöte" ein Einsturz des ersten Ranges. Es gab damals zahlreiche Tote und Verletzte. Unter den Zuschauern, die mit dem bloßen Schrecken davonkamen, war auch ein Hamburger Matrose, der gerade Landurlaub hatte. Nach einer Reihe von Jahren kommt er wieder nach Hamburg und geht mit ein paar Kameraden in die Oper. Man gibt wieder „Zauberflöte". Alles geht gut. Doch plötzlich, wie die Stelle kommt, bei der sich damals das Unglück ereignet hat, springt der Matrose von seinem Sitz, klammert sich an einen Pfeiler und ruft: „Achtung Junas, jetzt geht's gleich los!"

Oben und unten



Bei Tisch ärgert die kleine Margot unausgesetzt ihren größeren Bruder, darauf sagt die Mutter, er solle sie nicht weiter beachten, und sie mit Verachtung strafen. Eine Weile herrscht vollkommene Ruhe, dann sagt Margot plötzlich weinerlich: „Mama, oben straft er mich mit Verachtung, aber unten stößt er mich mit dem Fuß."

Unangenehme Konkurrenz

In Mexiko gibt es einige Scheidungsgerichte, die wegen ihres schnellen und billigen Arbeitens mehr und mehr von Scheidungslustigen aus den Vereinigten Staaten aufgesucht werden, wodurch das Geschäft der sonstigen Scheidungszentralen stark leidet. Jetzt hat der Generalpostmeister der Vereinigten Staaten verfügt, daß die Post keine Reklameschriften der mexikanischen Scheidungszentralen mehr verbreiten soll; auch ist angekündigt worden, daß in Mexiko geschiedene Angehörige der Vereinigten Staaten bei Eingehen einer neuen Ehe wegen Bigamie angeklagt werden würden.

Die USA.-Post wird aber wahrscheinlich noch weitergehn und ihre Poststempel mit entsprechenden Inschriften versehen lassen. Z. B.: „Laßt euch nur scheiden wie und wo, doch niemals nicht in Mexiko!" — „Wenn einmal muß geschieden sein, dann nur in USA. allein!" — „Und wenn du auch geschieden bist, für uns bist du ein Bigamist!"



Der Detektiv: „Und wie lange steht dieser Baum schon hier?" (Answers)

Allerlei Galgenhumor

»Der Galgen ist für uns und unsere Kinder«

Der Galgen ist in alten Zeiten ein Helfer des Rechts gewesen, ohne den man auch in der kleinsten Stadt nicht auszukommen ist. Denn wer ein Dieb war oder sonst etwas begangen hatte, für das er nach altem Brauch nicht gleich gerädert werden mußte, den ließ man mit des Seilers Tochter Hochzeit machen. Das heißt nun nicht, daß alle Diebe gehangen worden wären. Es galt vielmehr damals wie heute das Wort, das man den Nürnbergern angehängt hat, von denen man sagt, daß sie keinen hängen, den sie nicht haben.

Aber auch, wenn sie ihn hatten, ist mancher Dieb davongekommen. So erzählt man von Beckum in Westfalen, und in anderen Orten wird es nicht anders gewesen sein, daß man hier die Diebe laufen ließ, um die Kosten für die Errichtung eines Galgens zu sparen. Man gab dem Verurteilten in solchen Fällen ein kleines Handgeld, für das er sich hängen lassen konnte, wo er wollte.

Von Salzuflen in Westfalen wieder erzählt man, daß man manchen Dieb ungehängt laufen ließ, weil man den Ortsgalgen nicht durch fremde Diebe schänden lassen wollte. Ja, sogar den Bewohnern von Schötmar, die eines Tages die Salzufler baten, sie möchten ihnen ihren Galgen für die Exekution eines bösen Uebeltäters leihen, verweigerte man die Erfüllung ihrer Bitte. Nachdem man lange hin und her beraten hatte, entschied der hohe Rat der Stadt Salzuflen nämlich: „De Galgen is für us und use Kinner." Dagegen war dann nichts zu machen.

Eine andere Geschichte wird aus Dülken im Rheinland berichtet. Die Bürger dieser ehrenwerten Stadt, die durch ihre Narrenakademie berühmt geworden ist, faßten eines Tages den Entschluß, den Galgen ihres Ortes genauer kennenzulernen. Und zwar sollte der Gemeindeälteste den Zustand des Galgen aufs Genaueste untersuchen und darüber Bericht erstatten. Der Bericht über den Befund lautete: „Ich habe den Galgen gründlich untersucht und erkläre auf Ehre und Gewissen, daß ich denselben schon etwas lebensgefährlich gefunden. Auf Grund dieses Berichtes wurde der Galgen dann abgebrochen, damit „den armen Sündern auf ihrem letzten Wege nicht ein Unglück passiere."

Schön ist auch die Geschichte, die in Volmarstein an der Ruhr passiert sein soll, als man dort einmal einen alten Junggesellen hängen wollte. (Aber nicht darum, weil er Junggeselle war.) Es war aber nun in Volmarsteiner Sitte, daß ein Verurteilter frei wurde, wenn sich eine Jungfrau fand, die ihn vom Richtplatz weg heiraten wollte. Es fragte also der Henker, ehe er sich daran machte, dem Verurteilten den Strick um den Hals zu legen, die zahlreichen Neugierigen, ob unter den anwesenden Weibern eine sei, die diesen Kerl ehelichen möchte. Die trete vor. Da drängte sich von ganz hinten her ein Weiblein vor. Worauf der Henker zu dem Verurteilten sagte: „Bist du willens, dieses Weib zu ehelichen, so wirst du nicht gehängt und Freiheit und Leben sind dir geschenkt." Doch ganz erschrocken soll der Todeskandidat gestammelt haben: „Hang mi op, Herr Richter. Um Gottes willen, hang mi op."

Na, das war ein hartgesottener Sünder, den nicht einmal die Ehe hätte bessern können, aber solche hat es mehr gegeben. Erzählt man doch von einem, daß er, als er bereits unter dem Galgen stand, Lust bekam, ein Pfeifchen zu rauchen. Nun, einem Verurteilten schlägt man in seiner letzten Stunde nicht leicht etwas ab, und so reichte man ihm denn ein Pfeifchen, mit gutem Knaster frisch gestopft. Der Verurteilte machte sich dann auch gleich daran, umständlich einen Fidibus in Brand zu setzen. Das dauert eine Weile. Ungeduldig rief der Henker dem Verurteilten zu: „Leg er doch den Zunder auf den Tabak, dann brennt es schneller." Da meinte der Verurteilte: „Witzt ihr denn nicht, daß Zunder ungesund zu rauchen ist?"

Nun, am Ende war es doch so weit. Die Pfeife brannte, er machte ein paar Züge und dann war es Zeit. Der Henker trieb, und weil er es gar so eilig hatte, lehnte der Sünder die kaum angerauchte Pfeife an den Fuß des Galgens und kletterte die Leiter hinauf. Er war jedoch kaum oben und sollte eben mit der Schlinge um den Hals die Reise ins Jenseits antreten, als ein Kurier herangeprescht kam und dem Verurteilten Pardon brachte. Ruhig stieg der Begnadigte von der Leiter herab und griff nach der Pfeife: „Beinahe wäre sie mir ausgegangen über dem Spaß", sagte er und ging seines Weges.

Erich Griesar

Da lacht das Ausland

Der Bettvorleger

Busse hat einen Bettvorleger.

Ein Eisbärfell.

„Selbst auf meiner Nordlandreise erlegt", berichtete Busse.

„Eines Tages stand er mir auf einer Scholle gegenüber, hob die mächtigen Tatzen, schritt auf mich los — da gab es für mich nur eins: er oder ich! — Hier liegt er."

Der Besuch nickte:

„Gut so! Sie wären auch kein schöner Bettvorleger geworden." (Illustre)

In der Schule

Die Lehrerin hatte den Kindern die Geschichte von Noah und der Arche erzählt:

„Na, Kinder", fragte sie, „womit hat denn Noah wohl auf der Arche die Zeit verbracht?"

Keine Antwort.

„Aber, Kinder", ermunterte sie, glaubt Ihr nicht auch, daß er viel gefischt hat?"

„Nein", sagte Willi.

Die Lehrerin lächelte. „Wieso glaubst du denn, daß ich Unrecht habe?"

„Weil er nur zwei Würmer hatte!" meinte treuherzig Willichen. (Answers)

Der Lappen

„Oh", rief die Herrin des Hauses, „ich habe mich in den Finger geschnitten!"

„Aber nein, sowas!" rief Anna, die Hausgehilfin, „da brauchen Sie ja etwas zum drumwickeln! Soll ich Ihren Gatten holen?" (Tits-Bits)

Winterreise

Pauline wollte verreisen. Zum Wintersport.

„Fahren wir in die Schweiz, Paul!"

„Schön wär es!" seufzte Paul, „aber woher nehmen wir die Franken?"

„Dann fahren wir nach Tirol!"

„Woher nehmen wir die Schillinge?"

„Also dann nach Italien!"

„Woher bekommen wir die Lire?"

„Also gut" seufzte Pauline ergeben, „bleiben wir daheim in Berlin."

Paul knurrte:

„Nicht schlecht. Aber woher nehmen wir die Mark?" (Pages gates)

Rache

Lehrerin: „Welches ist dein sehnlichster Wunsch?"

Hans: „Meiner Mutter einmal die Ohren waschen zu dürfen." (Tit-Bits)

Die Stimme der Frauen

„Wie leise und zärtlich die Stimme einer Frau wird, wenn sie um etwas bittet!"

„Und wie laut und grob, wenn man es ihr abschlägt." (Matin)

Fremdwörter



„Der Teufel soll sich in den Fremdwörtern zurechtfinden. Jeder spricht sie anders aus. Meine Schwester sagt „Antipathie", mein Vater „Anatomie" und mein Schwager, der Jurist, sagt „Autonomie"!"

„Na, erlauben Sie mal, zwischen diesen Dingen besteht doch gar keine Analogie."

„Sehen Sie, Sie sagen „Analogie", jeder spricht es eben anders aus."

Der Grund

„Aber, Anna, Sie sind ja furchtbar zerstreut! Woher kommt denn das bloß?"

„Ach, gnädige Frau, ich war vorher einige Jahre bei einem Professor in Stellung!"

„Schau"-Flüge

Auf dem Londoner Flugplatz Croydon war ein privates Rundflugunternehmen eröffnet worden, das ganz merkwürdig viel Zuspruch hatte. Jetzt stellte sich heraus, daß die Rundflüge regelmäßig über ein hochummauertes Gelände einer Nacktkulturgemeinde führten. Daraufhin wurde polizeilich angeordnet, daß dies Gelände nur mehr in mindestens 300 Meter Höhe überflogen werden darf.

Der Unternehmer hat gegen die polizeiliche Anordnung Protest eingelegt mit der Begründung, daß sein Geschäft nur durch „Niedergang" einen Aufschwung verzeichnen könne.

Klingt zwar paradox, ist aber tatsächlich so.



„Denke dir, Franz, meine Mama hat geschrieben. Sie verspricht, uns auf zwei Wochen zu besuchen."

„Meine Liebe, das ist kein Versprechen, das ist eine Drohung!" (Wroble na dachu)

Die Frage



Ein schottischer Pastor, der wegen seiner Zerstreutheit bekannt war, erschien in einem Hause, um eine Trauung vorzunehmen.

Als alles soweit war und Braut und Bräutigam, Brautjungfern und Brautführer vor ihm standen, beugte er sich vor und fragte: „Ist es ein Junge oder ein Mädchen?"

Poesie in Amt und Würden

Althoff, der langjährige preußische Dezernent für Universitätsangelegenheiten, konnte seine Besucher ungemein lange hinhalten und vertrösten. In seinem Wartezimmer, das daher den Namen „Versprecherkeller" führte, prangte eines Tages folgender Zweizeiler:

Warum heißt Althoff dieser Mann?
Weil, wer auf ihn hofft, alt werden kann.
Am nächsten Morgen stand darunter:
Gesehen und genehmigt. Althoff.



„Himmlischer Vater!... Jetzt habe ich zweihundertzwanzig Pfund abgenommen!" ...

Kardinal Innitzer



Der Erzbischof von Wien, Kardinal Innitzer, der an Gauleiter Bürckel einen Brief richtete, in dem er die Lügen zurückweist, die von ausländischer Seite über die Bischofserklärung verbreitet wurden. Sein Brief ist ein einziges Bekenntnis zum Großdeutschen Reich Adolf Hitlers. Weltbild (K.)

Geeinte sudetendeutsche Jugend

Anschluß an den Turnverband

◆ Prag, 3. 4.

Die Zusammenschlußbewegung des Sudetendeutschtums hat nun auch die Jugendorganisationen erfaßt. Die sudetendeutsche Jugendgemeinschaft, eine Dachorganisation, die 20 Bünde mit 160 000 Jungen und Mädeln umfaßt, hat sich bereit erklärt, sich an den Deutschen Turnverband als den Erziehungsverband der sudetendeutschen Volksgruppe anzuschließen. Der Turnverband hat diesem Vorschlag zugestimmt und dankt in einer Erklärung der Sudetendeutschen Jugendgemeinschaft für ihren Entschluß.

Ueber alle Hindernisse hinweg, erklärt der Turnverband, müsse die Jugend während der nächsten Zeit einen gewaltigen Vorstoß in die gesamte sudetendeutsche Oeffentlichkeit unternehmen, um den restlosen Zusammenschluß der Jugend zu verwirklichen. In ihren Reihen müsse die Jugend aller Schichten und Stände marschieren. Die Jugend müsse zum Garanten der Einheit der sudetendeutschen Volksgruppe für alle Zukunft werden.

Arbeiter fahren nach USA.

Das neue Programm der DAF.-Studienfahrten

Berlin, 3. 4.

Die Studienfahrten der DAF., die schon in den beiden vergangenen Jahren sich einer so großen Beliebtheit erfreuten und zu einem äußerst wesentlichen Faktor der Berufserziehung wurden, sollen im kommenden Jahre einen weiteren Ausbau erfahren.

Das Programm für das Jahr 1938 sieht allein 16 Auslandsfahrten vor, vier nach Schweden, drei nach Italien und je eine nach Südosteuropa, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Frankreich, Dänemark, Finnland und ins Baltikum. Von besonderem Interesse wird die erste Studienfahrt nach Nordamerika sein, die in der Zeit vom 13. Oktober bis 4. November stattfinden und der Welt erneut beweisen wird, daß dem Arbeiter im nationalsozialistischen Deutschland alle Möglichkeiten offenstehen.

Daneben werden auch wieder 200 Studienfahrten im Inland durchgeführt. Diese Fahrten werden so aufgezogen, daß für jeden Gau die interessierenden Wirtschaftszweige besonders berücksichtigt werden.

Maikäfer flieg

Krieg gegen die Maikäfer

Fangkolonnen müssen jetzt schon gebildet werden — 1938 ein großes Maikäferjahr

Berlin, 3. 4.

Im Jahre 1934 erlebten wir das letzte große Maikäferjahr. Da die Maikäferlarve bekanntlich vier Jahre zu ihrer Entwicklung braucht, können wir auch in diesem Jahre mit Bestimmtheit wieder mit einer großen Maikäferplage rechnen. Da heißt es, sich beizeiten auf diese Schädlinge einzustellen und schon jetzt Fangkolonnen zu bilden, um ihnen im Mai mit Erfolg entgegentreten zu können.

Ueber den Schaden, den die Maikäfer anrichten, ist man sich durchaus noch recht wenig im klaren. Schon der Schaden, den die Larven des Maikäfers, die Engerlinge, verursachen, kommt dem Ertrag von 50 Bauernhöfen zu je 400 Morgen gleich. Was viele fleißige Hände unter Einsatz aller Kräfte dem Boden abringen, fällt diesen gefräßigen Schädlingen zum Opfer und geht der menschlichen Ernährung verloren. Der Kampf gegen den Maikäfer hat also schon bei den Engerlingen anzufangen.

Wenn mit der Frühjahrssonne die Maikäfer wieder zum Vorschein kommen, sollte man stets daran denken, daß jedes Maikäferweibchen mehr als 50 Nachkommen haben kann, die in den nächsten vier Jahren unterirdisch als Engerlinge ihr Zerstörungswerk treiben. Deshalb ist ihre planmäßige Bekämpfung unbedingt erforderlich. Je sorgfältiger man den Boden mit Pflug und Egge bearbeitet, desto erfolgreicher wird man dabei sein.

Er fing 22,5 Millionen Maikäfer

Der Schaden, der von den ausgeschwärmten Maikäfern herrührt, ist überhaupt nicht zu schätzen. Nur wer einmal, wie es 1934 aus der Pfalz von Augenzeugen berichtet wurde, 5000 schwärmende Käfer erblickte, die gleichzeitig um einen einzigen Schwarmbaum flogen, der ganze Bäume und Sträucher, an denen doppelt soviel Käfer traubenweise aufeinanderhockten, als Blätter daran gezählt wurden, kann sich ungefähr einen Begriff davon machen. In Schlesien gab es 1934 so viele Maikäfer, daß ihre Flüge den Umfang und die Folgen der Heuschreckenplage fremder Länder annahmen. Auf den mit zerquetschten Maikäfern bedeckten Straßen blieben Kraftwagen und Radfahrer buchstäblich stecken. Alle diese Flüge sind durch Zahlen belegt und erwiesen genau so wie der zahlenmäßige Erfolg der Maikäferfangzüge des Forstmeisters Puster in den Jahren 1903 und 1907, der sich auf 22,5 Millionen Stück belief, was einer Nachkommenschaft von einer halben Milliarde Engerlingen entsprochen haben würde.

Auf zum Maikäferkrieg

Diese trockenen Zahlen lassen ahnen, daß gerade im Zeichen der forst- und landwirtschaftlichen Leistungssteigerung umfassende Maßnahmen notwendig sind, um dem gefährlichen Maikäferschaden wirksam zu begegnen. Sie beweisen aber auch, daß ein Erfolg in diesem Kampfe durchaus möglich ist. Schon jetzt müssen Hilfskräfte, Gerätschaften und Fangvorrichtungen bereitgestellt werden, um bei Beginn der Massenflüge, also ab Ende April, im ganzen Befallgebiet umfassend, schlagartig und rechtzeitig mit dem Einsammeln der Käfer beginnen zu können. Dabei gibt es kein besseres Mittel, als die Plagegeister des Morgens in der Frühe von den Bäumen zu schütteln. Getrocknet und gemahlen, geben sie einen willkommenen Zusatz zum Schweine- und Geflügelfutter. Sie können auch zu Dünger verarbeitet werden.

Und deshalb auf zum Maikäferkrieg! Je größer und umfassender der Abwehrkampf, desto besser.

Neues aus aller Welt

Erzlump von London

Liebespech eines indischen Prinzen

R. D. London, 3. 4.

Vor einem Gericht in London wurde der 75jährige William Cooper Hobbs zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren und 500 Pfund Sterling Geldstrafe verurteilt. Hobbs hatte das Testament des vor einem Jahr verstorbenen Willy Clarkson, der ein halbes Jahrhundert lang nahezu ein Monopol für die Herstellung von Theaterkostümen und -perücken besaß, gefälscht, und sich selbst zum Universalerben eingesetzt. Bei der Urteilsverkündung erklärte der Richter, daß Hobbs „zwar älter, aber nicht besser" werde. Tatsächlich war William Cooper Hobbs sein Leben lang ein Erzlump. Sein Vermögen, das etwa 160 000 Pfd. Sterling beträgt, hat er sich buchstäblich zusammengegaunert.

Im Jahre 1925 wurde Hobbs in einem aufsehenerregenden Prozeß wegen Erpressung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Sein Opfer war ein gewisser Mr. A., der in Wirklichkeit der junge indische Prinz Hari Singh war. Ahnungslos war dieser einer Frau Robinson auf den Leim gegangen, deren Mann dann prompt seine „verletzte Ehre" mit 500 000 Pfd. Sterling „wiederherstellen" ließ. Hobbs, der dabei als „Mittelsmann" auftrat, betrog jedoch auch seinen „Auftraggeber" und ließ den größten Teil des erbeuteten Betrages in seine eigene Tasche fließen. Der damals geschädigte Mr. A. ist inzwischen der Maharadscha von Kaschmir geworden.

Der Tod auf der Rennbahn

In die Zuschauer gefahren

Rom, 3. 4.

Während des 12. internationalen 1000-Meilen-Rennens ereignete sich neben kleineren Unfällen leider auch ein schwerer Unglücksfall. Der Lancia von Bruzzo und Mignanego fuhr in Bologna auf der Geraden zwischen Porta Zambori und Porta Mascarella in voller Geschwindigkeit in die dichten Zuschauerreihen. Der Fahrer hatte aus unbekannten Gründen die Herrschaft über den Wagen verloren.

Sieben Zuschauer wurden getötet, während 20 verletzt wurden, darunter mehrere schwer. Die beiden Fahrer sind gleichfalls schwer verletzt.

Aus der Stratosphäre abgestürzt

Neuartiges Flugzeug zertrümmert

◆ Brüssel, 3. 4.

Bei einem Probeflug zerschellte das Stratosphärenflugzeug des Belgiers Renard. Der neu konstruierte Apparat, der mit 20 Passagieren und drei Mann Besatzung Höhen bis zu 9000 Meter erreichen sollte, stürzte bei einem Landungsversuch ab und wurde vollkommen zerstört. Der Pilot Banamme, der lange Zeit der belgischen Militärmission im Iran angehört hatte, wurde dabei getötet.

Maisky ging nicht nach Moskau

Auch die Sowjetbotschafter in Paris und Washington verweigern die Rückkehr

☎ Paris, 3. 4.

In Paris geht das Gerücht um, die sowjetrussischen Botschafter in Paris und London, Suritz und Maisky, hätten von den bolschewistischen Machthabern Befehl erhalten, nach Moskau „zur Berichterstattung" zurückzukehren. Die beiden Botschafter sollen sich aber aus durchsichtigen Gründen geweigert haben, dieser Aufforderung nachzukommen und sogar, wie die „Liberté" zu berichten weiß, mit ihrem Rücktritt gedroht haben. Man glaubt, daß man die beiden sowjetrussischen Diplomaten für ihren Mißerfolg in Sowjetspanien verantwortlich machen will, vor allem, weil es nicht gelungen sei, die französische Regierung für eine aktive Unterstützung Sowjetspaniens zu gewinnen.

Suritz und Maisky sind übrigens frühere Menschewiken, die zur Zeit das besondere Ziel der Stalinschen Vernichtungswut sind. Auch der sowjetrussische Botschafter in Washington, Trojanowski, soll nach einer Mitteilung der „Liberté" nicht mehr fest im Sattel sitzen.

Genickschuß für elf Frauen

Wie in Riga aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, sind in Moskau vor kurzem die Frauen von elf früheren Sowjetgewaltigen wegen Spionageverdachts hingerichtet worden. Darunter befinden sich die Frau des vor wenigen Wochen „verschwundenen" Sowjetmarschalls und stellv. Kriegskommissars Jegorow, die Frau des Marschalls Budjonny, die Frau des ehemaligen Volkskommissars für Volksbildung, Bubnow, und acht weitere Gattinnen ehemals führender Sowjetpolitiker und Militärs, so z. B. die Frau des im letzten Moskauer Prozeß erschossenen früheren Volkskommissars für Außenhandel, Rosengolz, die Frau des seit mehreren Monaten verhafteten Volkskommissars für Handel, Weizer, die Frau des bereits im Juni v. J. erschossenen Armeekommandanten Korku. a.

Ein russischer Geheimsender

Geheimnisvolle Funksprüche

Warschau, 3. 4.

Ein russischer Geheimsender, der seit einiger Zeit stalinfeindliche Sendungen verbreitet, ist Gegenstand des lebhaften Interesses der polnischen Presse. Sämtliche Blätter veröffentlichten einen Agenturbericht, wonach der Geheimsender auf der Wellenlänge 29 bis 30 wieder tätig war. Die Sendung wurde mit den Worten eingeleitet: „Hallo, hier spricht Moskau, Sie hören den „Verband der Befreier". Die nächsten Worte seien durch den Minsker Sowjetsender gestört worden. Dann habe man aber wieder deutlich die Sprecherin des Geheimsenders verstehen können. Sie erklärte: „Wir können dieses Leben und den wahnsinnigen Terror Stalins nicht mehr länger ertragen. Wir wollen keine Sklaven sein und glauben, daß unser Verband sein Ziel erreichen wird."

Weiter wurde mitgeteilt, daß die Sendungen wie üblich auf der Welle 29 bis 32 immer um 23.30 Uhr MEZ. fortgesetzt werden.

Arbeiter und Arbeiterin stehen zum Führer



Die schaffenden Deutschen, denen der Führer den Arbeitsplatz wiedergab, danken ihm am 10. April mit ihrem „Ja!"

Unsere Jugend hat wieder eine Zukunft



Sie dankt ihm mit dem ganzen Volke dafür am 10. April mit ihrem „Ja!"

2 Fotos: Heinrich Hoffmann

Wien — acht Tage vor der Wahl

Von
Helmut Sündermann.

Drei Wochen sind knapp vergangen seit der denkwürdigen Stunde, in der der Führer bei Braunau österreichischen Boden betrat — und schon rüstet sich Wien und ganz Oesterreich für die letzten acht Tage des Volksabstimmungskampfes. Es rüstet sich mit der gleichen Großzügigkeit und Begeisterung, wie sie in diesen Tagen das ganze Reich erlebt.

Eine wunderbare Stimmung liegt über dem ganzen Land, eine Stimmung, die uns — die wir während der Wahlwochen hier beratend und helfend tätig sind — diese Wochen wie einen fantastischen Traum erleben lassen. Der gewaltige Jubel, mit dem das deutsche Wien den Führer bei seinem Einzug begeistert gegrüßt hat, ist in ein Glücksempfinden der breitesten Massen übergegangen, das sich ebenso im großen wie im kleinen zeigt. Im großen bei den Kundgebungen, die wir hier erlebt haben, als Göring, Dr. Goebbels und Bürckel sprachen. Jedesmal waren Zehntausende von Wienern unterwegs. Auch wenn sie keinen Platz mehr in den Hallen fanden, begnügten sie sich nicht etwa damit, am Rundfunk die Rede zu hören oder sie in der Zeitung zu lesen — nein, sie säumten in ungeheuren Massen die Anfahrtsstraßen, sie hörten in Wind und Wetter und jubelten dann noch dem Redner auf der Straße zu.

Wir erwarten jetzt in Wien vor der großen Schlußkundgebung des 9. April noch eine Reihe führender Persönlichkeiten. An der Spitze dieser Besucher, die von der Wiener Bevölkerung mit größter Freude aufgenommen werden, wird am Donnerstag der Besuch des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, stehen, der in Wien zur Arbeiterschaft sprechen wird. Inzwischen schmücken sich bereits in allen Teilen der Stadt die Häuser mit Transparenten und Leuchtschriften. Der alte Kampfruf der österreichischen Nationalsozialisten: „Ein Volk — Ein Reich — Ein Führer" ist die Parole, die uns überall in den Wiener Straßen in Schrift und Wort gegenübertritt.

Gauleiter Bürckel hat mit seinem kleinen Mitarbeiterkreis Arbeitsstätten im früheren Parlamentsgebäude gefunden. Während hier in unseren Büros ein arbeitsreiches Leben sich entfaltet, das wohl bisher noch nie so kräftig diese protzig eingerichteten Räume durchpulst hat, geht der Blick hinaus in die Gärten der Hofburg, auf den Wiener Ring. Jeder dieser Blicke auf die Schönheit der Stadt Wien erneuert das Glücksgefühl über die wunderbare Tat des Führers. Dazu kommen Besucher und Briefe aus dem ganzen Land. Ueberall ist die Versammlungswelle im Rollen. Hunderte von Rednern sprechen täglich. Die Schriftleitungen der Zeitungen arbeiten mit Hochdruck, alle sehen es als Ehrensache an, das eindrucksvolle Vorbild des großartigen Wahlkampfes im „Altreich" — wie man hier sagt — zu erreichen und wenn möglich zu übertreffen. Gerade dieses Beispiel ist es, daß hier in Oesterreich eine besonders tiefe Wirkung ausübt. Der Entschluß des Führers, am 10. April zu einem gemeinsamen Bekenntnis aller Deutschen im ganzen Reich aufzurufen, hat hier in Oesterreich besonderen Stolz und Freude ausgelöst. Alle Wahlvorgänge im Reich werden mit größtem Interesse verfolgt. Die große Deutschlandfahrt des Führers, die ihren Höhepunkt und Abschluß in Oesterreich findet, hat in allen einen tiefen Eindruck hervorgerufen.

Vor allem die früher fast durchweg marxistisch-bolschewistische Arbeiterschaft ist daran, über das Gestern und das Heute sich eigene Gedanken zu machen. Die klare sozialistische Haltung des Gauleiters Bürckel, der eigene Augenschein der KdF.-Fahrer und Saar-Reisenden hat den Panzer der marxistischen Verführung durchbrochen. Die Herzen der österreichischen Arbeiter öffnen sich immer mehr! Die sich anbahnende Zurückführung der österreichischen Arbeiterschaft in den Lebenskreis des Gesamtvolkes wird von ebenso bleibender Bedeutung sein wie die Beruhigung, die das Gewissen der katholischen Oesterreicher durch die Erklärung der österreichischen Bischöfe erfahren hat.

So ist der geistige Umwandlungsprozeß in weitem Maße im Gange. Das Wort „Versöhnung" wird dabei großgeschrieben. Freilich dürfen wir dabei nie vergessen, wie hoch die erwiesene innere Disziplin unserer österreichischen Nationalsozialisten zu werten ist! Immer deutlicher tritt uns aus dem Reich das Bild der Verbrechen vor Augen, die Herr Schuschnigg an diesen aufrechten deutschen Männern begangen hat. Immer mehr Einzelheiten werden von dem grausamen Morden bekannt, das Schuschnigg ohne Recht und Gesetz im Jahre 1934 befahl. Diese Männer, die damals auf bestialische Weise erwürgt wurden, werden Helden unseres Volkes sein, deren Name ebenso unvergessen bleiben wird wie die Kunde von ihrem erschütternd mannhaften Sterben. Dazu kommen die furchtbaren Qualen von tausenden und aber tausenden aufrechter Nationalsozialisten, die mit dem Wort „Wöllersdorf" nur angedeutet werden. Dieses Wöllersdorf ist zu einem Symbol der Schmach und der Knechtschaft geworden. Jetzt endlich ist dieser Name ausgelöscht worden. Ewig aber wird der Dank des deutschen Volkes für den heldenhaften Einsatz sein, mit dem die österreichischen Nationalsozialisten den Boden für das große Geschehen dieser Tage bereitet haben.

Nächste Woche Mittelmeer-Pakt?

Letzte Schwierigkeiten überwunden — Acht Punkte

Rom, 3. 4.

In Rom fand die zehnte Besprechung zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem englischen Botschafter Lord Perth statt. Wie man hört, hat es sich dabei in der Hauptsache darum gehandelt, Formulierungen für die bereits grundsätzlich erzielte Verständigung in einigen Fragen zu finden.

Die Unterzeichnung des englisch-italienischen Paktes wird von der englischen Presse ganz allgemein bereits für die nächste Woche angekündigt. Dabei melden die Blätter übereinstimmend, auch die letzten Schwierigkeiten seien überwunden und der Wortlaut des Vertrages werde in den nächsten Tagen dem englischen Kabinett zur Beschlußfassung zugehen. Gerüchte, wonach der Vertrag schon tatsächlich paraphiert sei, werden dementiert.

•

Der Daily Expreß" macht bereits ins einzelne gehende Angaben über die Abmachungen. Danach umfaßt der Vertrag folgende acht Punkte:

1. **Mittelmeer.** England erkennt Italiens lebenswichtige Interessen im Mittelmeer an, während Italien seinerseits Englands wichtige Interessen im Mittelmeer anerkennt. Beide Staaten behalten sich das Recht vor, ihre Gebiete nach eigenem Ermessen zu befestigen, verpflichten sich aber gleichzeitig, im Januar jeden Jahres Informationen über alle solche Befestigungen und andere militärische Maßnahmen und Pläne auszutauschen.

2. **Palästina.** England verpflichtet sich, im Falle einer Aenderung der Regierungsform des Landes die Interessen Italiens zu berücksichtigen.

3. **Suezkanal. Ausdrückliche** Bestätigung des bestehenden Rechts der Schiffe aller Nationen, den Suezkanal im Krieg und Frieden zu benutzen.

4. **Rotes Meer.** Italien erkennt Südarabien ausdrücklich als englische Einfluß-Sphäre an und verpflichtet sich, die Besitzverhältnisse am östlichen Ufer des Roten Meeres in keiner Weise zu beeinflussen.

5. **Tanasee.** Italien übernimmt die Verpflichtung, den Abfluß des Nils für die Bewässerung der Baumwollfelder des Sudans in keiner Weise zu unterbrechen.

6. **Abessinien.** Einsetzung eines Ausschusses zur Ziehung der genauen Grenzlinien zwischen Abessinien und dem benachbarten englischen Besitz, sowie eine Verständigung über den Wirtschaftsverkehr zwischen den englischen Gebieten und Abessinien.

7. **Propaganda.** Italien verpflichtet sich zur Einstellung anti-englischer Propaganda auf englischem oder Englands Einfluß unterstehendem Gebiet.

8. **Spanien.** Italien erneuert seine Versicherung, wonach es unter allen Umständen Spaniens Integrität achten werde und verpflichtet sich zugleich, nach Beendigung des Krieges seine Trupepn aus Spanien zurückzuziehen.

Weiter meldet der „Daily Expreß", daß nach Unterzeichnung des Vertrages England in Genf für die Anerkennung Italienisch-Ostafrikas wirken werde. Nach Durchführung der Anerkennung werde Italien seine in Libyen stehenden Streitkräfte erheblich herabmindern.

England beweist Tatsachensinn

Oesterreichs Anschluß anerkannt — Generalkonsulat in Wien

Berlin, 3. 4.

Der britische Botschafter Sir Neville Henderson hat dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop heute zwei Noten überreicht, in denen die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich anerkannt und das Exequatur für das in Wien zu errichtende Generalkonsulat erbeten wird. — Die Noten haben folgenden Wortlaut:

„Ew. Exzellenz!

Ich habe die Ehre, Ew. Exzellenz auf Weisung S. M. Staatssekretärs für Auswärtige Angelegenheiten davon zu benachrichtigen, daß S. M. Regierung im Vereinigten Königreich beschlossen hat, S. M. Gesandtschaft in Wien zurückzuziehen und durch ein Generalkonsulat zu ersetzen.

Es ist beabsichtigt, diesen Wechsel etwa am 15. April durchzuführen. Herr D. St. Gainer, zur Zeit S. M. Generalkonsul in München, ist für den Posten S. M. Generalkonsul in Wien ausersehen. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre, zu bitten, daß Herrn Gainer in seiner neuen Eigenschaft das Exequatur bewilligt werden möge; zu diesem Zwecke füge ich seine Bestallungsurkunde bei. — Ich benutze diesen Anlaß usw."

Ew. Exzellenz!

Mit Beziehung auf meine Note vom heutigen Tage, mit der ich die deutsche Regierung von dem Beschluß S. M. Regierung im Vereinigten Königreich, S. M. Gesandtschaft in Wien durch ein Generalkonsulat zu ersetzen, Kenntnis gegeben habe, habe ich die Ehre, Sie auf Weisung S. M. Staatssekretärs für Auswärtige Angelegenheit in diesem Zusammenhang davon zu benachrichtigen, daß S. M. Regierung im Vereinigten Königreich sich naturgemäß ihre Stellungnahme zu den Fragen vorbehalten muß, die sich auf Verträge und andere Angelegenheiten beziehen, die sich daraus ergeben, daß Oesterreich aufgehört hat, als souveräner, unabhängiger Staat zu bestehen.

Ich werde deshalb zu gegebener Zeit die Ehre haben, Ew. Exzellenz eine weitere Mitteilung über diese Angelegenheit zugehen zu lassen. — Ich benutze diesen Anlaß usw."

Auch Prag erkennt an

Der tschechoslowakische Gesandte hat im Auswärtigen Amt in Berlin eine Note überreicht, in der der Beschluß der tschechoslowakischen Regierung mitgeteilt wird, ihre diplomatische Vertretung in Wien mit dem 2. April 1938 aufzulösen. Das tschechoslowakische Generalkonsulat bleibt in Wien.

Zusätzlich 21 Millionen

Reichshilfe für Wohnungsbau in Oesterreich

Berlin, 3. 4.

Zum großzügigen Ausbau der Wohnungs- und Siedlungsverhältnisse in Oesterreich hat der Reichsarbeitsminister sofort außer den für die Beseitigung und den Ersatz von Elendswohnungen bestimmten fünf Millionen RM. aus seinen Haushaltsmitteln weitere 21 Millionen RM., das heißt fast 32 Millionen Schilling, bereitgestellt.

Hiervon sind bestimmt: zur Förderung der Kleinsiedlung und zur Beschaffung von Kleingärten acht Millionen RM., zum Bau von Volkswohnungen (billigen Mietswohnungen) zunächst zehn Millionen RM. und zur Instandsetzung und Ergänzung vorhandener Wohnräume drei Millionen RM. Darüber hinaus wird der Reichsarbeitsminister auch den Bau von Wohnungen für Beamte, für Land- und Forstarbeiter und für ländliche Handwerker durch die Hergabe von Reichsbeihilfen fördern. Schließlich wird der Einsatz von Reichsbürgschaften für den Wohnungs- und Siedlungsbau, wie im alten Reich, ermöglicht werden. Die Durchführung der Maßnahmen wird der österreichischen Landesregierung übertragen.

Oesterreichs Autokennzeichen: „D"

Das internationale Zeichen „A" verschwindet

Wien, 3. 4.

Reichsstatthalter Seyß-Inquart hat eine Vorschrift erlassen, nach der schon von jetzt ab das internationale Kennzeichen aller Wagen, die in Deutschösterreich ihren Standplatz haben, nicht mehr wie bisher „A", sondern „D" zu lauten hat. Bis zum 10. April können aber auch für Auslandsfahrten die alten Kennzeichen noch verwendet werden.

Befehlswechsel in Wien vollzogen

Generaloberst v. Bock verabschiedet sich

Wien, 3. 4.

Im Grande Hotel, in dem das Hauptquartier der 8. Armee aufgeschlagen war, fand am Sonnabend eine kurze Feier statt, in der sich Generaloberst v. Bock verabschiedete. Zu der Feier hatten sich der bisherige Armeestab und die hohen Offiziere des neuen Gruppenkommandos, an ihrer Spitze der neue Befehlshaber, General der Infanterie, List, eingefunden.

Der große Appell der Legion

Dank des Führers an seine alte österreichische SA.

Wien, 3. 4.

Ganz Wien stand im Zeichen des „Tages der Legion". Geordnet nach Standarten und Stürmen rückten die alten SA.-Männer Oesterreichs in die Landeshauptstadt zu ihrem großen Appell ein, auf dem Gauleiter Bürckel der Legion den Dank des Führers überbrachte.

Der Heldenplatz ist das Aufmarschziel der braunen Bataillone der Legion. Die alten Sturmfahnen der SA., die diesen Männern in den schwersten Tagen und Jahren vorangeleuchtet haben, schließen den weiten Platz rückwärts ab.

Der Appell der Legion beginnt. Ein Lied aus der Kampfzeit leitet ihn feierlich und erhebend ein. Dann senken sich die Fahnen und Standarten, die SA.-Kameraden nehmen die Mütze ab, sie gedenken der Toten der Bewegung.

Dann tritt Gauleiter Bürckel vor. Er überbringt den Männern der Legion als Beauftragter für die Volksabstimmung in Oesterreich die herzlichsten Grüße und übermittelt ihnen im Auftrag des Führers folgende Kundgebung:

„Männer der österreichischen Legion! — Nach einem schweren, aber durch die Umstände bedingten aussichtslosen Kampf seid Ihr einst über die deutsche Grenze gekommen, um hier nach meiner Anordnung eine Lehrtruppe der zukünftigen SA. Oesterreichs zu bilden. Nun ist die Stunde der Befreiung und damit der Rückkehr gekommen. Ihr werdet Euer Wissen und Können von jetzt an in den Dienst der Wiederaufrichtung der österreichischen SA. stellen.

Den Erfolg dieser Eurer Arbeit will ich zum erstenmal am Parteitag in Nürnberg überprüfen. Ich weiß schon jetzt: Ihr werdet ein Vorbild sein in Gehorsam, Disziplin und Hingabe im Dienst der Nationalsozialistischen Partei und damit Großdeutschlands.

Ich spreche damit Euch und allen andern österreichischen SA.-Männern meinen Dank aus. Von jetzt ab aber sollt Ihr wieder sein deutsche SA.-Männer der Nationalsozialistischen Partei. Adolf Hitler."

Mit dem Gelöbnis, daß die SA. für den Führer ihr Letztes einsetzen werde, schließt der Stabschef der SA., Viktor Lutze, die Feierstunde.

Der letzte Brief

Abschiedsschreiben eines österreichischen Kämpfers

Wien, 3. 4.

Ein österreichischer Nationalsozialist, der unter dem Schuschnigg-System sein Leben für den großdeutschen Gedanken opfern mußte, schrieb an seine Angehörigen folgenden Abschiedsbrief:

Liebe Mutter und Geschwister! — Seid nicht traurig, daß mich dieses Schicksal trifft, ich sterbe gern für diese große Sache. Ihr werdet sie erleben, jene Zeit, für die ich in den Tod gehen muß. Liebste Mutter, sei mir nicht böse, daß ich dir dieses Leid angetan habe, es wird mir wohl so bestimmt sein, daß ich nicht länger als achtundzwanzig Jahre leben darf.

Liebe Mutter und Geschwister! Was mein Eigentum ist an Kleidern bei Moosbrugger in Steinach, auch ein bißl Geld, gehört Euch. Und bitte, meinem Mäderl Trudi etwas zu geben und bitte, an alle Grüße, die letzten, auszurichten; auch an meinen Vater.

Auf Wiedersehen in der Ewigkeit! — Euer Rudo.

Ich bin nicht traurig, denn ich sterbe als deutscher Mann.

•

Den Brief entnehmen wir dem soeben erschienenen Büchlein: „Briefe des Kampfes und des Glaubens", in dessen Einleitung es heißt:

„Dies Büchlein soll keinen Namen nennen. Auch später einmal nicht. Es soll nur Zeugnis geben vom Geiste der österreichischen SA.-Männer, ihrer Frauen und Mütter. Ihnen, den Unbekannten, die nie nach Lohn und Dank fragten, soll es gewidmet sein, ein Denkmal, das sie sich in schlichten, oft unbeholfenen Worten selbst gesetzt haben."

Gewaltige Bauvorhaben 1938

Verkündung des Berliner Haushaltsplanes

Berlin, 3. 4.

Der April brachte für die Reichshauptstadt zwei wichtige kommunalpolitische Ereignisse: Einmal die Verkündung des neuen Haushaltsplanes und zum anderen die Neuordnung der Bezirksgrenzen.

Auch der neue Berliner Haushaltsplan ist mit 804 Millionen auf der Soll- und Habenseite ausgeglichen. Am erfreulichsten ist, daß auch im neuen Jahre größere Beträge für den Um- und Neubau Berlins ausgesetzt werden können. Im neuen Rechnungsjahre sollen allein 30 000 neue Wohnungen geschaffen werden. Etwa 20 Millionen wurden für Verwaltungs-, Schul- und Krankenhausneubauten ausgesetzt. Für den Bau von HJ.-Heimen wurden 400 000 RM. zur Verfügung gestellt. Erwähnenswert ist auch das Projekt eines neuen Europahauses an der Friedrichstraße, das mit seinen 800 Büroräumen, 24 Läden, einer Garage für 200 bis 300 Wagen, einem großen gastronomischen Betriebe zur weiteren Belebung der Innenstadt beitragen wird.

Ferner traten am 1. April die Neuordnungen der Berliner Bezirksgrenzen in der Reichshauptstadt, von der rund 250 000 Berliner betroffen werden, in Kraft. Die verwaltungsmäßige Neuorganisation der Reichshauptstadt ist damit abgeschlossen.

Rechtsanwälte in Oesterreich. Der Reichsjustizminister hat eine Verordnung erlassen, wonach die im alten Reichsgebiet geltenden Bestimmungen für die Berufsausübung von Rechtsanwälten und Verteidigern in Strafsachen auf Oesterreich übertragen werden.

Feuer in einer slowakischen Gemeinde. 29 Wohnhäuser, 40 Wirtschaftsgebäude und ein großer Wald fielen in der slowakischen Gemeinde Revuci, südwestlich von Kaschau, einem Brand zum Opfer. Das Feuer entstand im Kirchturm und griff mit ungeheurer Schnelligkeit auf die Kirche und die Häuser über.

Wieder voll beschäftigt

Aufschwung in Oesterreichs Montanindustrie

Leoben, 3. 4.

Während in den letzten Monaten bei der Alpinen-Montan-Gesellschaft ein unaufhaltsamer Rückgang der Erzeugung und der Zahl der Arbeiter und Angestellten zu verzeichnen war, ist mit dem 12. März ein deutlicher Wandel im Beschäftigungsstand eingetreten.

Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich in den wenigen Tagen bereits um nicht weniger als 900 Mann. Der Stahlwerksbetrieb in Donawitz, bei dem die Martinöfen Anfang März gedrosselt werden mußten, konnte jetzt schon wieder 10 Martinöfen anblasen und wird in Kürze mit 12 Oefen seine volle Leistungsfähigkeit erreicht haben. Anfang März schien es noch völlig ausgeschlossen, den Jenerzer Hochofen weiter in Betrieb zu halten, da das Roheisen, trotz aller Bemühungen, nicht mehr abgesetzt werden konnte. Nun ist nicht nur der Weiterbetrieb des dritten Hochofens gesichert, sondern es wird sogar am 14. April noch ein vierter Hochofen angeblasen. Damit ist auch in der Roheisenerzeugung die volle Kapazität der Oesterreichischen Alpinen Montangesellschaft ausgenutzt, was seit neun Jahren (mit einer sehr kurzen Unterbrechung 1929) nicht mehr der Fall war.

Chronik des Tages

Land Lippe

Detmold. Zuchthaus und Entmannung für einen Jugendverderber. Die Große Strafkammer verurteilte den 39 Jahre alten Bernd Tenamberge zu fünf Jahren Zuchthaus und ordnete Entmannung an. Der Angeklagte hatte sich als „Privatlehrer" in Detmold betätigt und sich hierbei Jahre hindurch an den Kindern vergangen.

Detmold. Die Festaufführung der IX. Sinfonie. Einen der Höhepunkte der diesjährigen Richard-Wagner-Festwoche in Detmold wird die Aufführung der IX. Sinfonie bilden, die von dem städtischen Musikdirektor Werner Gößling, Bielefeld, dirigiert wird. Als Solisten wurden gewonnen: Hilde Singenstreu vom Städtischen Opernhaus Hannover (Sopran), Margarete Lüddücke-Scheinert von der Staatsoper Wiesbaden (Alt), Curt Huzdorff vom Städt. Opernhaus Hannover (Tenor), Kammersänger Theo Herrmann, Staatsoper Hamburg (Baß). Die Chöre übernehmen der Opernchor Bielefeld, der Volkschor Bielefeld und der Kinderchor Bielefeld. Zur Aufführung sind Karten nur noch in ganz geringem Umfange zu haben. Plätze im 2. Parkett sind bereits ausverkauft.

Stadt und Kreis Herford

Herringhausen. Seltene Hundetreue. In Herringhausen wurde am 26. März 1938, abends, einem Einwohner, während er im Friseurgeschäft war, sein Fahrrad gestohlen. Gleichzeitig war auch sein draußen zurückgebliebener Hund, ein Terrier, verschwunden. Die Nachforschungen nach dem Rade blieben ohne Erfolg. Am folgenden Tage, mittags, wurde der Hundebesitzer von Kindern verständigt, daß der Hund auf einem Grundstück unmittelbar am Wege sitze und dort ein Fahrrad bewache. Es handelte sich um das gestohlene Rad. Das Hinterrad und die Kette waren verschwunden. Beschreibung: Schwarze Felge mit grünen Streifen, gewöhnliche graue Bereifung. Hervorzuheben ist hier besonders die Treue des Hundes, der trotz Hunger und Durst auf seinem Posten blieb. (28)

Schaumburg-Lippe

Bückeburg. Landgerichtspräsident Dr. Zwitzers im Ruhestand. Der Präsident des Landgerichts in Bückeburg, Dr. Zwitzers, ist mit dem 1. April in den Ruhestand getreten. Ueber 40 Jahre hat Präsident Dr. Zwitzers sein Richteramt ausgeübt, 35 Jahre davon war er in Schaumburg-Lippe tätig, zuerst als Landrichter, dann als Landgerichtsdirektor und ab 1935 als Landgerichtspräsident und damit höchster schaumburg-lippischer Richter. In der Abschiedsfeier, die zu seinen Ehren stattfand, nahmen sämtliche Beamte und Angestellte des Landgerichts und der beiden Amtsgerichte, der Staatsanwaltschaft sowie die Rechtsanwälte teil. Der Nachfolger des Landgerichtspräsidenten ist noch nicht bekannt. Bis zur Neubesetzung ist Landgerichtsrat Keßler sein Vertreter. Amtsgerichtsrat Dr. Bock, Hannover, wurde dem Landgericht in Bückeburg als Hilfsrichter zugewiesen.

Bückeburg. Im Bergwerk tödlich verunglückt. Im Schacht der Bergwerksanlage in Seggebruch, zwischen Stadthagen und Bückeburg, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Bergmann Hermann Nerge, wohnhaft in Südhorsten im Kreise Bückeburg, wurde auf der Strecke von einem herunterfallenden, mehrere Zentner schweren Stein getroffen, so daß er einen doppelten Beckenbruch erlitt. Im Bückeburger Krankenhaus erlag er schon nach wenigen Stunden seinen schweren Verletzungen.

Bad Eilsen. Von der Treppe gefallen und das Genick gebrochen. Der 44 Jahre alte Vertreter Carl Wischnewsky kam in seinem Hause auf der Treppe zu Sturz und fiel dabei so unglücklich, daß er sich einen Bruch des Genicks zuzog, der den sofortigen Tod zur Folge gehabt haben muß. Man fand den auf so tragische Weise zu Tode gekommenen W. erst am nächsten Morgen vor der Treppe liegen.

Kreis Minden

Minden. Ehrenanzeige für kinderreiche Familien. Die Stadt Minden folgt einem Beispiel der Stadt Leipzig und veröffentlicht nun alle Vierteljahr eine Liste der Familien, denen im Laufe dieses Vierteljahrs ein Kind geboren wurde. Die Veröffentlichung beginnt mit dem vierten Kinde. Die Ehrenanzeige, die erstmalig am Sonnabend erschien, schließt mit den Worten: „Die Stadt Minden ist stolz auf ihre kinderreichen Familien und spricht ihnen ihre herzlichsten Glückwünsche aus."

Minden. 1844 Ehestandsdarlehen mit 1 135 500 RM. Wert in Minden ausgegeben. Die größte Sorge des Führers gilt dem Wachstum des deutschen Volkes. Es zu fördern und den ehefreudigen Männern und Frauen die Eheschließung auch wirtschaftlich zu erleichtern, war der Grund der Schaffung des Ehestandsdarlehens schon im Jahre 1933. Bereits im gleichen Jahre machte die Hälfte aller Eheschließungen im Finanzamtsbezirk Minden vom Ehestandsdarlehen Gebrauch. Die wirtschaftliche Entwicklung brachte es mit sich, daß schon 1934 nur noch ein Fünftel aller Eheschließenden die Hälfte des Ehestandsdarlehens in Anspruch nahmen. Dennoch konnten in den letzten fünf Jahren im Bereich des Finanzamtsbezirks Minden 1844 Ehestandsdarlehen mit einem Gesamtbetrag von 1 135 500 RM. ausgegeben werden und in 1 739 Fällen wurden bei Geburten Teile der Ehestandsdarlehen im Gesamtbetrag von 270 151 RM. erlassen. Einmalige Kinderbeihilfen wurden bisher gewährt in 423 Fällen an Familien von fünf bis zehn Kindern. Auch an Familien mit vier Kindern sind in vordringlichen Fällen einmalige Kinderbeihilfen gewährt worden. Der ausgeschüttete Betrag erreichte die Höhe von 170 600 RM. Weitere 500 Anträge befinden sich zur Zeit in Bearbeitung.

Kreis Hameln-Pyrmont

Bad Pyrmont. Holzhausen in Bad Pyrmont eingegliedert. In Anwesenheit des Vertreters des Beauftragten der NSDAP. für den Kreis Hameln-Pyrmont, Pg. Faber, und des Vertreters des Landrats, Regierungsrat Lipinski, fand eine gemeinsame Sitzung der Beigeordneten und Ratsherren der neuen größeren Gemeinde Bad Pyrmont statt.

Die neuen Ratsherren wurden durch Bürgermeister Diplom-Volkswirt Pg. Zuchhold vereidigt. Von den Ratsherren sprachen Pg. Hotelbesitzer Husemeyer und Pg. Ortsgruppenleiter Schwenke, die beide die Zusammenlegung begrüßten und eine stets uneigennützige, im Interesse der Allgemeinheit liegende Beratung des Bürgermeisters zusicherten. — Unter dem Vorsitz des Vertreters des Beauftragten der NSDAP., Pg. Faber, fand dann eine vertrauliche Sitzung statt, auf der seitens der Partei die Vorschläge für die vier Beigeordneten der Stadt Bad Pyrmont gemacht wurden. In der sich daran weiter anschließenden Sitzung wurden die Steuersätze für Bad Pyrmont beraten, die der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorgelegt werden sollen. Um im ehemaligen Holzhäuser Bezirk den Straßen Namen zu geben, wurde ein Ausschuß gebildet. In eingehender Aussprache wurden die Beiräte gemäß der Hauptsatzung der Stadt Bad Pyrmont berufen.

Hameln. 534 Pflegestellen für österreichische Kinder. Der Aufruf, für österreichische Kinder Pflegestellen zur Verfügung zu stellen, hat im Kreise freudigsten Widerhall gefunden. Innerhalb von zwei Tagen wurden der NSV. 361 Aufenthalte für österreichische Kinder angeboten, inzwischen ist die Zahl der Pflegestellen schon auf 534 angewachsen. Die Werbung wird weiter fortgesetzt werden, denn die Verschickung österreichischer Kinder wird mit diesem ersten Transport nicht beendet sein, sondern andauern, und man hofft, für den Sommer die doppelte Anzahl der jetzt gemeldeten Pflegestellen erreichen zu können.

Kreis Melle

Melle. Neues Arbeitsdienstlager. Neben dem großen Arbeitsdienstlager, das sich neben dem Carl-Starcke-Platz beim Hermann-Göring-Heim der Hitlerjugend in Melle befindet, wird ein weiteres Arbeitsdienstlager in Riemsloh errichtet. Umrahmt von Buchen- und Tannenwald hat dieses Lager eine geradezu idyllische Lage. (146)

Melle. Schwerer Unfall. Ein Fuhrwerk mit zwei Pferden raste, von Altenmelle kommend, in die Neuenkirchener Straße. Der Fuhrmann, der versuchte, die Pferde zum Stehen zu bringen, stürzte und geriet unter die Räder, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Dem Schneidermeister T. gelang es, die Pferde aufzuhalten. Beim Heimfahren gingen die Pferde noch einmal durch. Dabei ereignete sich ein zweiter Unfall, indem der Knecht, der von dem ersten Unfall hörte und nach Melle gekommen war, um das Gespann zurückzuholen, ebenfalls beim Sturz durch Hufschlag verletzt wurde und ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden mußte. (146)

Kreis Warendorf

Warendorf. Warendorf wird größer. Aus verschiedenen Gründen war es schon seit längerer Zeit das Bestreben des Bürgermeisters der Stadt Warendorf, im Norden der Stadt einen Teil der Gemeinden Velsen und Gröblingen nach Warendorf einzugemeinden. Nach einer nunmehr vorliegenden Mitteilung des Regierungspräsidenten in Münster sind mit Wirkung vom 1. April d. J. größere Teile der beiden ländlichen Gemeinden in das Stadtgebiet Warendorf eingegliedert worden. Die Stadt hat damit eine Vergrößerung um 800 Morgen, das ist ein Sechstel ihrer bisherigen Größe, erfahren.

Kreis Beckum

Ahlen. Opfer der Arbeit. Während der Nachtschicht gerieten zwei Hauer unter plötzlich hereinbrechendes Gestein. Einer von ihnen konnte nur tot geborgen werden, während der andere mit schweren Verletzungen in das Hammer Knappschaftskrankenhaus geschafft wurde.

Streckenbruch schloß Kumpels ein

Schwierige Rettungsarbeiten im Untertagebau von Bochum

Bochum. Im Untertagebetrieb der Schachtanlage III der Bergbau AG. Lothringen in Bochum ereignete sich in einem Querschlag des Flözes „Ernestine" infolge hereinbrechenden Gesteins eines Unterzuges ein Streckenbruch, durch den sechs Bergarbeiter eingeschlossen wurden. Die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten wurden durch niedergehende Gesteinsmassen erschwert. Es gelang, eine Verbindung zu den eingeschlossenen Bergmännern herzustellen, die sämtlich unverletzt geblieben waren. Nach langstündigen und unter erschwerten Umständen erfolgten Rettungsarbeiten wurden die sechs eingeschlossenen Bergarbeiter in der Nacht zum Sonnabend unversehrt geborgen.

Alle deutschen Sänger stimmen am 10. April mit **Ja!**

Da geht der Hut hoch

Ein ausgeprägter Wirbelkern, der gestern mittag an der Westküste Südnorwegens lag, wendete sich heute morgen über der Ostsee. Seine Kältefront erreichte heute morgen unser Gebiet. Durch lebhafte Schauertätigkeit wird sie langsam ablösen. Für die Folgezeit ist mit Kaltluftzufuhr aus Nord zu rechnen.

Aussichten für Ostwestfalen

Montag, 4. April: Lebhafte Winde aus Nordwest bis Nord, Wechselnd bewölkt, noch einzelne Schauer, ziemlich kühl. Nachtfrostgefahr.

Dienstag, 5. April: Nur langsame nachlassende Winde aus Nord, wechselnd bewölkt. Geringe Schauerneigung. Weitere Abkühlung. Nachtfrost. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Langsame Beruhigung, aber noch ziemlich kühl.

Wie es war – und wie es ist

Leistungen des westfälischen Landvolkes

Die Durchführung der Erzeugungsschlacht stellt an jeden einzelnen Bauern und Landwirt hohe Anforderungen, da der Kampf um die Nahrungsfreiheit nur durch höchste Intensivierung der Landwirtschaft erfolgreich geführt werden kann. Im Januar 1933, als die deutsche Landwirtschaft vollkommen zusammengebrochen war, wäre es niemals möglich gewesen, zur Erzeugungsschlacht aufzurufen. Ein aus der Entschuldung sich ergebender Zinsendienst betrug jährlich mehr als eine Milliarde Reichsmark. In der Landwirtschaft hatten rund 3 Millionen Hektar Land im Wege der Zwangsversteigerung ihren Besitzer gewechselt. 60 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe waren Zuschußbetriebe oder lebten zumindest von ihrer Substanz. Unter diesen Verhältnissen hat das Landvolk in den Jahren nach der Machtergreifung keine Arbeit oder Geldaufwendung gescheut, um die Rentabilität ihrer Betriebe wieder sicherzustellen und damit die Voraussetzung für eine möglichst weitgehende Eigenversorgung des deutschen Volkes mit Nahrungsmitteln zu schaffen.

Bei diesem vollen Einsatz des Landvolkes sind die westfälischen Bauern und Landwirte maßgeblich beteiligt. Einige Zahlen beweisen das. So wurden in Westfalen 5000 Hektar Grünland als Ackerland umbrochen. Eine beachtliche Leistung, bei der der Erfolg in dem nunmehr vermehrten Getreideanbau nicht ausbleiben wird. Man bedenke: Im Jahre 1935/36 wurden an Roggen 111 950 Tonnen in Westfalen geliefert. Im Jahre 1936/37 waren es 225 000 Tonnen, also ein Mehr von 101 Prozent. Der Gesamtertrag an Kartoffeln betrug in Westfalen im Jahre 1933 14 866 584 Doppelzentner und im Jahre 1937 an Spätkartoffeln 18 732 420 Doppelzentner.

Was nützt aber noch soviel Fleiß bei Bauer und Landwirt, wenn auf der anderen Seite die ungeregelten Marktverhältnisse es gestatten, daß die Verbraucherhöchstpreise möglichst hochgetrieben werden, während der Erzeuger für seine Ware nur einen ganz geringen Preis erhält. Wir erinnern uns dieser Zeit bis zum Jahre 1933, in welcher der sogenannte Zwischenhandel eines der besten Geschäfte war und in der die jüdischen Händler und Makler an der Preisgestaltung maßgeblich beteiligt waren. Heute dagegen können wir froh sein, daß die Marktordnung des Reichsnährstandes uns vor solchen Machenschaften schützt. Wenn wir bedenken, daß der Anteil der inländischen Erzeugung am Gesamtverbrauch allein für die Ernährungswirtschaft gerechnet von 65 Prozent auf 81 Prozent im Jahre 1936 angestiegen ist, so kann man sich wohl sagen, daß diese vermehrte Erzeugung in der Landwirtschaft naturgemäß auch einen erheblich größeren Aufwand an Betriebsmitteln nötig macht. Trotzdem hat die Marktordnung des Reichsnährstandes dafür gesorgt, daß kein Ansteigen der Gesamternährungskosten erfolgte.

Auch in der Viehwirtschaft sind Erfolgszahlen zu verzeichnen. So ist seit Beginn der Erzeugungsschlacht der Milchertrag um rund eine Milliarde Liter je Jahr gestiegen.

Das sind nur einige Zahlenbeispiele, die sich beliebig vermehren lassen. Wir sind stolz darauf, daß das Landvolk bei der politischen Zielsetzung des Nationalsozialismus nicht versagt, sondern im Gegenteil die gestellten Forderungen bei der Erzeugungsschlacht stellenweise noch weit übertroffen hat.

Alle diese Erfolge waren aber ohne vermehrte Intensivierung eines jeden landwirtschaftlichen Betriebes nicht möglich. Und hier wieder war und ist die Persönlichkeit des Betriebsführers maßgebend. So ist es ebenfalls als ein besonderer Erfolg zu verbuchen, daß die Fachausbildung im landwirtschaftlichen Beruf in bedeutender Zunahme begriffen ist. Ein Beweis dafür ist der Besuch der Landwirtschaftsschulen, der in Westfalen von rund 3000 im Jahre 1933 auf 4500 Schüler im Jahre 1937 angestiegen ist. Noch interessanter und aufschlußreicher ist die Zahl der Anmeldungen für den Reichsberufswettkampf, die in diesem Jahre in der Gruppe Nährstand auf 14 000 Teilnehmer sich beläuft, während wir noch im Vorjahre nur 9000 Teilnehmer zu verzeichnen hatten.

Auch durch den Bau von Landarbeiterwohnungen bzw. Heuerlingshäusern hat man in Westfalen dazu beigetragen, die gesunden und leistungsfähigen Familien auf dem Lande zu halten. Mit Hilfe von Zuschüssen sind im Jahre 1937 in Westfalen allein 710 Wohnungen errichtet bzw. instandgesetzt worden.

In unermüdlicher Arbeit hat sich der westfälische Bauer in dem Bewußtsein, selbst ein Glied der großen deutschen Volksgemeinschaft zu sein, für Deutschland und seinen Führer eingesetzt. Auch der 10. April wird wieder beweisen, daß das westfälische Landvolk geschlossen hinter dem Führer steht.

Handel und Wirtschaft

Notizblock

4. 4. 1938.

Die Grundvermögensteuer, die zum Teil auf die Mieter umgelegt werden konnte, ist am 1. April durch die neue Grundsteuer ersetzt, die in gleicher Höhe umgelegt werden kann wie bisher die Grundvermögenssteuer.

•

Der Reichswirtschaftsminister hat verordnet, daß die Einfuhr von auf österreichische Schillinge oder Kronen lautenden Banknoten oder Scheidemünzen aus dem Ausland verboten ist.

•

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im März 1938 185 (183) neue Konkurse und 30 (Vormonat 28) Vergleichsverfahren eröffnet.

•

Am Freitag wurde der Spargiroverkehr von der Girovereinigung der Sparkassen in Wien und den ihr angeschlossenen 197 österreichischen Sparkassen mit sämtlichen Girozentralen und den ihnen angeschlossenen Spar- und Girostellen im Deutschen Reich aufgenommen.

•

Der Leiter der Reichswirtschaftskammer, A. Pietzsch, ruft die Betriebsführer der gewerblichen Wirtschaft auf, an der Spitze ihrer Gefolgschaft am 10. April ihre Pflicht für die Größe, Ehre und Freiheit der deutschen Nation zu erfüllen.

•

Die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse hat eine Anordnung über den Weiterverkauf von eingeführten Speisebohnen und Speiselinsen im Inland erlassen.

•

Im Rahmen der allgemeinen Preissenkung auf dem Rundfunkmarkt haben die deutschen Herstellerfirmen von Rundfunkröhren eine weitere Herabsetzung der Rundfunkröhrenpreise um 5 Prozent beschlossen, die am 1. April 1938 in Kraft tritt.

Mindener Schleppschiffahrt-Gesellschaft. Die HV., in der sieben Aktionäre ein AK. von 1,80 Mill. RM. vertraten, genehmigte einstimmig die Tagesordnung und beschloß antragsgemäß, aus dem nach Abschreibungen und Ausgleich mit der Bremer Schleppschiffahrt-Gesellschaft zur Verfügung stehenden Ueberschuß von 113 796 RM. 110 000 RM. an die gesetzliche Rücklage zu überweisen und den verbleibenden Restgewinn, von 3796 RM., vorzutragen. Der in seiner Gesamtheit zurückgetretene Aufsichtsrat wurde wiedergewählt und der Kaufmann Heinrich Huchting (Bremen) und Dr. Kühlenkamp (Bremen) neu in den Aufsichtsrat gewählt. Das neue Geschäftsjahr hat sich bisher gut angelassen, da Unterbrechungen durch Eis oder Hochwasser nicht eingetreten sind.

Lehrvertrag für Banklehrlinge

Am 1. April ist ein neuer Lehrvertrag für Banklehrlinge in Kraft getreten. Er gilt für alle neuen sowie auch für die bereits bestehenden Lehrverhältnisse und ist für sämtliche Kreditinstitute, also auch für die Sparkassen, verbindlich. Der neue Lehrvertrag enthält die Anforderungen an den Lehrling, den Lehrherrn und den Lehrbetrieb. Er trifft Bestimmungen über das Ziel der Lehre, die Dauer der Lehrzeit, den Ausbildungsgang, die Abschlußprüfung, die Beendigung des Lehrverhältnisses und die Aufzeichnungen über die Lehre. Der Lehrherr muß den Lehrling in die Lehrlingsrolle bei der Industrie- und Handelskammer eintragen lassen. Dem Lehrling müssen die gesamten Grundkenntnisse des Bank- und Kreditwesens vermittelt werden. Die Dauer der Lehrzeit beträgt bei mittlerer Reife zweieinhalb Jahre. Für den Gang der Ausbildung im Betriebe sind Richtlinien aufgestellt worden. Die außerberufliche Ausbildung wird in erster Linie durch die Berufs-, Fach- und Handelsschulen durchgeführt. Jeder Lehrling muß zwei Jahre die für die Banklehrlinge bestehenden Ausbildungseinrichtungen besuchen. Dieser Unterricht umfaßt wöchentlich sechs bis acht Stunden. Besteht der Lehrling am Ende seiner Lehrzeit die Abschlußprüfung nicht, so kann er sie nach einem halben Jahr wiederholen. Auf die Lehrlingsausbildung folgt als zweite Stufe die freiwillige Fortbildung in einem allgemeinen Banklehrgang, und als dritte Stufe die Teilnahme am Reichslehrgang. Damit ist die Ausbildung des Banknachwuchses einheitlich und übersichtlich geordnet.

Jud Bosel wieder in Haft

Was Sigi alles verschieben wollte

Wien, 3. 4.

Der berüchtigte jüdische Finanzschieber Siegmund Bosel, der wegen verbrecherischer Schädigung der Postsparkasse im vergangenen Jahr zu 1½ Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde, ist kürzlich bei dem Versuche, mit einem Päckchen Edelsteine ins Ausland zu verschwinden, festgenommen worden. Er hat von seiner Strafe noch etwa 4½ Monate abzubüßen. Da gegen ihn außerdem ein Strafverfahren wegen betrügerischen Bankrotts anhängig ist, wurde Bosel dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

de Valera wieder in London

Neue englisch-irische Verhandlungen

London, 4. 4.

Wie hier bekannt wird, kommt de Valera dieser Tage wieder nach London, um die seinerzeit abgebrochenen englisch-irischen Verhandlungen wieder aufzunehmen. Der irische Ministerpräsident will die Verhandlungen so schnell vortreiben, daß er noch vor Ostern dem irischen Parlament eine befriedigende Erklärung darüber abgeben kann.

Der Abbruch der Verhandlungen vor einigen Wochen ist auf den Anspruch Nordirlands zurückzuführen gewesen, an dem Handelsabkommen beteiligt zu werden. Diese Forderung hat de Valera damals wegen der politischen Spannung zwischen Dublin und Belfast abgelehnt. Nunmehr ist er aber bereit, der nordirischen Leinenindustrie einen größeren Absatz im irischen Freistaat zu sichern. In dem zu erwartenden Abkommen soll auch die Frage der irischen Jahreszahlungen eine befriedigende Regelung finden. Die irische Regierung soll, wie „Sunday Times" berichtet, darüber hinaus bereit sein, die Frage der Verteidigung der irischen Küste in Zusammenarbeit mit dem englischen Generalstab zu diskutieren. Ein Problem, das London bekanntlich sehr am Herzen liegt.

Paul-Boncour horcht herum

Diplomatenempfänge in Paris

Paris, 3. 4.

Der französische Außenminister Paul-Boncour empfing den französischen Botschafter in Berlin, Francois Poncet, zur Berichterstattung. Paul-Boncour nimmt bekanntlich in diesen Tagen die Informationen der französischen Diplomaten in den europäischen Hauptstädten entgegen.

Ferner empfing der französische Außenminister den rumänischen Gesandten Cesianu, der ihm über die Regierungsumbildung in Rumänien Mitteilung machte. Mit dem neuen rumänischen Außenminister Comnen tauschte der französische Außenminister bei dieser Gelegenheit Glückwunschtelegramme aus.

Später empfing Paul-Boncour dann den tschechoslowakischen Gesandten Osusky, mit dem er sich über die Lage in der Tschechoslowakei unterhielt. Für die nächsten Tage werden auch die französischen Botschafter in Warschau und beim Vatikan und der französische Gesandte in Bukarest am Quai d'Orsay zu eingehenden Aussprachen erwartet.

Hamburgs Geburtstag

Am 1. April wurden Flaggen gesetzt

Hamburg, 3. 4.

Der für Groß-Hamburg historische 1. April 1938 wurde durch feierliche Flaggenhissung auf einigen Plätzen und öffentlichen Gebäuden eröffnet. Unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes gingen die Fahnen der Nation und die hamburgische Flagge hoch. Auf dem Adolf-Hitler-Platz in Hamburg spielte der Gaumusikzug I. Ueberall vor den Rathäusern der bisherigen Gemeinden fand dieser feierliche Akt statt: in Altona, in Harburg-Wilhelmsburg, in Wandsbek, Lokstedt, Rahlstedt, Billstedt, Bergedorf und Blankenese.

Zu gleicher Zeit wurden auf den übrigen öffentlichen Gebäuden die Flaggen aufgezogen. Bald darauf erklang auch von den Türmen sämtlicher Kirchen des Groß-Hamburger Gebiets feierliches Geläute und trug das Lied der neuen großen Gemeinschaft weit in die Lande hinein.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst.

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 7,1
tiefste der Nacht:	+ 2,4
Tagesschwankung:	+ 4,7
Tagesdurchschnitt:	+ 3,8

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	+ 1,0
10 cm in der Erde:	+ 5,5
20 cm in der Erde:	+ 6,3
50 cm in der Erde:	+ 5,8
100 cm in der Erde:	+ 6,3
Sonnenscheindauer:	0,0 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	9,1 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	5,5 %
Luftfeuchtigkeit:	84,0 %

Der japanische militärische Sprecher teilte zur Erläuterung der militärischen Lage in der Provinz Schantung mit, daß die japanischen Truppen ihre Stützpunkte auf das ganze Nordufer des Großen Kanals von Hanschuang südöstlich von Taierhschuang ausgedehnt und den Kanal überschritten hätten.

☞ Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt über Fewa, das neutrale Waschmittel für Wolle, Zellwolle, Seide und Kunstseide, bei.

Stadttheater

Heute, 4. 4. 20—23 „K.d.F.", Feierabendgemeinschaft Anker **Liebe in der Lerchengasse** Operette von Arno Vetterling

Di. 5. 4. 20 bis gegen 23 A, 25 Pr. I **Vor der Brücke** Ein Drama der Liebe v. Fr. Nölle

Mi. 6. 4. 20—22½ B, 25 Pr. II **Ein Kerl, der spekuliert** Komödie von Dietz. Eckart

Do. 7. 4. 20 bis gegen 23 „K.d.F.", Gütersloh: **Cavalleria rusticana,** Oper von Mascagni. **Der Bajazzo,** Oper von Leoncavallo.

Fr. 8. 4. 20 bis gegen 23 „K.d.F.", Feierabendgemeinschaft **3: Die Primanerin,** Lustspiel von Siegmund Graff

So. 9. 4. 20 bis gegen 23 Pr. III **Zum letzten Male: Mignon** Oper von A. Thomas

Trikot-Röcke
nach Maß ohne Mehrpreis
Stickerei Hübner
Goldstr. 22, 1 Min. vom Jahnplatz
Monogramme, Kurbelstickerei, Zickzack, Hohlsaum, Knopflöch. schnellst.

Auto-Vermietung
mit und ohne Fahrer
Bakker, Ruf 2678
Stand: Horst-Wessel-Straße 16
Gr.-Garage Fischer & Co.
Wohnung: Horst-Wessel-Straße 21



in reichhaltiger Auswahl
Betten-Kirchhoff
Goldstraße.

CAFE EUROPA
Bielefeld
Voranzeige
Vom Montag, dem 11., bis Mittwoch, dem 13. April, nachmittags und abends
große Frühjahrs-modenschau
Leitung: Emil Kröll
Garderobe und Eintritt frei!

Bei Magenbeschwerend
Polhänser
Wirkung überraschend

Daimler-Benz
m. Lfw., wird am 6. 4. 38, 10 Uhr, auf dem Kasernenhof II./A.R. 42 Stieghorst öffentlich meistbietend versteigert.
Heeresstandortverwaltung

Kurzschrift
Maschinenschreiben
neue Anfängerzirkel beginnen 19. April 1938
G. Noelle
Bahnhofstr. 6, I. Etage, direkt neben Capitol, Telefon 3905

In 1 Stunde
ein Unterkleid nach Maß
Ohne Mehrpreis
Alle Farben vorrätig
Große Auswahl in Seiden-Wäsche, feiner Leib- und Aussteuer-Wäsche, sowie Nacht-Hemden und Schlaf-Anzügen
Benkstein Stickerei Gehrenberg 30 Fernruf 5292
Alle Stickereien, Plissee, Hohlsaum Zickzack, Kurbelarbeit, schnellstens

Günstig! Günstig!
Mehrere komplette
Schlafzimmer
in Eiche und Eiche-Nußbaum, wegen Modellwechsel günstig zu verkaufen. Zwanglose Besichtigung auch Sonnabends und Sonntags.
Heinrich Birkemeyer
Möbelwerkstätten, Künsebeck
Fernruf Halle 524
5 Min. vom Bahnhof Künsebeck

Steinbrecher und Wohnwagen
für sofort zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Ewald Heidbreder
Tief- und Straßenbau
Herford. Fernsprecher 4080.

Deutliche Handschrift
ist die Voraussetzung für eine wortgetreue Wiedergabe des Anzeigentextes.



Offene Stellen
Suche einen tüchtigen
Bäckergehilfen
E. Krüger, Herford
Rennstraße 47. Telefon 3863.

Chauffeur
nicht unter 25 Jahre alt, mögl. gelernter Schlosser, per sofort oder zum 15. April gesucht.
C. Heinrich Mühlenweg & Co.
Brackwede

Damen- u. Herrenfriseur, sowie Friseuse
ab sof. od. später bei gut. Lohn gesucht.
Salon Klaholt, Paderborn
Post gegenüber.

Stellengesuche
Maler- und Anstreichergehilfe
26 Jahre, in ungekündigt. Dauerstell., an sauberes und selbständiges Arbeiten gewöhnt, möchte sich sofort verändern. Beste Zeugnisse stehen zur Verfügung.
Hans Bessel, Ahlen (Westf.), Königstr. 13

Frl., 45 J. alt, m. allen Haus- u. Gartenarb. durchaus vertraut, kinderlieb, sucht zum 1. 6.
Dauerstellung
Angeb. unter S. 5911 an Büttners A.-F. Oldenburg i. O.

Weibliche Angestellte
welche Stenografie und Schreibmaschine beherrscht, gesucht.
Gustav Wolf, Seil- und Drahtwerke
Gütersloh

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fettenUeberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei, Hermannstr. 18, 3. 4.

Zimmer,
freundlich, frei, Turnerstraße 39, I.

Zimmer,
1 und 2 Betten, frei, Hermannstraße 26, II.

Zimmer,
behagliches, frei, Paulusstraße 12, I.

Zimmer,
1 bis 2 Betten, frei, Fröbelstraße 32.

Zimmer,
1 und 2 Betten, frei, Lützowstraße 12, III.

Zimmer,
2 Betten, für Herren frei, Zimmerstraße 15.

Zimmer,
gut ausgestattet, heizbar, Badbenutzung, beste Wohnlage, an berufstätigen Herrn vermietbar. Kavalleriestraße 5a, 1. Etage.

Mansarde,
möbl., frei, Rathausstraße 12, III.

Zimmer,
möbl., mit voller Pension, frei, Sadowastr. Nr. 2. 5. 4.

Wohnschlafzimmer,
Heizung, fließ. Wass., Bad, frei. Lohoff, Obernstraße 1.

Wohnung,
3 Räume, Keller, Abstellraum, in Heepen, Stadtgrenze, zum 1. 5. zu vermieten. Angeb. unter A. S. 298 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Miet-Gesuche

Suche,
sofort Zimmer, Nähe Bahnhof. Angeb. unt. A. R. 2670 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
2—3 Zimmer, in Bielefeld oder Umgebung gesucht. Angeb. unter A. S. 291 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Suche
sofort möbl. Zimmer, Nähe Rohrteichstraße, Balkon oder Garten erwünscht. Offerten u. A. R. 4338 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Suche
für meine Tochter möbl. Zimmer, mögl. Familienanschl., Nähe Bückhardt-Schule, bevorzugt. Offert. unt. A. S. 818 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

1—2 Zimmer,
möbl., mit Kochgelegenheit, von jungem Ehepaar bei anständigen Leuten für sofort z. mieten gesucht. Eilangeb. u. A. S. 4340 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

1 oder 2
Zimmer, möbl. oder leer, mit Badbenutzg., mögl. Garage, in gutem Hause sofort od. 1. 5. gesucht. Offt. u. A. S. 8426 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten. 5. 4.

Zimmer,
möbliert, mit Wartegelegenheit, für homöopatische Sprechstunden (Benutzung wöchentlich einmal zu mieten gesucht. Zahle monatlich 20—30 RM. Zuschr. u. A. S. 4357 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Brautpaar
sucht zum 1. Mai od. 1. Juni Wohnung, Stadt oder Stadtrand. Angeb. u. A. A. 4546 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
3—4 Räume, von ruhigem Mieter für sofort oder später gesucht. Offerten unter A. R. 314 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

4-Zimmerwohnung
mit Küche und Bad, mögl. Zentralheizung, zum 1. 5. oder später von ruhigem Mieter gesucht. Angeb. unter A. S. 4318 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2 Zimmer,
gut möbliert (Wohn- und Schlafzimmer), möglichst mit fließend. Wasser und Badbenutzung, in gutem Hause von Ehepaar gesucht (evtl. Garage). Offert. u. A. A. 2732 an der Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
fünf Zimmer, Küche, Bad, Heizung, mögl. Stadtmitte und Garten, zum 1. Juli oder früher gesucht. Wilh. Goedeke, Café am Jahnplatz.

Offene Stellen

Friseur-
Lehrling oder Lehrmädchen gesucht. Landwehr, Stapenhorststr. Nr. 40, Ruf 4711.

Tüchtige Kraft
für Lager und Fuhrwerk bei gutem Lohn gesucht. Angeb. unter A. A. 2468 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 4.4.

Lehrling,
kaufm., von Großhandlung für Kontor und Lager gesucht Mögl. fortbildungsschulfrei. Angeb. unt. A. S. 4310 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Hausgehilfin,
zuverlässige, wegen Erkrankung der jetzigen sofort gesucht. Handelshof, Brackwede.

Hausgehilfin,
evangl., welche kochen kann und alle Hausarbeiten übernimmt, für sofort oder später gesucht. Wehmeyer, Obernstraße 43.

1. Friseuse
oder Damenfriseur in angenehme Dauerstellung bei hohem Lohn zum 1. Mai o. früher gesucht. Landwehr, Stapenhorststr. 40, Ruf Nr. 4711.

Putzfrau
gesucht. Schillerplatz Nr. 15.

Mädchen,
tüchtiges, zum 15. 4. gesucht. Fr. Brinkmann, Bäckerei und Konditorei, Hillegossen Nr. 32. 6.4.

Stellengesuche

Kraftfahrer,
zuverlässiger, sucht f. sofort Stellung. Off. unter A. S. 302 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Zu verkaufen

Küche,
Natur, sehr gut erhalten verkauft billig Brunnenstr. 16, Hinterhaus.

Kohlenherd,
Plattengröße 92×78, Küppersbusch, mit Wasserkessel und Kohlenwagen billigst abzugeben. Bismarckstr. Nr. 26.

Gasherd,
gebraucht, dreiflamm., hat billig abzugeben H. Kirwald, Bielefeld-Schildesche, Siebold-straße 6.

Oefen,
2 Allesbrenner, Bettstelle, weiß, kl. Theke sofort billig zu verkaufen. Herforder Str. Nr. 96, I.

Kinderwagen
billig zu verkaufen. Engersche Straße 156.

Lupinenheu,
5 Zentner gutes, eine gute Milchziege und einjähriges Baumm für zusammen 50 RM zu verkaufen. Zu erfrag. Rohrteichstraße 24, I., abends von 6 Uhr.

Flottweg
zu verkaufen. Beckhausstraße 56.

Sekretär
und Kinderpult, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Goldbach Nr. 21, I.

Speisekartoffeln,
prima Industrie, verkauft Wilhem Böske, Horstheider Weg 85, Telefon 3751.

Schäferhund
billig zu verkaufen. Friedrichstraße 65, I.

Kauf-Gesuche

Bergafer,
für „Opel" 1,8 Liter mit Einspritzvorrichtung, gebraucht, zu kaufen gesucht. Emil Voß, Arndtstraße 7, Telefon 1640.

Verschiedenes

Drei Benzingäste
n. Hannover am 5. 4., Abfahrt morgens, abends zurück (Personenwagen). Telefon Nr. 1180.

Kleinanzeigen
lesen ist nutzbringend angewandte Zeit.

Walter Neusel:

„Ich will Ben Foord eindrucksvoll schlagen"

/ Der Westfale wartet seit Jahren auf eine Revanche mit Schmeling – In Rissen wird eisern trainiert

Von unserm Sportschriftleiter Erich Winter

„Ich werde versuchen", sagte uns der blonde Riese Walter Neusel bei einem Besuch im Trainingslager Rissen, „den Südafrikaner Ben Foord eindrucksvoller zu schlagen, als es Max Schmeling getan hat. Seit vier Jahren arbeite ich nämlich auf eine Revanche mit Schmeling hin; denn ich möchte beweisen, daß ich seinerzeit gegen Schmeling unter meinem wirklichen Wert gekämpft habe. Max und ich sind uns schon einig — —"

Rissen, 3. April

Wenn man das Wesen jener Boxer näher kennt, die sich für das große Programm der Hanseatenhalle in Hamburgs schöner Umgebung vorbereiten, lernt man begreifen, daß es kein blinder Zufall ist, wenn Max Schmeling beispielsweise zwischen den schlanken Stämmen des Sachsenwaldes trainiert, Dudas neben den Ziehbrunnen der weiten Heide seine Zelte aufgeschlagen hat und Neusel eine Gegend bevorzugt, wo sich im Frührot des beginnenden Tages ein stolzer Hofhahn auf einen goldbraunen Misthaufen stellt — —

Walter Neusel ist nämlich Westfale.

Er liebt Hahnenschrei und fruchtschwere Ackerstreifen, grüne Weiden mit dampfenden Pferden, einsam am Horizont schwimmende Bauernwälder und liebt schließlich auch ein stilles Geplauder am Hofeingang oder am Scheunentor, abends, wenn sich der Bauer die lange Pfeife ansteckt — —

•

Neusel hat einmal Salmiakgeist und essigsaure Tonerde verkauft. Man kann sich das gar nicht vorstellen, aber es stimmt: diese blonde Riesengestalt stand einmal hinter dem Tresen einer Drogerie, und man muß leis' lachen bei dem Gedanken, daß diese gewaltigen Hände einmal mit Ampullen und Reagenzgläsern hantierten — —

Dann rief der Ring.

Der Inhaber einer westfälischen Drogerie verlor einen tüchtigen Gehilfen, aber der deutsche Boxsport gewann einen noch besseren Schwergewichtler, der leider das Pech hatte, immer im Schatten Schmelings kämpfen zu müssen.

Wie schrieb man doch in den deutschen Zeitungen: Walter Neusel — der Mann im Schatten!

•

Das wurde Neusel langsam zu bunt. Als Max eines Tages nach Niederlagen gegen Hamas und Baer aus Amerika zurückkam und auch in Deutschland niemand mehr an ein come back des einstigen Weltmeisters glaubte, nahm Walter Neusel kurzerhand ein Kampfangebot an, in Hamburg gegen Schmeling zu kämpfen.

Max trainierte eisern, Neusel ging indisponiert in den Ring und wurde von Max schwer zusammengeschlagen. Der blonde Westfale vergaß diese Niederlage nie. In den Ringen jenseits des Kanals arbeitete er sich wieder hoch und hat jetzt die Chance, an dem Kinn eines zähen Boxers, den auch der Scharfschütze Schmeling nicht zu Boden werfen konnte, die Schlagkraft seiner gewaltigen Fäuste zu proben — —

Ben Foord heißt dieser Junge!

•

Für Neusel steht am Ostersonnabend allerlei auf dem Spiel. So dicht war er nämlich noch nie auf der Fährte Schmelings. So gnädig hat ihm das Schicksal noch nie die Möglichkeit in die Hand gespielt, durch einen eindrucksvollen Sieg über den langen Südafrikaner an Max Schmeling heranzukommen.

Er hat zwar Ben Foord schon einmal nach Punkten geschlagen, aber diesmal muß ein glatter k. o.-Erfolg herausspringen — —

„Ich will nämlich den Beweis bringen", sagte uns Walter Neusel, „daß ich damals gegen Max Schmeling unter meinem wirklichen Wert gekämpft habe. Das kann ich am besten, wenn ich Ben Foord klarer schlage, als es Max Schmeling im Januar getan hat. Seit vier Jahren arbeite ich nämlich auf eine Revanche mit Schmeling hin."

„In Friedrichsruh", pflichten wir bei, „rechnet man auch mit dieser Revanche. Max Machon erklärte uns ebenfalls, daß ein Sieg über Ben Foord die beste Legitimation für eine Begegnung Schmeling — Neusel sei — —"

„Ja — Max und ich sind uns schon lange einig, aber vorerst steht einmal der Kampf gegen den braunen Bomber auf dem Programm — —"

„Wird der Kampf zustandekommen?"

„Hoffentlich kommt er zustande, denn Sie können sich denken, wie brennend gerade ich daran interessiert bin, daß Max den Louis schlägt. Wenn der Kampf schon im Juni stattfindet, fahre ich mit nach drüben, aber ich glaube, daß der Kampf höchstens im Herbst steigt, denn die amerikanische Reklametrommel ist so merkwürdig still — —"

•

Walter Neusel war der erste Boxer, der aus den bayerischen Bergen nach Hamburg kam, um sich in Rissen für den zähen Ben Foord vorzubereiten. Er sagte uns selbst, daß er selten so systematisch und gründlich trainiert habe wie augenblicklich. Kreimes, der früher immer bei Schmeling zu finden war, sparrt mit ihm, Müller (Düsseldorf) gehört zum Stab und schließlich ist auch der schnelle Erwin Bruch dabei, der vor einigen Tagen dazu beitrug, Adolf Heuser in eine glänzende Verfassung zu bringen — —

„Sie saßen doch im Januar", fragen wir den blonden Riesen, „ebenfalls am Ring, als Max Schmeling immer wieder versuchte, mit einem Kernschuß Ben Foord von den Beinen zu bringen — —?

„Stimmt — —!"

„Sie haben ferner schon einmal gegen Ben Foord gestanden. Sind Sie nun der Meinung, daß sich Ben Foord verbessert hat? War er besser, als Sie ihm die Punkte abknöpften, oder war er besser, als Max ihn von den Beinen bringen wollte — —?"

Da lächelt Walter Neusel:

„Das wird sich erst Ostersonnabend herausstellen!"

•

In Rissen wird jedenfalls hart gearbeitet. Diesen Eindruck nimmt man mit, wenn man Walter Neusel im Saal des „Rissener Hofes" beim Sparring gesehen hat. Ein paar Pfund zuviel hat er sich zwar in der Stille der Berge angefuttert — man staunt eigentlich, daß einem Westfalen die bayerische Kost so gut bekommt — aber wenn zu Ostern der Gong den Kampf Neusel — Ben Foord anläutet, dann wird sich nach langen Jahren der Abwesenheit endlich wieder ein Boxer in einem deutschen Ring vorstellen, dem das Schicksal bisher die ganz großen Erfolge vorenthielt, der aber gewillt ist, alles auf eine Karte zu setzen — —

„Denn" — so sagte uns Walter Neusel — „der Sieger aus diesem Kampf soll gegen Tommy Farr boxen. Und im übrigen wollen wir abwarten, wie sich die Dinge in Amerika entwickeln — —"



Walter Neusel (Mitte) bereitet sich in Rissen sehr gründlich auf den Südafrikaner Ben Foord vor, den er — wie er den Westfälischen Neuesten Nachrichten erklärte — eindrucksvoller schlagen will, als es Schmeling getan hat. Fotos: Schirner



Max Schmeling ist einem Revanchekampf mit Neusel gar nicht abgeneigt, allerdings muß erst die Auseinandersetzung mit Joe Louis zu den Akten gelegt sein

1500 Pfund für Wouters

Aber erst muß er mit Eder in den Ring

Der belgische IBU.-Weltmeister im Weltergewicht, Felix Wouters, hat aus England ein Angebot erhalten, für 1500 Pfund am 20. Juni in Glasgow gegen den englischen Meister Jack Kilrain anzutreten.

Wouters wird auf dies schöne Angebot wahrscheinlich verzichten müssen, da er — wie uns der Trainer Eders, Max Biesgen, mitteilte — bis zum 20. Juni seinen Weltmeistertitel gegen Eder verteidigen muß.

Bomber knockte auch Thomas aus

Louis hat wieder den tödlichen Punch — Amerika feiert den Wiederaufstieg des Negers

Amerikas Schwergewichts-Weltmeister Joe Louis traf im letzten Vorbereitungskampf für seine Weltmeisterschaftsbegegnung mit Max Schmeling im Chikagoer Stadion auf den im Dezember vorigen Jahres von Schmeling entscheidend besiegten Harry Thomas. Nach seinem schnellen Sieg über Nathie Mann kam der mit 20:1 favorisierte „Braune Bomber" auch jetzt zu einem Sieg vor der Distanz. Harry Thomas ging in der vierten Runde nicht weniger als viermal zu Boden und wurde nach zwei Niederschlägen in der fünften Runde endgültig ausgezählt.

•

Nach dem neuen k.o.-Erfolg, den der in den Vereinigten Staaten von Nordamerika als Inhaber der Boxweltmeisterschaft geführte Neger Joe Louis in Chikago gegen Harry Thomas errungen hat, wendet sich das allgemeine Interesse nun noch mehr dem Kampf von Max Schmeling gegen den Amerikaner Steve Dudas am 16. April in Hamburg und der für den 22. Juni in Amerika angesetzten Weltmeisterschafts-Entscheidung zwischen Schmeling und Louis zu. Wenn man auch die amerikanischen Lobeshymnen, mit denen Joe Louis wieder überschüttet wird, nicht wörtlich nehmen darf, so ist es doch nicht von der Hand zu weisen, daß der einst als der braune Bomber gerühmte Louis nach seiner schweren Niederlage gegen Max Schmeling am 19. Juni 1936 in New York einen Wiederaufstieg erreicht hat, der erkennen läßt, wie stark Louis sich wieder verbessert hat.

•

Joe Louis hat das große Glück gehabt, daß die k.o.-Niederlage gegen Max Schmeling ihn in einem Alter getroffen hat, in dem ein Boxer über einen schweren Niederschlag noch ziemlich leicht hinwegkommt. Als Louis 1936 gegen Schmeling kämpfte, war er 21 Jahre alt. Er hatte wohl schon eine stattliche Anzahl von Kämpfen als Amateur und Professional hinter sich, doch fehlte es ihm damals noch an Ringerfahrung. In dieser Beziehung hat der Neger in der Zwischenzeit bestimmt hinzugelernt.

Joe Louis hat also seit dem Juni 1936 in 15 Kämpfen 15 Siege erzielt, darunter 13 k.o.-Erfolge. Diese Erfolgserie läßt erkennen, daß Louis den tödlichen Punsch, der ihm den Beinamen eines „Bombers" eintrug, nach wie vor besitzt. Allerdings konnte Louis mit Bob Pastor und Tommy Farr nur über die Runden gehen. Bob Pastor lieferte zwar ein Rückzugsgefecht, aber Tommy Farr hat Louis allerhand zu schaffen gemacht. Das ist darum noch besonders bemerkenswert, als Farr sich in seinen weiteren amerikanischen Kämpfen gegen Braddock und Baer keineswegs als ein Boxer erster internationaler Klasse erwiesen hat. So groß also an sich die Erfolge von Louis sind, so zeigt es sich doch auch, daß man diese nicht überschätzen darf.

•

Es ist natürlich schwer, einen Vergleich zwischen dem Schmeling—Louis-Kampf im Jahre 1936 und einer Begegnung in diesem Jahre zu ziehen. Max Schmeling hat nach seinem großen Sieg gegen Louis durch die Machenschaften um die Boxweltmeisterschaft eine längere Pause auf sich nehmen müssen und ist um den Kampf gegen Braddock um den Titel gekommen. Als Schmeling dann im Dezember des letzten Jahres in New York gegen den jetzt von Louis in der fünften Runde besiegten Harry Thomas antrat, konnte er diesen Gegner in der 8. Runde abschießen. Inzwischen hat Schmeling dann nur noch am 30. Januar in Hamburg gegen Ben Ford gekämpft und hier nach Punkten gewonnen. Es ist unter diesen Umständen verständlich, daß der Kampf von Max Schmeling gegen Steve Dudas am Ostersonnabend auch in USA. die größte Beachtung findet. Nach dem Kampf gegen Foord hat man in Amerika ein Nachlassen der Kampfkraft von Schmeling als wahrscheinlich angenommen. Von dem Zusammentreffen Schmeling—Dudas erwartet man eine Klarstellung, ob diese Annahme zutrifft.

Joe Louis wird im Mai 24 Jahre alt, Max Schmeling im September 33 Jahre! Der Altersunterschied spricht selbstverständlich zugunsten von Louis, doch steht es durchaus nicht fest, daß diesem auch eine entscheidende Bedeutung zukommt, zumal Max Schmeling in einer so ausgezeichneten körperlichen Verfassung ist, daß sein Betreuer Mac Mahon von ihm sagt, Max würde immer jünger, während alle anderen älter werden! Es darf auch nicht übersehen werden, daß Louis die schweren Treffer, die er in den zwölf Runden gegen Schmeling hinnehmen mußte, nicht vergessen haben dürfte und daß Max Schmeling ohne Zweifel der klügere Boxer ist.

•

Was kann Louis vertragen? Das war die offene Frage vor dem Kampf von Max Schmeling gegen Louis im Juni 1936. Es zeigte sich dann, daß Louis kein Boxer mit großer Tapferkeit war und daß er von der Wirkung der harten Treffer von Max Schmeling schwer erschüttert war. An dieser Lage hat sich auch durch die Erfolge von Louis nichts geändert. Max Schmeling kennt zu viel von der Kunst der Ringstrategie, um sich von Louis überrennen zu lassen. Von diesem Gesichtspunkt aus muß man den Kampf um die Boxweltmeisterschaft sehen. Max Schmeling soll am 16. April gegen Steve Dudas unter Beweis stellen, daß er nach wie vor auf der Höhe seines Könnens ist. Wenn er diese Aufgabe in der erwarteten und erhofften Weise löst, dann wird er auch in einem zweiten Kampf gegen Joe Louis mit einer Gewinnchance im Ring stehen!

Jud Bosel wieder in Haft

Was Sigi alles verschieben wollte

◆ Wien, 3. 4.

Der berüchtigte jüdische Finanzschieber Siegmund Bosel, der wegen verbrecherischer Schädigung der Postsparkasse im vergangenen Jahr zu 1½ Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde, ist kürzlich bei dem Versuche, mit einem Päckchen Edelsteine ins Ausland zu verschwinden, festgenommen worden. Er hat von seiner Strafe noch etwa 4½ Monate abzubüßen. Da gegen ihn außerdem ein Strafverfahren wegen betrügerischen Bankrotts anhängig ist, wurde Bosel dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

de Valera wieder in London

Neue englisch-irische Verhandlungen

§ London, 4. 4.

Wie hier bekannt wird, kommt de Valera dieser Tage wieder nach London, um die seinerzeit abgebrochenen englisch-irischen Verhandlungen wieder aufzunehmen. Der irische Ministerpräsident will die Verhandlungen so schnell vortreiben, daß er noch vor Ostern dem irischen Parlament eine befriedigende Erklärung darüber abgeben kann.

Der Abbruch der Verhandlungen vor einigen Wochen ist auf den Anspruch Nordirlands zurückzuführen gewesen, an dem Handelsabkommen beteiligt zu werden. Diese Forderung hat de Valera damals wegen der politischen Spannung zwischen Dublin und Belfast abgelehnt. Nunmehr ist er aber bereit, der nordirischen Leinenindustrie einen größeren Absatz im irischen Freistaat zu sichern. In dem zu erwartenden Abkommen soll auch die Frage der irischen Jahreszahlungen eine befriedigende Regelung finden. Die irische Regierung soll, wie „Sunday Times" berichtet, darüber hinaus bereit sein, die Frage der Verteidigung der irischen Küste in Zusammenarbeit mit dem englischen Generalstab zu diskutieren. Ein Problem, das London bekanntlich sehr am Herzen liegt.

Paul-Boncour horcht herum

Diplomatenempfänge in Paris

◆ Paris, 3. 4.

Der französische Außenminister Paul-Boncour empfing den französischen Botschafter in Berlin, Francois Poncet, zur Berichterstattung. Paul-Boncour nimmt bekanntlich in diesen Tagen die Informationen der französischen Diplomaten in den europäischen Hauptstädten entgegen.

Ferner empfing der französische Außenminister den rumänischen Gesandten Cesianu, der ihm über die Regierungsumbildung in Rumänien Mitteilung machte. Mit dem neuen rumänischen Außenminister Comnen tauschte der französische Außenminister bei dieser Gelegenheit Glückwunschtelegramme aus.

Später empfing Paul-Boncour dann den tschechoslowakischen Gesandten Osusky, mit dem er sich über die Lage in der Tschechoslowakei unterhielt. Für die nächsten Tage werden auch die französischen Botschafter in Warschau und beim Vatikan und der französische Gesandte in Bukarest am Quai d'Orsay zu eingehenden Aussprachen erwartet.

Hamburgs Geburtstag

Am 1. April wurden Flaggen gesetzt

Hamburg, 3. 4.

Der für Groß-Hamburg historische 1. April 1938 wurde durch feierliche Flaggenhissung auf einigen Plätzen und öffentlichen Gebäuden eröffnet. Unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes gingen die Fahnen der Nation und die hamburgische Flagge hoch. Auf dem Adolf-Hitler-Platz in Hamburg spielte der Gaumusikzug I. Ueberall vor den Rathäusern der bisherigen Gemeinden fand dieser feierliche Akt statt: in Altona, in Harburg-Wilhelmsburg, in Wandsbek, Lokstedt, Rahlstedt, Billstedt, Bergedorf und Blankenese.

Zu gleicher Zeit wurden auf den übrigen öffentlichen Gebäuden die Flaggen aufgezogen. Bald darauf erklang auch von den Türmen sämtlicher Kirchen des Groß-Hamburger Gebiets feierliches Geläute und trug das Lied der neuen großen Gemeinschaft weit in die Lande hinein.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst.

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 7,1
tiefste der Nacht:	+ 2,4
Tagesschwankung:	+ 4,7
Tagesdurchschnitt:	+ 3,8

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	+ 1,0
10 cm in der Erde:	+ 5,5
20 cm in der Erde:	+ 6,3
50 cm in der Erde:	+ 5,8
100 cm in der Erde:	+ 6,3
Sonnenscheindauer:	0,0 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	9,1 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	5,5 %
Luftfeuchtigkeit:	84,0 %

Der japanische militärische Sprecher teilte zur Erläuterung der militärischen Lage in der Provinz Schantung mit, daß die japanischen Truppen ihre Stützpunkte auf das ganze Nordufer des Großen Kanals von Hanschuang südöstlich von Taierhschuang ausgedehnt und den Kanal überschritten hätten.

☞ Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt über **Fewa**, das neutrale Waschmittel für Wolle, Zellwolle, Seide und Kunstseide, bei.

Stadttheater

Heute, 4. 4. 20—23 „K.d.F.", Feierabendgemeinschaft Anker **Liebe in der Lerchengasse** Operette von Arno Vetterling

Di. 5. 4. 20 bis gegen 23 A, 25 Pr. I **Vor der Brücke** Ein Drama der Liebe v. Fr. Nölle

Mi. 6. 4. 20—22½ B, 26 Pr. II **Ein Kerl, der spekuliert** Komödie von Dietz. Eckart

Do. 7. 4. 20 bis gegen 23 „K. d. F.", Gütersloh: **Cavalleria rusticana,** Oper von Mascagni. **Der Bajazzo,** Oper von Leoncavallo.

Fr. 8. 4. 20 bis gegen 23 „K. d. F.", Feierabendgemeinschaft **3: Die Primanerin,** Lustspiel von Siegmund Graff

So. 9. 4. 20 bis gegen 23 Pr. III **Zum letzten Male: Mignon** Oper von A. Thomas

Trikot-Röcke
nach Maß ohne Mehrpreis
Stickerei Hübner
Goldstr. 22, 1 Min. vom Jahnplatz
Monogramme, Kurbelstickerei, Zickzack, Hohlsaum, Knopflöch. schnellst.

Auto-Vermietung
mit und ohne Fahrer
Bakker, Ruf 2678
Stand: Horst-Wessel-Straße 16
Gr.-Garage Fischer & Co.
Wohnung: Horst-Wessel-Straße 21



in reichhaltiger Auswahl
Betten-Kirchhoff
Goldstraße.

CAFE EUROPA
Bielefeld
Voranzeige
Vom Montag, dem 11., bis Mittwoch, dem 13. April, nachmittags und abends
große Frühjahrs-modenschau
Leitung: Emil Kröll
Garderobe und Eintritt frei!

Bei Magenbeschwerend
Polhänser
Wirkung überraschend

Daimler-Benz
m. Pkw., wird am 6. 4. 38, 10 Uhr, auf dem Kasernenhof II./A.R. 42 Stieghorst öffentlich meistbietend versteigert.
Heeresstandortverwaltung

Kurzschrift
Maschinenschreiben
neue Anfängerzirkel beginnen 19. April 1938
G. Noelle
Bahnhofstr. 6, I. Etage, direkt neben Capitol. Telefon 3905

In 1 Stunde
ein **Unterkleid** nach Maß
Ohne Mehrpreis
Alle Farben vorrätig
Große Auswahl in Seiden-Wäsche, feiner Leib- und Aussteuer-Wäsche, sowie Nacht-Hemden und Schlaf-Anzügen
Benkstein Stickerei Gebrenberg 30 Fernruf 5292
Alle Stickereien. Plissee. Hohlsaum Zickzack. Kurbelarbeit schnellstens

Günstig! Günstig!
Mehrere komplette
Schlafzimmer
in Eiche und Eiche-Nußbaum, wegen Modellwechsel günstig zu verkaufen. Zwanglose Besichtigung auch Sonnabends und Sonntags.
Heinrich Birkemeyer
Möbelwerkstätten, Künsebeck
Fernruf Halle 524
5 Min. vom Bahnhof Künsebeck

Steinbrecher und Wohnwagen
für sofort zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Ewald Heidbreder
Tief- und Straßenbau
Herford. Fernsprecher 4080.

Deutliche Handschrift
ist die Voraussetzung für eine wortgetreue Wiedergabe des Anzeigentextes.

Für die Dame:
Kragen
Blumen
Schals
Gürtel
Handschuhe
Strümpfe
Kunstseidene Wäsche
Strickwaren

Für den Herrn:
Oberhemden
Kragen
Krawatten
Handschuhe
Socken
Sportstrümpfe

Vergessen Sie nicht
zu Ihrer neuen Frühjahrskleidung diese wichtigen
MODE-ARTIKEL
die Sie in reichhaltiger Auswahl in meinem Fachgeschäft erhalten

KEMPE Bielefeld Obernstr.

Offene Stellen
Suche einen tüchtigen
Bäckergehilfen
E. Krüger, Herford
Rennstraße 47. Telefon 3863.

Chauffeur
nicht unter 25 Jahre alt, mögl. gelernter Schlosser, per sofort oder zum 15. April gesucht.
C. Heinrich Mühlenweg & Co.
Brackwede

Damen- u. Herrenfriseur, sowie Friseuse
ab sof. od. später bei gut. Lohn gesucht.
Salon Klaholt, Paderborn
Post gegenüber.

Stellengesuche
Maler- und Anstreichergehilfe
26 Jahre, in ungekündigt. Dauerstell., an sauberes und selbständiges Arbeiten gewöhnt, möchte sich sofort verändern. Beste Zeugnisse stehen zur Verfügung.
Hans Rezzel, Ahlen (Westf.), Königstr. 13

Frl., 45 J. alt, m. allen Haus- u. Gartenarb. durchaus vertraut, kinderlieb, sucht zum 1. 6.
Dauerstellung
Angeb. unter S. 5911 an Büttners A.-F. Oldenburg i. O.

Weibliche Angestellte
welche Stenografie und Schreibmaschine beherrscht, gesucht.
Gustav Wolf, Seil- und Drahtwerke
Gütersloh

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei. Hermannstr. 18, 25. 4.

Zimmer,
freundlich, frei. Turnerstraße 39, I.

Zimmer,
1 und 2 Betten, frei. Hermannstraße 26, II.

Zimmer,
behagliches, frei. Paulusstraße 12, I.

Zimmer,
1 bis 2 Betten, frei. Frobelstraße 32.

Zimmer,
1 und 2 Betten, frei. Lützowstraße 12, III.

Zimmer,
2 Betten, für Herren frei. Zimmerstraße 15.

Zimmer,
gut ausgestattet, heizbar, Badbenutzung, beste Wohngegend, an berufstätigen Herrn vermietbar. Kavalleriestraße 5 a, 1. Etage.

Mansarde,
möbl., frei. Rathausstraße 12, III.

Zimmer,
möbl., mit voller Pension, frei. Sadowastr. Nr. 2. 5. 4.

Wohnschlafzimmer,
Heizung, fließ. Waff., Bad, frei. Lohoff, Obernstraße 1.

Wohnung,
3 Räume, Keller, Abstellraum, in Heepen, Stadtgrenze, zum 1. 5. zu vermieten. Angeb. unter A. R. 298 a. d. Westf. Neuesten Nacht.

Miet-Gesuche

Suche,
sofort Zimmer, Nähe Bahnhof. Angeb. unt. A. R. 2670 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
2—3 Zimmer, in Bielefeld oder Umgebung gesucht. Angeb. unter A. R. 291 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Suche
sofort möbl. Zimmer, Nähe Rohrteichstraße, Balkon oder Garten erwünscht. Offerten u. A. R. 4358 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Suche
für meine Tochter möbl. Zimmer, mögl. Familienanschl., Nähe Bückhardt-Schule, bevorzugt. Offert. unt. A. R. 318 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

1—2 Zimmer,
möbl., mit Kochgelegenheit, von jungem Ehepaar bei anständigen Leuten für sofort z. mieten gesucht. Eilangeb. u. A. S. 4340 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

1 oder 2
Zimmer, möbl. oder leer, mit Badbenutzung, mögl. Garage, in gutem Hause sofort od. 1. 5. gesucht. Offt. u. A. R. 8425 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten. 5. 4.

Zimmer,
möbliert, mit Wartegelegenheit, für homöopatische Sprechstunden (Benutzung wöchentlich einmal) zu mieten gesucht. Zahle monatlich 20—30 RM. Zuschr. u. A. S. 4357 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Brautpaar
sucht zum 1. Mai od. 1. Juni Wohnung, Stadt oder Stadtrand. Angeb. u. A. A. 4348 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
3—4 Räume, von ruhigem Mieter für sofort oder später gesucht. Offerten unter A. R. 314 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

4-Zimmerwohnung
mit Küche und Bad, mögl. Zentralheizung, zum 1. 5. oder später von ruhigem Mieter gesucht. Angeb. unter A. S. 4318 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2 Zimmer,
gut möbliert (Wohn- und Schlafzimmer), möglichst mit fließend. Wasser und Badbenutzung, in gutem Hause von Ehepaar gesucht (evtl. Garage). Offert. u. A. A. 2732 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
fünf Zimmer, Küche, Bad, Heizung, mögl. Stadtmitte und Garten, zum 1. Juli oder früher gesucht. Wilh. Goedeke, Café am Jahnplatz.

Offene Stellen

Friseur-
Lehrling oder Lehrmädchen gesucht. Landwehr, Stapenhorststr. Nr. 40, Ruf 4711.

Tüchtige Kraft
für Lager und Fuhrwerk bei gutem Lohn gesucht. Angeb. unter A. A. 2463 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 4.4.

Lehrling,
kaufm., von Großhandlung für Kontor und Lager gesucht Mögl. fortbildungsschulfrei. Angeb. unt. A. S. 4310 a. d. Westf Neuesten Nachrichten.

Hausgehilfin,
zuverlässige, wegen Erkrankung der jetzigen sofort gesucht. Handelshof, Brackwede.

Hausgehilfin,
evangl., welche kochen kann und alle Hausarbeiten übernimmt, für sofort oder später gesucht. Wehmeyer, Obernstraße 43.

1. Friseuse
oder Damenfriseur in angenehme Dauerstellung bei hohem Lohn zum 1. Mai o. früher gesucht. Landwehr, Stapenhorststr. 40, Ruf Nr. 4711.

Putzfrau
gesucht. Schillerplatz Nr. 15.

Mädchen,
tüchtiges, zum 15. 4. gesucht. Fr. Brinkmann, Bäckerei und Konditorei, Hillegossen Nr. 82. 6.4.

Stellengesuche

Kraftfahrer,
zuverlässiger, sucht f. sofort Stellung. Off. unter A. R. 302 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Zu verkaufen

Küche,
Natur, sehr gut erhalten verkauft billig Brunnenstr. 16, Hinterhaus.

Kohlenherd,
Plattenmaße 92×78, Küppersbusch, mit Wasserkessel und Kohlenwagen billigst abzugeben. Bismarckstr. Nr. 26.

Gasherd,
gebraucht, dreiflamm., hat billig abzugeben H. Kirwald, Bielefeld-Schildesche, Sieboldstraße 6.

Ofen,
2 Allesbrenner, Bettstelle, weiß, kl. Theke sofort billig zu verkaufen. Herforder Str. Nr. 96, I.

Kinderwagen
billig zu verkaufen. Engersche Straße 126.

Lupinenheu,
5 Zentner gutes, eine gute Milchziege und einjähriges Lamm für zusammen 50 RM zu verkaufen. Zu erfrag. Rohrteichstraße 24, I., abends von 6 Uhr.

Flottweg
zu verkaufen. Beckhausstraße 56.

Sekretär
und Kinderpult, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Goldbach Nr. 21, I.

Speisekartoffeln,
prima Industrie, verkauft Wilhem Bösle, Horstheider Weg 86, Telefon 3751.

Schäferhund
billig zu verkaufen. Friedrichstraße 65, I.

Kauf-Gesuche

Vergaser,
für „Opel" 1,8 Liter mit Eisspritzvorrichtung, gebraucht, zu kaufen gesucht. Emil Bosh, Arndtstraße 7, Telefon 1640.

Verschiedene

Drei Benzingäste
n. Hannover am 5. 4., Abfahrt morgens, abends zurück (Personenwagen). Telefon Nr. 1180.

Kleinanzeigen
lesen ist nutzbringend angewandte Zeit.

„Ich
schla

„Ich wer
Besuch i
voller zu
ich näml
daß ich
habe. W

Wenn man das
kennt, die sich für d
Hanseatenhalle in Ha
vorbereiten, lernt m
blinder Zufall ist,
beispielsweise zwische
des Sachsenwaldes tr
Ziehbrunnen der weit
geschlagen hat und N
zugt, wo sich im Früh
ein stolzer Hofhahn au
haufen stellt — —

Walter Neusel ist

Er liebt Hahne
Ackerstreifen, grüne
Pferden, einsam am
Bauernwälder und
stilles Geplauder am
nentor, abends, wenn
Pfeife ansteckt — —

Neusel hat einm
saure Tonerde verkau
nicht vorstellen, aber
Riesengestalt stand e
einer Drogerie, und
dem Gedanken, daß di
mal mit Ampullen
tierten — —

Dann rief der R

Der Inhaber ein
verlor einen tüchtigen
sche Boxsport gewa
Schwergewichtler, der
immer im Schatten
müssen.

Wie schrieb man
tungen: Walter Ne
Schatten!

Das wurde Neus
Max eines Tages
Hamas und Baer au
auch in Deutschland n
back des einstigen W



Max Schmeling ist
mit Neusel gar nic
muß erst die Ause
Louis zu den Akte

Walter Neusel:

„Ich will Ben Foord eindrucksvoll schlagen" / Der Westfale wartet seit Jahren auf eine Revanche mit Schmeling – In Rissen wird eisern trainiert

Von unserm Sportschriftleiter Erich Winter

„Ich werde versuchen", sagte uns der blonde Riese Walter Neusel bei einem Besuch im Trainingslager Rissen, „den Südafrikaner Ben Foord eindrucksvoller zu schlagen, als es Max Schmeling getan hat. Seit vier Jahren arbeite ich nämlich auf eine Revanche mit Schmeling hin; denn ich möchte beweisen, daß ich seinerzeit gegen Schmeling unter meinem wirklichen Wert gekämpft habe. Max und ich sind uns schon einig — —"

Rissen, 3. April

Wenn man das Wesen jener Boxer näher kennt, die sich für das große Programm der Hanseatenhalle in Hamburgs schöner Umgebung vorbereiten, lernt man begreifen, daß es kein blinder Zufall ist, wenn Max Schmeling beispielsweise zwischen den schlanken Stämmen des Sachsenwaldes trainiert, Dudas neben den Ziehbrunnen der weiten Heide seine Zelte aufgeschlagen hat und Neusel eine Gegend bevorzugt, wo sich im Frührot des beginnenden Tages ein stolzer Hofhahn auf einen goldbraunen Misthaufen stellt — —

Walter Neusel ist nämlich Westfale.

Er liebt Hahnenschrei und fruchtschwere Ackerstreifen, grüne Weiden mit dampfenden Pferden, einsam am Horizont schwimmende Bauernwälder und liebt schließlich auch ein stilles Geplauder am Hofeingang oder am Scheunentor, abends, wenn sich der Bauer die lange Pfeife ansteckt — —

•

Neusel hat einmal Salmiakgeist und essigsaure Tonerde verkauft. Man kann sich das gar nicht vorstellen, aber es stimmt: diese blonde Riesengestalt stand einmal hinter dem Tresen einer Drogerie, und man muß leise lachen bei dem Gedanken, daß diese gewaltigen Hände einmal mit Ampullen und Reagenzgläsern hantierten — —

Dann rief der Ring.

Der Inhaber einer westfälischen Drogerie verlor einen tüchtigen Gehilfen, aber der deutsche Boxsport gewann einen noch besseren Schwergewichtler, der leider das Pech hatte, immer im Schatten Schmelings kämpfen zu müssen.

Wie schrieb man doch in den deutschen Zeitungen: Walter Neusel — der Mann im Schatten!

•

Das wurde Neusel langsam zu bunt. Als Max eines Tages nach Niederlagen gegen Hamas und Baer aus Amerika zurückkam und auch in Deutschland niemand mehr an ein come back des einstigen Weltmeisters glaubte, nahm Walter Neusel kurzerhand ein Kampfangebot an, in Hamburg gegen Schmeling zu kämpfen.

Max trainierte eisern, Neusel ging indisponiert in den Ring und wurde von Max schwer zusammengeschlagen. Der blonde Westfale vergaß diese Niederlage nie. In den Ringen jenseits des Kanals arbeitete er sich wieder hoch und hat jetzt die Chance, an dem Kinn eines zähen Boxers, den auch der Scharfschütze Schmeling nicht zu Boden werfen konnte, die Schlagkraft seiner gewaltigen Fäuste zu proben — —

Ben Foord heißt dieser Junge!

•

Für Neusel steht am Ostersonnabend allerlei auf dem Spiel. So dicht war er nämlich noch nie auf der Fährte Schmelings. So gnädig hat ihm das Schicksal noch nie die Möglichkeit in die Hand gespielt, durch einen eindrucksvollen Sieg über den langen Südafrikaner an Max Schmeling heranzukommen.

Er hat zwar Ben Foord schon einmal nach Punkten geschlagen, aber diesmal muß ein glatter k. o.-Erfolg herausspringen — —

„Ich will nämlich den Beweis bringen", sagte uns Walter Neusel, „daß ich damals gegen Max Schmeling unter meinem wirklichen Wert gekämpft habe. Das kann ich am besten, wenn ich Ben Foord klarer schlage, als es Max Schmeling im Januar getan hat. Seit vier Jahren arbeite ich nämlich auf eine Revanche mit Schmeling hin."

„In Friedrichsruh", pflichten wir bei, „rechnet man auch mit dieser Revanche. Max Machon erklärte uns ebenfalls, daß ein Sieg über Ben Foord die beste Legitimation für eine Begegnung Schmeling — Neusel sei — —"

„Ja — Max und ich sind uns schon lange einig, aber vorerst steht einmal der Kampf gegen den braunen Bomber auf dem Programm — —"

„Wird der Kampf zustandekommen?"

„Hoffentlich kommt er zustande, denn Sie können sich denken, wie brennend gerade ich daran interessiert bin, daß Max den Louis schlägt. Wenn der Kampf schon im Juni stattfindet, fahre ich mit nach drüben, aber ich glaube, daß der Kampf höchstens im Herbst steigt, denn die amerikanische Reklametrommel ist so merkwürdig still — —"

•

Walter Neusel war der erste Boxer, der aus den bayerischen Bergen nach Hamburg kam, um sich in Rissen für den zähen Ben Foord vorzubereiten. Er sagte uns selbst, daß er selten so systematisch und gründlich trainiert habe wie augenblicklich. Kreimes, der früher immer bei Schmeling zu finden war, sparrt mit ihm, Müller (Düsseldorf) gehört zum Stab und schließlich ist auch der schnelle Erwin Bruch dabei, der vor einigen Tagen dazu beitrug, Adolf Heuser in eine glänzende Verfassung zu bringen — —

„Sie saßen doch im Januar", fragen wir den blonden Riesen, „ebenfalls am Ring, als Max Schmeling immer wieder versuchte, mit einem Kernschuß Ben Foord von den Beinen zu bringen — —?

„Stimmt — —!"

„Sie haben ferner schon einmal gegen Ben Foord gestanden. Sind Sie nun der Meinung, daß sich Ben Foord verbessert hat? War er besser, als Sie ihm die Punkte abknöpften, oder war er besser, als Max ihn von den Beinen bringen wollte — —?"

Da lächelt Walter Neusel:

„Das wird sich erst Ostersonnabend herausstellen!"

•

In Rissen wird jedenfalls hart gearbeitet. Diesen Eindruck nimmt man mit, wenn man Walter Neusel im Saal des „Rissener Hofes" beim Sparring gesehen hat. Ein paar Pfund zuviel hat er sich zwar in der Stille der Berge angefuttert — man staunt eigentlich, daß einem Westfalen die bayerische Kost so gut bekommt — aber wenn zu Ostern der Gong den Kampf Neusel — Ben Foord anläutet, dann wird sich nach langen Jahren der Abwesenheit endlich wieder ein Boxer in einem deutschen Ring vorstellen, dem das Schicksal bisher die ganz großen Erfolge vorenthielt, der aber gewillt ist, alles auf eine Karte zu setzen — —

„Denn" — so sagte uns Walter Neusel — „der Sieger aus diesem Kampf soll gegen Tommy Farr boxen. Und im übrigen wollen wir abwarten, wie sich die Dinge in Amerika entwickeln — —"



Walter Neusel (Mitte) bereitet sich in Rissen sehr gründlich auf den Südafrikaner Ben Foord vor, den er — wie er den Westfälischen Neuesten Nachrichten erklärte — eindrucksvoller schlagen will, als es Schmeling getan hat — Fotos: Schirner



Max Schmeling ist einem Revanchekampf mit Neusel gar nicht abgeneigt, allerdings muß erst die Auseinandersetzung mit Joe Louis zu den Akten gelegt sein

1500 Pfund für Wouters

Aber erst muß er mit Eder in den Ring

Der belgische IBU.-Weltmeister im Weltergewicht, Felix Wouters, hat aus England ein Angebot erhalten, für 1500 Pfund am 20. Juni in Glasgow gegen den englischen Meister Jack Kilrain anzutreten.

Wouters wird auf dies schöne Angebot wahrscheinlich verzichten müssen, da er — wie uns der Trainer Eders, Max Biesgen, mitteilte — bis zum 20. Juni seinen Weltmeistertitel gegen Eder verteidigen muß.

Bomber knockte auch Thomas aus

Louis hat wieder den tödlichen Punch — Amerika feiert den Wiederaufstieg des Negers

Amerikas Schwergewichts-Weltmeister Joe Louis trat im letzten Vorbereitungskampf für seine Weltmeisterschaftsbegegnung mit Max Schmeling im Chikagoer Stadion auf den im Dezember vorigen Jahres von Schmeling entscheidend besiegten Harry Thomas. Nach seinem schnellen Sieg über Nathie Mann kam der mit 20:1 favorisierte „Braune Bomber" auch jetzt zu einem Sieg vor der Distanz. Harry Thomas ging in der vierten Runde nicht weniger als viermal zu Boden und wurde nach zwei Niederschlägen in der fünften Runde endgültig ausgezählt.

•

Nach dem neuen k.o.-Erfolg, den der in den Vereinigten Staaten von Nordamerika als Inhaber der Boxweltmeisterschaft geführte Neger Joe Louis in Chikago gegen Harry Thomas errungen hat, wendet sich das allgemeine Interesse nun noch mehr dem Kampf von Max Schmeling gegen den Amerikaner Steoe Dudas am 16. April in Hamburg und der für den 22. Juni in Amerika angesetzten Weltmeisterschafts-Entscheidung zwischen Schmeling und Louis zu. Wenn man auch die amerikanischen Lobeshymnen, mit denen Joe Louis wieder überschüttet wird, nicht wörtlich nehmen darf, so ist es doch nicht von der Hand zu weisen, daß der einst als der braune Bomber gerühmte Louis nach seiner schweren Niederlage gegen Max Schmeling am 19. Juni 1936 in New York einen Wiederaufstieg erreicht hat, der erkennen läßt, wie stark Louis sich wieder verbessert hat.

•

Joe Louis hat das große Glück gehabt, daß die k.o.-Niederlage gegen Max Schmeling ihn in einem Alter getroffen hat, in dem ein Boxer über einen schweren Niederschlag noch ziemlich leicht hinwegkommt. Als Louis 1936 gegen Schmeling kämpfte, war er 21 Jahre alt. Er hatte wohl schon eine stattliche Anzahl von Kämpfen als Amateur und Professional hinter sich, doch fehlte es ihm damals noch an Ringerfahrung. In dieser Beziehung hat der Neger in der Zwischenzeit bestimmt hinzugelernt.

Joe Louis hat also seit dem Juni 1936 in 15 Kämpfen 15 Siege erzielt, darunter 13 k.o.-Erfolge. Diese Erfolgserie läßt erkennen, daß Louis den tödlichen Punsch, der ihm den Beinamen eines „Bombers" eintrug, nach wie vor besitzt. Allerdings konnte Louis mit Bob Pastor und Tommy Farr nur über die Runden gehen. Bob Pastor lieferte zwar ein Rückzugsgefecht, aber Tommy Farr hat Louis allerhand zu schaffen gemacht. Das ist darum noch besonders bemerkenswert, als Farr sich in seinen weiteren amerikanischen Kämpfen gegen Braddock und Baer keineswegs als ein Boxer erster internationaler Klasse erwiesen hat. So groß also an sich die Erfolge von Louis sind, so zeigt es sich doch auch, daß man diese nicht überschätzen darf.

•

Es ist natürlich schwer, einen Vergleich zwischen dem Schmeling—Louis-Kampf im Jahre 1936 und einer Begegnung in diesem Jahre zu ziehen. Max Schmeling hat nach seinem großen Sieg gegen Louis durch die Machenschaften um die Boxweltmeisterschaft eine längere Pause auf sich nehmen müssen und ist um den Kampf gegen Braddock um den Titel gekommen. Als Schmeling dann im Dezember des letzten Jahres in New York gegen den jetzt von Louis in der fünften Runde besiegten Harry Thomas antrat, konnte er diesen Gegner in der 8. Runde abschießen. Inzwischen hat Schmeling dann nur noch am 30. Januar in Hamburg gegen Ben Ford gekämpft und hier nach Punkten gewonnen. Es ist unter diesen Umständen verständlich, daß der Kampf von Max Schmeling gegen Steve Dudas am Ostersonnabend auch in USA. die größte Beachtung findet. Nach dem Kampf gegen Foord hat man in Amerika ein Nachlassen der Kampfkraft von Schmeling als wahrscheinlich angenommen. Von dem Zusammentreffen Schmeling—Dudas erwartet man eine Klarstellung, ob diese Annahme zutrifft.

Joe Louis wird im Mai 24 Jahre alt, Max Schmeling im September 33 Jahre! Der Altersunterschied spricht selbstverständlich zugunsten von Louis, doch steht es durchaus nicht fest, daß diesem auch eine entscheidende Bedeutung zukommt, zumal Max Schmeling in einer so ausgezeichneten körperlichen Verfassung ist, daß sein Betreuer Mac Mahon von ihm sagt, Max würde immer jünger, während alle anderen älter werden! Es darf auch nicht übersehen werden, daß Louis die schweren Treffer, die er in den zwölf Runden gegen Schmeling hinnehmen mußte, nicht vergessen haben dürfte und daß Max Schmeling ohne Zweifel der klügere Boxer ist.

•

Was kann Louis vertragen? Das war die offene Frage vor dem Kampf von Max Schmeling gegen Louis im Juni 1936. Es zeigte sich dann, daß Louis kein Boxer mit großer Tapferkeit war und daß er von der Wirkung der harten Treffer von Max Schmeling schwer erschüttert war. An dieser Lage hat sich auch durch die Erfolge von Louis nichts geändert. Max Schmeling kennt zu viel von der Kunst der Ringstrategie, um sich von Louis überrennen zu lassen. Von diesem Gesichtspunkt aus muß man den Kampf um die Boxweltmeisterschaft sehen. Max Schmeling soll am 16. April gegen Steve Dudas unter Beweis stellen, daß er nach wie vor auf der Höhe seines Könnens ist. Wenn er diese Aufgabe in der erwarteten und erhofften Weise löst, dann wird er auch in einem zweiten Kampf gegen Joe Louis mit einer Gewinnchance im Ring stehen!

Schwelm aus dem Rennen geworfen

Arminias Stürmer traten nach der Pause vier Tore – Bielefelds Gauligakandidat zeigte eine prächtige Gesamtleistung

Schon in den Mittagsstunden machten die Verantwortlichen recht bange Gesichter, als ein kalter Nordwest über die Melanchthonalm brauste und mit großem Knall eine der Planken der Umzäunung umlegte. Die Sorgenfalten wollten sich erst recht nicht legen, als der Draht die Erkrankung des vorgesehenen Schiedsrichters Rosenkranz (Gelsenkirchen) meldete. Also ein recht stürmischer Auftakt zur Eröffnung der Aufstiegsspiele unter den Bezirks-Staffelmeistern der Gruppe II.

Der erste Schaden wurde von hilfsbereiten Händen im Verein mit der ersten Handballelf behoben und im zweiten Falle setzte sich der Gau-Schiedsrichterobmann an die Stripp, um einen Pfeifenonkel aus dem Bezirk noch schnell herbeizuzaubern. Auch das gelang. Kormannshaus (Oeynhausen) konnte noch erwischt werden.

•

Mit dem Anstoß aab es den dritten Ueberfall auf den Start zur Aufstiegsrunde. Petrus pustete mit vollen Backen einen Hagelsturm über die Alm, der den Aufenthalt für die gut 4000 Zuschauer und 23 Aktive zu einer Qual machte. Das durfte die Spieler jedoch nicht stören, ihr vorgesehenes Treffen zu liefern.

Der FC. Schwelm in weißen Hemden und genau wie Arminia in bester Besetzung, ließ es denn auch sofort nicht an dem nötigen Schwung fehlen, um durch einen Ueberraschungstreffer die Führung an sich zu reißen. Der kräftige Nordwest war dabei ein guter Partner und Arminia hatte in den ersten zehn Minuten alle Hände voll zu tun, um die stürmischen Vorstöße der Schwelmer zu bändigen. Etwas Glück hatte Hörtermann, als der Schwelmer Mittelläufer aus dem Hinterhalt das Leder hoch auf den Kasten drosch. Vom Wind heruntergedrückt, sprang die Kugel auf die Latte des Arminengehäuses. Eben noch rechtzeitig hatte Hörtermann seinen Posten beziehen können, um ein Führungstor der Gäste zu verhindern. Noch einmal mußte Arminias Schlußmann die Beine mächtig in die Hand nehmen, um einem plötzlichen Torschuß im Sprung den Weg abzuschneiden.

Dann war es sozusagen aus mit der Angriffskunst der Südwestfalen. Was es in der Folge noch an Vorstößen gab, das wurde restlos eine Beute der Deckung, in der Uppmann immer wieder wie der Blitz zur Stelle war. Kranefeld nahm sich in gewohnt sicherer Weise des Innensturmes der Südwestfalen an, da blieb für die Gäste nicht mehr viel übrig. Trotzdem hätte es beinahe noch einaeschlaaen, als Hörtermann zur Seite hechtete. Wohl war aber noch fix mit seinem Schädel zur Stelle und Uppmann besorgte den Rest. Das waren im großen und ganzen die aefährlichsten Momente für die Arminen.

Zwischendurch schon hatte der Bielefelder Angriff tadellose Vorstöße unternommen. Einstweilen wollte es jedoch noch nicht recht klappen. Das Spiel hatte eine schiefe Schulter, es lag zuviel auf der linken Seite. Alle Bemühungen von Hogenkamp, das Leder auch rechts voran zu bringen, scheiterten an dem böigen Wind, wenn nicht die Schwelmer Deckung dazwischen fuhr. Immerhin fehlte es den Gastgebern nicht an etlichen Torchancen, die von den Südwestfalen mit viel Glück zunichte gemacht wurden. Ausgezeichnet dabei waren der Mittelläufer und der stämmige rechte Verteidiger. Im Spielaufbau zeigte sich der rechte Läufer der Schwelmer als rubiger und sicherer Spieler. (Uebrigens einer von der alten Garde, der 1934 schon die Aufstiegskämpfe mitmachte.)

Mit einer immer sicherer werdenden Arminen-Deckung und langsam in Schwung kommenden Vorderstaffel, wobei vor allem das genaue Zuspiel auffiel, ging die erste Halbzeit torlos zu Ende.

•

Nach der kurzen Pause ging es munter weiter. Von oben wieder mit einem Hagelschauer und auf dem Felde mit einem zweckmäßigen Kombinationsspiel der Arminen. Der heimische Meister ließ jetzt alle Künste spielen, um die Schwelmer Deckung außer Gefecht zu setzen. Einstweilen stemmten sich die Gäste mit etwas Glück gegen einen Treffer. Immer wieder versuchten sie, ihre Flügelleute in Bewegung zu bringen. Da aber die Mittelreihe der Bielefelder gut auf Draht war und vor allem Benediktschat und Uppmann dicht wie Peragment hielten, hatten die Schwelmer Stürmer stets nur das Zuschauen.

Serienweise erschien Arminia nun im Strafraum der Gäste, und als sich Schlips den Ball nach schnellem Lauf und kurzem Täuschungsmanöver zurechtlegte, da streckte sich der Schwelmer Hüter vergebens nach dem flachen Schrägschuß. Ein Jubelruf auf den Rängen, der dem Aprilsturm Konkurrenz machte, brauste auf. Abermals sieben Minuten Spiel, da hatte Hogenkamp herausgefunden, wo die verwundbare Stelle der Südwestfalen war. Kurz den Mittelläufer ausmanövriert, eine Steilvorlage, Schlips wie der Windhund hinterher und eine Bombe des Linksaußen in die Ecke. Da war das 2:0 für Arminia fertig.

Arminia hatte das Spiel fest in der Hand. Was Schwelm nach vorn aab, das gehörte der Bielefelder Deckung. Hörtermann konnte in Freizeitgestaltung machen. Unentwegt futterten Kranfeld, Uppmann, Benediktschat und Hamacher ihre Stürmer mit Bällen. Dankbar wurde vorn alles angenommen, nur nicht alles zwischen die Pfosten gejagt. Es mußte schon zum nächsten Treffer die Hilfe des recht wenig in Gang gesetzten Rechtsaußen Walden in Anspruch genommen werden. Sehr geschickt lief Walden die Linie entlang, täuschte seine Bewacher und gab dann sauber in die Mitte ab. Hogenkamp stand eben recht, um einen langen flachen Schuß in das Netz zu funken. Schwelm lag mit 0:3 im Nachteil, und es bestand nun kein Zweifel mehr, daß der Sieg auf der Alm bleiben würde.

Gelingt es rechts nicht, muß es links klappen. So dachte Schwelm und gab die Bälle nunmehr oft zum linken Sturmflügel, der als gefährlicher Mann avisiert worden war. Nun, Pohl sprang bei Kopfbällen etwas höher oder schlug das Leder dem Gegner unbarmherzig vor der Nase weg. Kurz, der Schwelmer Angriff bekam keinen Stich mehr. Dagegen fand Schlips sechs Minuten vor dem Schlußpfiff noch einen Trumpf. Hogenkamp nutzte mal wieder die Lage, als Schwarz geschickt die Deckung auf sich zog, so daß sie wie so häufig im Spiel nicht wußte, wohin sie sich zu wenden hatte. Augenblicklich hatte Hogenkamp seinen Linksaußen auf die Reise geschickt. Schmal war die Schußgasse zwar, aber es langte doch für einen saftigen und halbhohen Schuß, der genau in der Ecke landete. 4:0. Das ließ sich hören!

Einmal noch versuchte der prächtig arbeitende Breuer sein Glück mit einem Torschuß. Vergeblich! Noch vor dem Torwart stand ein Bein im Wege und versaate dem unermüdlichen Halbrechten Arminias einen allseits gewünschten Treffer.

•

Bis zum Schlußpfiff versuchte Schwelm durch einen Gegentreffer das Ergebnis zu mildern. Es muß den Südwestfalen lobend nachgesagt werden, daß sie trotz des großen Lauspensums, das sie durch Arminias geschicktes Spiel hatten liefern müssen, immer wieder gegen ihr Schicksal anrannten. Vergeblich! Arminias Elf hatte einen glänzenden Start erwischt, spielte wie seit langem nicht und versöhnte manchen Nörgler durch eine prächtige Gesamtleistung. Wir dürfen es uns daher ruhig versagen, diesen oder jenen Mann besonders herauszustellen. Es war eine Mannschaftsleistung, ohne daß auch nur einer aus dem Rahmen fiel.

Hoffen wir, daß Arminia beim zweiten Aufstiegsspiel am Ostersonntag in Dortmund gegen die Alemannia in etwa diese Leistung wiederholt. Ein Punkt, der draußen erobert doppelt wiegt, ist schon viel wert.

Wie war das doch? Nach einem Siege muß man den Helm fester binden!



Sportkiekers me'n':

„Bums", sagte die Startkanone des Vereinsführers und schon liefen elf Arminen los. Fertig auf die Minute, Bereit, zwei Punkte für die Aufstiegspiele zu ergattern. Es hat geklappt, das kann man wohl sagen. Arminia verstand es, das Spiel gegen Schwelm in die Fäuste zu bekommen und auch Tore zu machen. Von den Sieben Hügeln sang ein eisiger Nordwest sein Sturmlied dazu.

Am kommenden Wochenende gibt es auf der Königsbrügge einen Tanz um Pokalehren. Eintracht Sieker freut sich schon darauf. Arminia auch. Da werden allerhand Fußballfreunde auf den Beinen sein.

Und dann Ostern! Karfreitag erscheint der Nationaltorwart aus Regensburg mit seinen Kameraden an der Heeper Straße und am Ostersonntag, wenn die Arminen in Dortmund in die Höhle des Löwen klettern, dann kommen aus Holland die elf Jungen des HBS. den Haag zum VfB. Es tut sich wieder so allerhand.

Während die Kamphofer Kickers nach ihren Partnern zu den Aufstiegspielen der Bezirksklasse schielen, machte die Bielefelder Turngemeinde von 1848 durch einen prächtigen ersten Sieg in der Dortmunder Westfalenhalle für die Bielefelder Leichtathletik von sich reden. Jawohl, mal was anderes.

Zur vollständigen Belebung des Bielefelder Sportprogramms (die Leute vom weißen Sport müssen sowieso noch warten) fehlt nur noch, daß demnächst wieder die Räder auf der Pottenau schnurren. Noch hört man nichts. Man könnte beinahe meinen, daß die beliebten Bielefelder Bahnrennen schon im Osterpfannkuchen verbacken sind. Na, vielleicht läßt sich noch etwas machen, wenn die Pfanne sauber ausgekratzt wird. Schön wäre es, wenn Kilian-Bopel wie vor Jahren mal wieder auf der Pottenau unter den Sportlern weilen würden. Was bei Berlin-Cottbus-Berlin möglich ist, das sollte auch unser Lutter klappen. So denkt jedenfalls

Euer Sportkieker.

Ein Tor fiel in Gütersloh

Aber zwei Punkte brachten die Bielefelder Rotweißen aus dem Stadtpark mit

In der Fußballbezirksklasse der Staffel Minden gab es gestern vier restliche Punktespiele, gleichzeitig verabschiedeten sich damit vier weitere Mannschaften aus der Serie 1937/38. VfB. Bielefeld holte sich im letzten Treffen auf dem schweren Sandboden der Gütersloher mit 1:0 beide Punkte und ließ die Sportvereinigung mit schweren Sorgen zurück. Die Vereinigten können jetzt nämlich nur noch durch einen Sieg über den VfL. Geseke beim letzten Treffen in Gütersloh gerettet werden. Der VfL. Geseke, der gestern zu Hause mit 7:1 einen überraschend hohen Sieg über die Paderstädter auf dem Nabenfittich landen konnte, hat einen Punkt Vorsprung vor den Gütersl0hern und braucht praktisch genommen nur ein Unentschieden, um Spiel und Sport Herford auf den zehnten Platz zu verweisen und Sportvereinigung Gütersloh zum Abstieg zu zwingen. Man kann also erwarten, daß es im Stadtpark zu Gütersloh demnächst zu einem hitzigen Gefecht kommen wird.

Teutonia Lippstadt fertigte am Waldschlößchen die in letzter Zeit aufgekommenen Borussen vom Lipper Bruchbaum mit 3:1 ab und hat nun noch ein Spiel gegen Union Herford zu machen, um ebenfalls die Serie zu beschließen. Der zweite Tabellenplatz ist den Teutonen nicht mehr zu nehmen.

Union Herford legte sich in Neuhaus mächtig ins Geschirr, um die beiden fehlenden Punkte zu ergattern. Es hielt schwer, auf dem kleinen Platz in Neuhaus fertig zu werden, immerhin schaffte Union in jeder Halbzeit einen Treffer und brachte sich damit aus jeder Abstiegsgefahr heraus. Mit einem Schlage konnte sich Union sogar auf den sechsten Tabellenplatz bringen, der auch bis zum Schlußpfiff der Serie zu halten ist.

Im letzten Spiel der Serie wird also der zweite Abstiegspartner erst ermittelt werden können. Eine Angelegenheit, wie man sie lange in der Staffel Minden nicht mehr zu verzeichnen hatte. Nicht weniger als sechs Vereine haben Wochen hindurch in ständiger Abstiegsgefahr geschwebt, ein Zeichen, daß im großen und ganzen die Spielstärke ziemlich ausgeglichen war. Die Spitzengruppe beschränkt sich diesmal auf wenige erfahrene Mannschaften.

Die Ergebnisse vom 3. April:

Teutonia Lippstadt — Borussia Lippst.	3:1 (2:0)
VfL. Geseke — Paderborn 08 . . .	7:1 (4:0)
SV. Neuhaus — Union Herford . .	0:2 (0:1)
Spvg. Gütersloh — VfB. Bielefeld .	0:1 (0:0)

Die Wertungsskala:

Arminia Bielefeld	22	18	2	2	95:17	38:6	5,58
Teutonia Lippstadt	21	15	3	3	51:33	33:9	1,54
VfB. Bielefeld .	22	11	7	4	61:44	29:15	1,38
Spvg. Beckum . .	22	9	6	7	44:47	24:20	0,93
Paderborn 08 . .	22	6	8	8	41:59	20:24	0,69
Union Herford .	21	7	5	9	48:45	19:23	1,06
Borussia Lippstadt	22	7	5	10	40:48	19:25	0,83
Spvg. Schildesche .	22	8	2	12	53:46	18:26	1,15
SuS. Herford . .	22	7	4	11	45:66	18:26	0,68
VfL. Geseke . .	21	8	1	12	50:62	17:25	0,80
Spvg. Gütersloh .	21	7	2	12	36:54	16:26	0,66
SV. Neuhaus . .	22	2	5	15	29:72	9:35	0,40

VfB. machte Eindruck

Sportvereinigung Gütersloh gegen VfB. 03 Bielefeld 0:1 (0:0)

Rund 1500 Zuschauer hatten sich gestern in Gütersloh eingefunden, um der Begegnung zwischen Gütersloh und VfB. beizuwohnen. Die Rotweißen hinterließen in diesem Spiel den besten Eindruck, obwohl sie ohne Schielmann I, Baasner, Heinold und Strothmann antraten. Trotz dieses Ersatzes war das bessere technische Können der Bielefelder für den Erfolg ausschlaggebend, der dem Spielverlauf nach höher ausfallen mußte. Bei den Gütersl0hern blieb die zu erwartende Energieleistung aus, trotzdem Luczack im Sturm sich redlich abrackerte, aber bei seinen Nebenleuten wenig Verständnis fand.

Von Beginn an war bei den VfB.ern die einheitlich geschlossene Linie zu bemerken. Die Rotweißen fanden sich auch mit dem Wind besser ab und kamen im ersten Spielabschnitt zu keinem Erfolg, da der Pfosten zu oft der Retter für den Gütersloher Schlußmann war.

In der zweiten Halbzeit drängten die Gütersl0her anfänglich, aber bei dieser kurzen Drangperiode wußte die rotweiße Hintermannschaft alle Angriffe abzuwehren. Ganz plötzlich fiel das einzige Tor des Tages. Die Platzleute lagen gerade im Angriff, als ein abgewehrter Ball hoch zu der rotweißen Angriffsstaffel gegeben wurde. Wörmann und Brünger gingen mit dem Leder auf und davon, überspielten blitzschnell die gegnerische Hintermannschaft, und Wörmann schoß den Ball unhaltbar ein. Die Gütersloher machten von nun ab einen lustlosen und müden Eindruck, so daß die Gäste zum Schluß das Heft fest in den Händen hatten. Trotz großer Ueberlegenheit war den VfB.ern aber kein weiteres Tor mehr beschieden.

Mit neuen Leuten

Spielvereinigung 06/07 gegen Sportvereinigung Schildesche 2:1 (2:0)

Bei diesem freundschaftlichen Kräftevergleich hatte jede der beiden Mannschaften eine Halbzeit für sich. Im ersten Spielabschnitt waren es die Vereinigten, die sich gut zusammenfanden und auch eine ganze Anzahl von Torgelegenheiten herausarbeiteten. Mit drei neuen Leuten, die sich gut einführten, hatten die Spielvereinler zunächst im zügigen Zusammenspiel, unterstützt von einer aufopferungsvoll spielenden Läuferreihe, alle Vorteile für sich. Mittelstürmer und der neue Rechtsaußen zeichneten für die beiden Erfolge bis zum Halbzeitpfiff verantwortlich.

Nach der Pause hatte die Sportvereinigung Schildesche den Wind zum Bundesgenossen und brachte jetzt die besseren Leistungen zustande. Die jugendlichen Spieler, die Schildesche eingesetzt hatte, machten sich und scheinen demnächst für die erste Mannschaft ihre Bewährungsprobe abgelegt zu haben. Der Halbslinke sorgte für den einzigen Gegentreffer, dem sich trotz mancher günstiger Schußmöglichkeiten kein weiterer Erfolg mehr anreihen wollte.

Rietberg atmet auf

Brackwede lieferte zwei wertvolle Punkte — Rheda ringt mit dem Abstieg

Nun ist Westfalia Brackwede doch zum Punktelieferant für Viktoria Rietberg geworden. Allerdings schadet dies den Brackwedern nichts, und in Rietberg wird man aufatmen können, denn mit diesen beiden Punkten ist mit dem letzten Spiel für Viktoria der Klassenverbleib gesichert.

Anders sieht es nach dem gestern abermals verlorenen Spiel für Rheda aus. Die Schwarzgelben hatten bei Halbzeit noch alle Aussicht, wenigstens einen Punkt zu retten, mußten sich aber dann der besseren Spielweise der Eintrachtler beugen. Zwischen Verl und Rheda, die jeder noch ein Spiel zu machen haben, muß sich nun im letzten Spiel entscheiden, wer Heepen beim Gang in die zweite Kreisklasse begleitet.

Die Vereinigten von der Mühlenstraße, die bereits am Sonnabend ihre gute Form gegen Schildesche unter Beweis stellten, waren gegen Westfalia Wiedenbrück ein jederzeit überlegener Gegner.

Die Tabelle:

Grün-Weiß . . .	20	17	2	1	75:24	36:4
06/07	19	11	5	3	41:25	27:11
Sieker	18	12	2	4	60:18	26:10
Wiedenbrück . .	18	9	4	5	47:33	22:14
Versmold . . .	20	9	3	8	53:57	21:19
Brackwede	18	9	0	9	44:52	18:18
Arminia Gütersloh	19	6	3	10	25:51	15:23
Rietberg	20	6	3	11	25:52	15:25
Rheda	19	5	2	12	34:51	12:26
Verl	19	4	3	12	29:50	11:27
Heepen	18	3	2	13	21:61	8:28

Die Spiele:

06/07 — Wiedenbrück	5:1
Brackwede — Rietberg	3:6
Rheda — Sieker	2:5

Bedeutend überlegen

Spvg. 06/07 — Westfalia Wiedenbrück 5:1 (2:1)

Noch mehr als das Ergebnis es ausdrückt, waren die Spielvereinler den Gästen aus Wiedenbrück überlegen. Im ersten Spielabschnitt konnte Westfalia kurz vor dem Pausenpfiff gegen die beiden Tore der Gastgeber noch ein glückliches Gegentor machen, aber dann war es in den zweiten 45 Minuten fast ganz aus mit den Gästen. Die Vereinigten rückten immer mehr auf, machten zwei weitere Tore und zum Schluß trat Wörmann noch einen Elfmeter.

Rietberg ritt Attacke

Westfalia Brackwede — Viktoria Rietberg 3:6

Wenn auch zu erwarten war, daß die Rietberger alles daransetzen würden, um die so dringend benötigten restlichen beiden Punkte zu erobern, so ist dieser einwandfreie Sieg doch eine ziemliche Ueberraschung. Bei allen Spielhandlungen machte sich der forsche Kampfgeist der Gäste bemerkbar, gegen den Westfalia ziemlich lustlos wirkte.

Bitter für Rheda

Schwarzgelb Rheda — Eintracht Sieker 2:5 (2:2)

Bei dieser für Rheda so wichtigen Begegnung sah es zunächst nach einem Sieg der Platzleute aus, denn durch ein Selbsttor des linken Läufers von Sieker und einem plazierten Schuß des Rhedaer Mittelstürmers stand es bereits 2:0 für die Platzleute. Durch Hülsmann und einen Elfmeter von Geilhaupt erzielten die Bielefelder bis zum Halbzeitpfiff bereits den Ausgleich. In der zweiten Halbzeit hatte Rheda beim Stande von 3:2 für Sieker noch einmal die Gelegenheit zum Ausgleich, der aber vertan wurde. Bei den Rotblusen zeichneten Beckmann und Rammeckers für den Schlußstand.



...n':

...tarkkanone des Ver-
...en elf Arminen los.
...Bereit, zwei Punkte
...rgattern. Es hat ge-
...ohl sagen. Arminia
...gen Schwelm in die
...auch Tore zu machen.
...ung ein eisiger Nord-
...Henende gibt es auf
...Tanz um Pokalehren.
...schon darauf. Armi-
...hand Fußballfreunde
...rfreitag erscheint der
...gensburg mit seinen
...der Straße und am
...rminen in Dortmund
...ettern, dann kommen
...gen des HBC. den
...wieder so allerhand.
...hofer Kickers nach
...ttigspielen der Be-
...die Bielefelder Turn-
...nen prächtigen ersten
...Westfalenhalle für
...etik von sich reden.
...bung des Bielefelder
...te vom weißen Sport
...) fehlt nur noch, daß
...er auf der Pottenau
...nichts. Man könnte
...beliebten Bielefelder
...sterpfannkuchen ver-
...läßt sich noch etwas
...e sauber ausgekratzt
...n Kilian-Bopel wie
...f der Pottenau unter
...den. Was bei Berlin-
...ist, das sollte auch
...denkt jedenfalls

...r Sportkiefer.

...Eindruck

...oh gegen
...3 Bielefeld 0:1 (0:0)
...hatten sich gestern in
...um der Begegnung
...VfB. beizuwohnen.
...en in diesem Spiel
...ohl sie ohne Schieß-
...d und Strothmann
...tzes war das bessere
...lefelder für den Er-
...dem Spielverlauf
...e. Bei den Güters-
...ende Energieleistung
...Sturm sich redlich ab-
...Nebenleuten wenig
...bei den VfB.ern die
...ie zu bemerken. Die
...uch mit dem Wind
...ersten Spielabschnitt
...r Pfosten zu oft der
...r Schlußmann war.
...bzeit drängten die
...ber bei dieser kurzen
...tweise Hintermann-
...ehren. Ganz plötzlich
...Lages. Die Platzleute
...als ein abgewehrter
...n Angriffsstaffel ge-
...nd Brünger gingen
...davon, überspielten
...e Hintermannschaft,
...Ball unhaltbar ein.
...von nun ab einen
...uck, so daß die Gäste
...n den Händen hatten.
...it war den VfB.ern
...ehr beschieden.

...e beiden Tore der Gast-
...ntor machen, aber dann
...Minuten fast ganz aus
...einigten, rückten immer
...e Tore und zum Schluß
...meter.

Attacke

...ktoria Rietberg 3:6
...war, daß die Rietberger
...die so dringend benö-
...zu erobern, so ist dieser
...ziemliche Ueberraschung.
...machte sich der forsche
...r, gegen den Westfalia

...Rheda

...racht Sieker 2:5 (2:2)
...richtigen Begegnung sah
...er Platzleute aus, denn
...Läufers von Sieker
...des Rhedaer Mittel-
...für die Platzleute. Durch
...r von Geilhaupt erziel-
...halbzeitpistif bereits den
...bzeit hatte Rheda beim
...ch einmal die Gelegen-
...verlan wurde. Bei den
...n und Rammeckers für

Reichsdeutsche Elf 2:0 geschlagen

Jakob: Der Wind hat mir ein Lied erzählt

Sesta feuerte aus 55 Meter einen Freistoß ab und der lange Regensburger ließ sich vom Wind täuschen — Für den ersten Treffer sorgte Sindelar — Es klappt doch nicht ohne Szepan

An einem herrlichen Sonnentag wurde der große Propagandafeldzug des deutschen Sports in Wien beendet. Das Wiener Prater-Stadion prangte in reichem Flaggenschmuck. Mit 60 000 Zuschauern waren die Ränge schwarz voll erwartungsvoller, festlich gestimmter Menschen. Zum ersten Male standen sich die deutschen Amateure und Oesterreichs Berufsfußballer nicht mehr in einem Länderspiel, sondern als Deutsche und Volksgenossen gegenüber. Das war noch einmal die so oft gefeierte Wiener Schule, die sich mit all ihrer Ballartistik, dem großen Feldspiel und den stellenweise mustergültigen Kombinationen über das vielleicht kraftvollere, wuchtigere und schnellere Spiel der deutschen Länderelf erfolgreich hinwegsetzte und schließlich mit 2:0 (0:0) einen durchaus verdienten Sieg errang.

Wieder waren es Abwehr- und Läuferreihe, die in der deutschen Nationalelf ihr Bestes gaben, kämpften und kämpften, aber dann durch eine Ueberbelastung schließlich auch die Niederlage nicht mehr abwenden konnten. Jakob, der Regensburger Torwart, leistete wohl den erbittertsten Widerstand. Mit Sekundenschnelle reagierte er auf den Wiener Angriff. Immer wieder dankten die Zehntausende für seine prachtvollen Paraden, bis auch ihn schließlich die Nerven verließen.

Einen von Sesta aus 55 Meter Entfernung geschossenen Freistoß berechnete er falsch. Unerklärlich verließ der Regensburger das Tor, um dem Ball entgegenzukommen. Zur großen Ueberraschung aller aber senkte sich das Leder hinter seinen Händen ins völlig ungedeckte Tor. Das war sein einziger Fehler, der auf seine sonst allerdings hervorragende Leistung einen Schatten warf.

Ausschlaggebend für unsere Niederlage aber wurde das zusammenhanglose Spiel des deutschen Sturmes, der umso mehr abfiel, als die Wiener gerade hier mustergültig zusammenarbeiteten. Mit Ausnahme von Gellesch, der sich wirklich Mühe gab, hielt keiner einen Vergleich mit den Wienern aus.

Das war Wiener Schule

Seit Jahren hatte man die früheren österreichischen Nationalspieler nicht mehr in einer solchen Form gesehen. Sie wollten am Sonntag noch einmal alles das zeigen, was den Wiener Fußball so populär gemacht hatte. Vor allem aber waren die Spieler restlos von einem Eifer durchdrungen und von so großem Kampfgeist beseelt, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Platzer und die Verteidiger beaingen keine Fehler und beherrschten den österreichischen Strafraum meisterlich. Mock war im Gegensatz zu Goldbrunner, der die Weisung hatte, Sindelar zu bewachen, fast ausschließlich offensiver Mittelläufer, während die beiden Außenläufer sich mehr der Abwehr widmeten.

Der Angriff ließ all seine technischen Künste spielen, kombinierte zeitweise derart planvoll, daß kein Spieler unserer Nationalelf das Werk zu stören vermochte. Mit einem auf den Zentimeter genauen Abspiel zwang er unsere Läufer zu einer ungeheuren Laufarbeit, der auf die Dauer selbst so unverwüstliche Kämpen wie Kitzinger und Kupfer zum Opfer fallen mußten. Der große Dirigent dieses Fünf-Stürmer-Spiels war Stroh, der in Hahnemann und Sindelar blitzschnell reagierende Nebenspieler hatte.

Der Kampf beginnt

Dem Berliner Schiedsrichter Birlem, dessen Entscheidungen nicht immer den Beifall der 60 000 Zuschauer fanden, stellten sich die beiden Mannschaften in der vorgesehenen Aufstellung, Münzenberg und Sindelar, die beiden Spielführer, losen die Spielhälften aus. Die deutsche Länderelf hat Anstoß, kämpft aber gegen Wind und Sonne. Ungenaues Zuspiel auf beiden Seiten verrät zunächst die Nervosität der Spieler. Nach wenigen Minuten schon haben sich die Wiener gefunden. Mit einemmal läuft ihre Kombinationsmaschine, von dem technisch hervorragenden Mittelläufer Mock angeschaltet. Angriffe auf Angriffe rollen vor das deutsche Tor. Münzenberg und Janes sind aber ihrer Aufgabe gewachsen, wenn auch sie machtlos werden, setzt sich Jakob prächtig ein.

Die Wiener gaben dem Kampf das Gepräge. Sie beherrschen das Feld durch ihre wundervolle Zusammenarbeit, glänzendes Stellungsspiel und vorbildliches Paßspiel. In der 37. Minute sind sie einem Tor nahe. Aber Strohs Schuß prallte von der Latte ab. Jakob ist nicht zu schlagen. Meisterhaft klärt er alle noch so brenzlichen Situationen. So kommt es, daß der Kampf trotz eines 5:1-Eckenverhältnisses der Wiener Berufsspieler bis zur Pause torlos bleibt.

Pech der Länderelf ist es, daß sich in der Pause der Wind gedreht hat und sie erneut gegen ihn anzukämpfen hat. Die Ueberlegenheit der österreichischen Berufsspieler hält an. Die deutsche Länderelf muß sich auf gelegentliche Durchbrüche beschränken, wird aber von Sesta und Platzer gestoppt. In der 62. Minute fällt schließlich das längst verdiente erste Tor der Wiener. Vom linken Flügel wandert der Ball von Mann zu Mann, kommt von Stroh an Binder, der mit mächtigem Schuß die Latte trifft.

Geistesgegenwärtig ist Sindelar zur Stelle, um den abprallenden Ball placiert und unhaltbar für Jakob zum 1:0 zu verwandeln.

Die Wiener geben weiter den Ton an, bis in der 70. Minute schließlich durch Fehler von Jakob ein 55-Meter-Freistoß Sestas zum weiteren Tor führt.

Noch einmal hat die reichsdeutsche Länderelf eine große Chance. Fath steht in der 89. Minute völlig frei vor Platzer, ihm fehlt aber die Ruhe, sein Schuß schlägt über die Latte ins Aus.

In Antwerpen

Belgien — Holland 1:1 (0:1)

Im 28. Fußballländerspiel standen sich am Sonntag im Antwerpener Stadion vor 55 000 Zuschauern, darunter 15 000 holländische Schlachtenbummler, bei recht schlechtem Aprilwetter die Mannschaften Hollands und Belgiens gegenüber. Dieser Kampf zählt noch zur Weltmeisterschaft, obwohl sich beide Länder durch Siege über Luxemburg schon für die erste Hauptrunde qualifiziert hatten. Die Mannschaften lieferten sich ein fesselndes Spiel, zumal man allgemein nicht den großen Widerstand der Belgier erwartet hatte, die zuletzt in Rotterdam 7:2 geschlagen worden waren.

In der ersten Halbzeit sahen die Zuschauer ein durchweg verteiltes Spiel. Die Holländer gingen durch ihren Halbrechten van Spaandonck in Führung, aber nach der Pause wurden die Belgier besser und in der 65. Minute verwandelte der Mittelstürmer Isemborgs eine Vorlage von Braine, der wohl der beste Spieler auf dem Platze war, zum Ausgleich. Zum Schluß waren die Belgier stark überlegen, der Siegtreffer glückte aber nicht mehr gegen die ausgezeichnete holländische Abwehr.

Turf am Sonntag

Straußberg

1. Rennen: 1. Petrarca 85/18; 2. Jupiter 14; 3. Günstling.
2. Rennen: 1. Elfmeter 19/11; 2. Sahara 19; 3. Immerweiter.
3. Rennen: 1. Mark Aurel 88/18; 2. Fahnenwache 20; 3. Mars 31.
4. Rennen: 1. Fatinelli 40/14; 2. Gilt 14; 3. Vahland 22; 4. Lucifer 16.
5. Rennen: 1. Gronika 69/17; 2. Bedinchen 25; 3. Mentor 16; 4. Marga 14.
6. Rennen: 1. Goldrubin 20/17; 2. Walthari 20; 3. Metternich.
7. Rennen: 1. Balilla 89/19; 2. Quaß 16; 3. Juist 24.

Hannover

1. Rennen: 1. Brunhilde 14/12; 2. Gräfin Marina 24; 3. Maserati.
2. Rennen: 1. Imperator 18/10; 2. Abendrot 11; 3. Waldteufel 11; 4. Erdmädel II 18.
3. Rennen: 1. Ginster 21/13; 2. Felchen 14; 3. Pelzjäger 14.
4. Rennen: 1. Grasstitch 60/14; 2. Faust 19; 3. Landolf.
5. Rennen: 1. Ikarus 79/22; 2. Saubay 14; 3. Bangalt.
6. Rennen: 1. Friaga 42/16; 2. Glasbläser 38; 3. Abendstern 18.
7. Rennen: 1. Chrysler 14/12; 2. Feuerwarte 14; 3. Sense 17.
8. Rennen: 1. Rücktritt 18/10; 2. Liberto 11; 3. Milotti 18.
9. Rennen: 1. Diana 35/16; 2. Leuchtboje 17; 3. Ideal 74.

Renz

1. Rennen: 1. Lonsky 26/10; 2. Faland 11; 3. Saarfreund 11.
2. Rennen: 1. Sheila 64/18; 2. Gamin 21; 3. Alp 15.
3. Rennen: 1. Nanus 89/18; 2. Storo 19; 3. Kurzer Kopf 28.
4. Rennen: 1. Heidgraf 16/12; 2. St. Märten 14; 3. Gnu.
5. Rennen: 1. Steinmetz 46/19; 2. Schloßfrau 13; 3. Sextus.
6. Rennen: 1. Gastgeber 16/15; 2. Sandmann 25; 3. Heimwiege 18.
7. Rennen: 1. Graf Moltke 28/12; 2. Epikur 20; 3. Ordensritter 12.

Also doch Ueberraschungen

Hannover 96 macht den Club fertig / Die Spiele um die Deutsche Meisterschaft

Gruppe 1

In Insterburg: York Insterburg — Eintracht Frankfurt 1:5 (1:2)

In Hamburg: Hamburger SV. — Stettiner SC. 2:0 (1:0)

Tabelle:

Hamburger SV.	1	1	0	0	2:0	2:0
Eintracht Frankfurt	1	1	0	0	5:1	2:0
Stettiner SC.	2	1	0	1	1:2	2:2
York Insterburg	2	0	0	2	1:6	0:4

Gruppe 2

In Berlin: Berliner SV. 92 — VfR. Mannheim 3:1 (1:0)

Tabelle:

Berliner SV. 92	3	1	2	0	4:2	4:2
VfR. Mannheim	2	1	0	1	7:4	2:2
FC. Schalke 04	1	0	1	0	1:1	1:1
SV. 05 Dessau	2	0	1	1	1:6	1:3

Gruppe 3

In Stuttgart: VfB. Stuttgart — Vorwärts-Rasensport Gleiwitz 7:1 (2:1)

Tabelle:

Fortuna Düsseldorf	2	2	0	0	6:0	4:0
VfB. Stuttgart	3	1	1	1	8:5	3:3
BC. Hartha	2	0	2	0	3:3	2:2
Vorw.-Rasensport Gleiwitz	3	0	1	2	3:12	1:5

Gruppe 4

In Hannover: Hannover 96 — 1. FC. Nürnberg 2:1 (0:0)

Tabelle:

Hannover 96	2	2	0	0	3:1	4:0
1. FC. Nürnberg	2	1	0	1	5:4	2:2
Alemannia Aachen	1	0	0	1	2:4	0:2
FC. 93 Hanau	1	0	0	1	0:1	0:2

Die Flieger haben Glück

Die Spiele der zweiten Kreisklasse

Der Luftwaffensportverein hat in den letzten Spielen Mühe gehabt, zu gewinnen. Gegen den Tabellenletzten langte es gestern auch nur zu einem knappen 3:2-Sieg.

Ein interessantes Gefecht lieferten sich Werther und Jöllenbeck, die sich unentschieden trennten.

Avenwedde besorgte sich in einem bis zum Schluß spannenden Treffen gegen den SC. Halle zwei wichtige Punkte, die den Sportverein um eine Stufe höher in der Tabelle brachten. Die Turner aus Ummeln verloren nämlich in Oldentrup und werden nun aller Wahrscheinlichkeit nach zusammen mit Herzebrock zur dritten Kreisklasse abwandern.

Die Spiele:

Luftwaffe — Herzebrock	**3:2**
Werther — Jöllenbeck	**1:1**
Avenwedde — Halle	**3:2**
Oldentrup — Ummeln	**4:2**

Die Tabelle:

Luftwaffe	15	14	—	1	60:18	28:2
Mille	18	12	2	4	58:22	26:10
Reichsbahn	18	12	1	5	58:28	25:11
Oldentrup	18	10	1	7	61:41	21:15
Jöllenbeck	15	8	3	4	34:33	19:11
Halle	18	7	3	8	43:42	17:19
Werther	18	6	4	8	37:59	16:20
Avenwedde	16	4	3	9	27:59	11:21
Ummeln	17	3	4	10	30:61	10:24
Herzebrock	15	—	2	13	22:64	2:28

Dürkopp hielt sich gut

Friesen Mille gegen Dürkopp 2:2

Die Werksportler von Dürkopp, die ihre Meldung von den Punktespielen zur dritten Kreisklasse zurückgezogen haben, bemühen sich augenblicklich in Freundschaftsspielen gegen höher eingestufte Gegner ihre Spielfertigkeit unter Beweis zu stellen. Die bisher für die Punktespiele noch nicht spielberechtigten neuen Leute der Dürkopp-Mannschaft fügten sich gut ein, so daß die Friesen aus Mille nur ein Unentschieden erzwingen konnten.

3. Kreisklasse

Das für die Spitzenführung so wichtige und einzige Treffen der dritten Kreisklasse gestaltete der Ballspielverein Schloß Holte gegen Ubbedissen für sich erfolgreich. Damit steht Schloß Holte nunmehr mit einem Punkt vor Ubbedissen an der Spitze der Tabelle.

Lemgo an der Spitze

Die lippischen Fußballelder melden:

So ganz glatt laufen die Meisterschaftsspiele zwischen den lippischen Grenzpfählen selten durch. Einige Proteste laufen stets, so soll jetzt unter anderem der BV. Salzuflen einen Einspruch aus dem Spiel gegen Bavenhausen, das die Badestädter 1:4 verloren, gewonnen und damit zwei Punkte erobert haben. Das bedeutet, daß die Salzuflen mit einem Punktverhältnis von 34:12 auf den BV. Lemgo mit 40:10 herangerückt sind. Der Tabellenführer aus Lemgo soll dem Vernehmen nach noch einmal gegen den RSV. Waddenhausen spielen, da dem Schiedsrichter bei diesem Treffen ein Formfehler unterlaufen sein soll. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Waddenhausen auch im Wiederholungsgang verliert. Immerhin, es wird noch einmal gespielt werden müssen. Verlieren die Hansestädter dann tatsächlich gegen Waddenhausen, dann stehen Salzuflen und Lemgo punktegleich, allerdings unter der Voraussetzung, daß der BV. Salzuflen seine restlichen drei Spiele gewinnt. Jedoch müssen die Badestädter dann schon mächtige Schußstiefel anziehen, um das Torverhältnis des BV. Lemgo aufzuholen. Praktisch wird also nicht daran zu rütteln sein, daß der BV. Lemgo Meister der Serie 1937/38 ist, auch der Papierkrieg am grünen Tisch dürfte sich da nicht mehr durchsetzen können.

Im eigentlich letzten Treffen der Serie hatte der BV. Lemgo im Kampf gegen den Altmeister aus Salzuflen das Heft stets in Händen. Obwohl erst gegen den starken Wind spielend, vermochten die Hansestädter das Spiel bei der Halbzeit mit 1:1 zu wechseln, um bis zum Schlußpfiff den verdienten Sieg von 2:1 landen zu können.

Der RSV. Waddenhausen schickte die Nelkenstädter mit 3:0 nach Hause. Es war das letzte Treffen des RSV. Blomberg in der ersten Kreisklasse, da der Abstieg zusammen mit dem Tv. Pivitsheide nicht mehr zu vermeiden ist.

Der VfB. Oerlinghausen riß sich in Bavenhausen zwar mächtig zusammen, konnte es aber nicht verhindern, daß mit 1:0 der Sieg auf dem gefürchteten Gelände der Gastgeber blieb.

Der Tv. Pivitsheide wartet zum Schluß der Serie mit Ueberraschungen auf. Fortuna Schlangen mußte erkennen, daß der Neuling und künftige Teilhaber der zweiten Kreisklasse doch Tore zu treten vermag.

Auch die Residenzler haben im letzten Spiel gezeigt, daß es für sie keinen Zweck mehr hatte, mit dem letzten Einsatz zu spielen. Heidenoldendorf buchte zu Hause einen jederzeit sicheren Sieg.

In Schötmar fielen diesmal keine Tore. Außerdem scheint es einen Spielabbruch gegeben zu haben, ob durch Wetterverhältnisse oder hartes Spiel, das konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Jedenfalls ist Eintracht Jerxen sehr stark gefährdet, falls drei Vereine den Abstieg in die zweite Kreisklasse machen müssen. Gut aufgelegt war die Luftwaffe aus Detmold, die sich mit einem 3:1-Erfolg für die 1:2-Niederlage an den Pinnicheen revanchierte. Bei der Pause lagen die Soldaten bereits mit 1:0 in Front. Bei Helpup machte sich bemerkbar, daß Römer 1, Wind und Tölke fehlten.

So wurde gespielt:

RSV. Waddenhausen — RSV. Blomberg	**3:0 (1:0)**
SV. Bavenhausen — VfB. Oerlinghausen	**1:0 (1:0)**
Tv. Pivitsheide — Fortuna Schlangen	**6:2 (3:2)**
BV. Heidenoldendorf — VfB. Detmold	**5:1 (2:1)**
BV. Lemgo — BV. Salzuflen	**2:1 (1:1)**
Germ. Schötmar — Eintracht Jerxen	**0:0**
Sportlust Helpup — Luftw. Detmold	**1:3 (0:1)**

Die Punkteleiter:

BV. Lemgo	26	21	—	5	112:27	42:10
VfB. Detmold	26	17	1	8	95:48	35:17
Luftwaffe Detmold	25	16	2	7	68:43	34:16
BV. Salzuflen	28	15	2	6	72:30	32:14
Sportlust Helpup	24	11	5	8	69:44	27:21
Waddenhausen	25	12	3	10	59:44	27:23
Heidenoldendorf	25	12	3	10	57:54	27:23
VfB. Oerlinghausen	25	11	4	10	60:49	26:24
Germania Schötmar	25	9	7	9	46:61	25:25
Fortuna Schlangen	24	7	6	11	40:61	20:28
Bavenhausen	25	6	6	13	33:70	18:32
Eintracht Jerxen	23	6	3	14	43:80	15:31
RSV. Blomberg	26	4	4	18	37:101	12:40
Tv. Pivitsheide	24	2	2	20	31:110	6:42

Jöllenbeck liegt in Führung

Künsebeck verliert das Rückspiel – Mit Höxter ist zu rechnen

Am Sonntag standen alle vier Mannschaften der Aufstiegsrunde im Kampf. Jöllenbeck erledigte bereits das Rückspiel gegen Künsebeck, das nach dem Verlustspiel in Künsebeck nach großartigem Spiel beider Seiten von Jöllenbeck nur knapp mit zwei Mehrtreffern entschieden wurde.

In Dankersen lieferte der MSV Höxter sein erstes Spiel und zeigte sich hier von der besten Seite. Beide Torhüter hatten einen guten Tag, wodurch das magere Ergebnis zustande kam. Dankersen verschenkte den Sieg, da ein 13-Meter sieben Minuten vor Schluß verworfen wurde. Zwei Minuten vor Schluß kam Höxter zum Ausgleich und rettete hierdurch einen wichtigen Punkt.

So die Ergebnisse:

Einigkeit Jöllenb. — Deutsche Eiche Künseb. 8:6 (3:3)
Eiche Dankersen — MSV Höxter 4:4 (3:2)

Die Tabelle:

Einigkeit Jöllenbeck	3	2	0	1	4:2
Eiche Dankersen	3	1	1	1	3:3
Eiche Künsebeck	3	1	0	2	2:4
MSV Höxter	1	0	1	0	1:1

Spiel der Deckungen in Jöllenbeck

Die schlechten Bodenverhältnisse ließen in Jöllenbeck beide Sturmreihen nicht zur vollen Entfaltung ihres sonstigen Könnens kommen, da ein genaues Zusammenspiel nicht möglich war. Wenn trotzdem noch auf beiden Seiten eine gute Trefferzahl zu verzeichnen ist, so ist dies dem restlosen Einsatz der Stürmer beider Seiten durch Einzelgänge zu verdanken.

Künsebeck ging überraschend durch den Mittelläufer in Führung. Bis zur Pause erzwang Künsebeck ein Unentschieden.

Wieder eröffnete Künsebeck den Torreigen. In aufregenden Kampfhandlungen wanderte der Ball von Tor zu Tor, wo beide Hüter oft gut abwehren konnten. Nach dem Ausgleich sicherte sich Jöllenbeck erneut die Führung, aber Künsebeck blieb dichtauf und erreichte bei fünf und sechs Gleichstand. Im Schlußkampf dieser spannenden Begegnung war Jöllenbeck durch Bitter und Heidemann noch zweimal erfolgreich und sicherte sich Sieg und zwei wichtige Punkte.

MSV Höxter ein starker Gegner

Der MSV Höxter, nach hartem Entscheidungsspiel gegen den SuS Lage jetzt Teilnehmer an den Aufstiegsspielen zur Gauklasse, lieferte dem Turnverein Eiche Dankersen am Sonntag das erste Spiel in dieser Runde. Beide Seiten hatten je einen Ersatzmann einstellen müssen, davon Dankersen für den wurfgewaltigen Halbrechten. Nachdem Höxter in der neunten Minute in Führung gehen konnte, verlief der Kampf bis zur 20. Minute torlos. Hier kam Dankersen besser ins Spiel und erzielte in kurzen Abständen drei Tore, von denen Höxter bis zur Pause noch eins aufholen konnte. Schon zwei Minuten nach der Pause kam Dankersen auf vier und in der 40. Minute schwächte Höxter wieder ab. Sieben Minuten vor Schluß verwarf Dankersen einen 13-Meter und gab hierdurch den Sieg aus der Hand, denn die stark auf den Ausgleich drängenden Soldaten konnten diesen noch zwei Minuten vor Schluß erringen. Auf beiden Seiten waren die Torhüter große Stützen der Mannschaft.

Ferner spielten:

Gruppe B

Münster 08 — MSV. Preußen Hamm	6:3 (3:2)
NTSV. Recklinghaus.-Ost — Rheine 09	8:3 (4:2)

NTSV. Recklingh.-Ost	3	3	0	0	19:11	6:0
MSV. Preuß. Hamm	4	2	0	2	22:21	4:4
Münster 08	3	1	0	2	17:18	2:4
Rheine 09	2	0	0	2	6:14	0:4

Gruppe C

Post-SV. Hagen — SV. Hattingen					5:5	(4:2)
SuS. Schalke 96 — Hüttenv. Dortm.					2:15	(0:11)
Hüttenverein Dortm.	4	3	1	0	46:23	7:1
Post-SV. Hagen	4	2	2	0	29:21	6:2
SV. Hattingen	4	1	1	2	27:30	3:5
Schalke 96	4	0	0	4	11:39	0:8

Gruppe D

Sportbd. Werdohl — MSV. Arnsberg					6:7	
Tv. Beidenau — Reichsb.-SV. Hagen					7:5	(3:1)
MSV. Arnsberg	4	3	1	0	32:24	7:1
TV. Beidenau	4	3	1	0	32:26	7:1
Reichsb.-SV. Hagen	4	1	0	3	27:31	2:6
Sportb. Werdohl	4	0	0	4	22:32	0:8

Luftwaffe siegt knapp

Der Aufstieg im Kreis — Westfalia Brackwede ein ebenbürtiger Gegner

In der Aufstiegsrunde der Besten der Kreisstaffeln standen sich am Sonntagvormittag auf dem Platze am Kupferhammer Luftwaffe Gütersloh und Westfalia Brackwede im Rückspiel gegenüber. Der Kampf mußte durch die niedergehenden Hagelschauer vorübergehend unterbrochen werden. Die Westfalen zeigten sich von ihrer stärksten Seite, aber durch mangelnde Entschlußkraft im Strafraum kamen sie nicht zu dem verdienten Unentschieden. Luftwaffe war besonders im Endkampf gut und sicherte sich einen knappen, wertvollen Sieg. Bei Brackwede sind der Torhüter und der Mittelläufer als große Stützen der Elf zu erwähnen. Westfalia Brackwede — Luftwaffe Gütersloh 5:6 (3:1).

Die Tabelle

Luftwaffe Gütersloh	3	2	1	0	5
Tg. Eintracht Sieker	1	0	1	0	1
Westfalia Brackwede	2	0	0	2	0

So war der Kampf

Die Westfalen, zunächst mit Wind spielend, lagen dauernd im Angriff, aber durch das Fehlen des Mittelstürmers und Freiwurfspezialisten war doch eine Lücke unverkennbar. Aus schnellen Durchbrüchen fielen für die Westfalen kurz hintereinander zwei Treffer, und zwar durch den Mittelläufer, der es ausgezeichnet verstand, die gegnerische Deckung zu umspielen. Die Gäste waren durchweg bis dahin auf Deckung bedacht, im Sturm blieben sie zunächst ungefährlich, da die Hintermannschaft von Brackwede mit dem ausgezeichneten Hüter vorerst jeden Erfolg verhindern konnte.

Als der Rechtsaußen für Brackwede auf drei erhöhte, kam Luftwaffe auf und konnte bis zur Pause den ersten Gegentreffer anbringen. Nunmehr mit Wind spielend, wurde Luftwaffe besser und kam durch den Linksaußen und Mittelstürmer zum Ausgleich. Ein Freiwurf wurde für die Gastgeber sicher verwandelt. Der ausgezeichnete Linksaußen der Gäste sorgte für den Ausgleich und konnte seine Elf vorübergehend in Führung bringen. Wieder drängten die Westfalen und schafften den Ausgleich, ohne aber in dieser Drangperiode von den vielen Freiwürfen einen verwandeln zu können. Als dann Luftwaffe den sechsten Treffer buchte, war das Schicksal der tapferen Westfalen besiegelt, die in den Schlußminuten den Ausgleich nicht mehr erzwingen konnten.

In Freundschaft

Arminia Bielefeld — Tv. Altenhagen	4:7 (1:3)
MTV. Bielefeld — Tv. Dornberg	7:2 (5:1)
Union Herford — Friesen Misse	6:8 (3:3)

Bei den Arminen war am Vormittag Turnverein Altenhagen zu Gast, der sich durch großen Eifer auszeichnete, schneller am Ball und entschlossen im Torwurf war. Arminia ließ die gewohnte Sicherheit vermissen, was sich besonders in der Deckung bemerkbar machte. Es fehlt der Mannschaft an körperlicher Beweglichkeit, die nur durch Training zu erhalten ist.

Auf dem MTV.-Platz lieferte der Turnverein Dornberg der ersten Elf des Platzvereins ein freundschaftliches Treffen, das in der ersten Halbzeit von den Rotweißen bereits entschieden wurde. Regenschauer verhinderten dann weiter die volle Entfaltung der Kräfte auf beiden Seiten. Dornberg hielt sich in der zweiten Halbzeit sehr gut.

Friesen Misse traf in der Elf der Sportvereinigung Union Herford auf eine gleichwertige Elf, die den Kampf stets offen hielt. Erst in den Schlußminuten konnte Misse den Sieg sicherstellen.

In der Kreisklasse fiel das restliche angesetzte Pflichtspiel, Tg. Hörste gegen den Tv. Jöllinghofen, aus.

Tv. Bersmold — Tv. Lenzinghausen . . 5:2

Mitte und Schlesien im Finale

Mittelrhein und Bayern im Handball-Adlerpreis besiegt

Um den Handball-Adlerpreis werden nun die Gaue Mitte und Schlesien kämpfen. In der Vorschlußrunde am ersten Aprilsonntag mußten Bayern und der Mittelrhein ihre Hoffnungen begraben. Sie wurden beide klar besiegt. In Köln warf der Gau Mitte den letzten Westdeutschen mit 12:3 (8:2) aus dem Rennen, und in München hielten die Schlesier die Bayern ebenso sicher mit 11:3 (6:2) nieder. Mitte und Schlesien werden also das Endspiel bestreiten.

Mittelrhein ohne Chance

1000 Handballfreunde trotzten in Köln allen Launen des April, trotzdem es stürmte und hagelte. Aber sie sahen nicht, den vielleicht doch hier und da erbosten Sieg ihrer Landsleute. Der Gau Mitte war zu stark. Gegen seine Stürmer und gegen einen solchen Klassemann wie Lübcke im Tor war wirklich nichts zu machen. Der Sieger war eine Klasse besser. Darüber täuscht nichts hinweg. Das verwirrende Angriffsspiel und die unerhört wurfstarken Stürmer stellten den Mittelrhein immer wieder vor neue Rätsel, die einfach nicht zu lösen waren. Die drei Tore der Westdeutschen fielen durch Krüger (2) und Brandt aus Freiwürfen. Von dem runden Dutzend Volltreffern der Sieger erzielten Lucqua und Böttcher je drei, Klingler, Keller und Stahr waren je zweimal erfolgreich.

Ein schwarzer Tag der Bayern

2000 Bayern wurden in München von ihrer Gauelf bitter enttäuscht. Sie war gegen sonst einfach nicht wiederzuerkennen und hatte einen rabenschwarzen Tag. Vor allem der Angriff war aus allen Fugen und kam über drei Tore durch Riener, Kaeser und Pehler nicht hinaus. Da verstanden die Schlesier ihre Sache schon ganz anders. Wenn die Stürmer zum Wurf kamen, dann war es immer bitter. Von den elf Toren warf der tüchtige Ortmann allein vier, die anderen verteilten sich auf seine Kameraden.

Spreewaldfahrt im Orkan

Der Dortmunder Diederichs setzt sich auf den ersten Platz

Mit der Spreewaldfahrt Berlin—Kottbus—Berlin über 260,5 Kilometer wurde am Sonntag das neue Straßenrennjahr begonnen, nachdem es in einzelnen Gauen schon kleine Vorpostengefechte gegeben hatte. Selten hatten die Kottbus-Fahrer Glück mit dem Wetter, und auch die 32. Fernfahrt auf dieser Strecke machte keine Ausnahme. Regen und Hagel wechselten ständig ab, und dazu fegte ein Sturm über die Straßen, der den Fahrern das Letzte abforderte. Es war schon eine ganz große Leistung, unter diesen Umständen überhaupt das Rennen durchzufahren.

Ein besonderes Lob gebührt den Siegern und Placierten. Bei den Berufsfahrern siegte Fritz Diederichs-Dortmund in 8:06:35 Stunden vor seinem Landsmann Siebelhoff und den beiden Schweinfurtern Wölkert und Geller, während bei den Amateuren die, beiden Vereinskameraden Max Bartoskiewicz und E. Meier in 8:11:15 allein weit vor ihren Gegnern eintrafen. Hervorragend ist die Zeit der beiden auch auf der Winterbahn so erfolgreichen Amateure, die knapp fünf Minuten mehr benötigten als die Berufsfahrer.

Der Entscheidung wohnten die beiden Dortmunder Sechstagefahrer Kilian und Vopel sowie der neue Radsportführer Viktor Brack bei, die das Rennen im Wagen begleiteten. Am Ziel wurden Kilian und Vopel durch eine kurze Ansprache geehrt.

Berufsfahrer, 260,5 Kilometer: 1. Fritz Diederichs-Dortmund (Phänomen-Rad) 8:06,35 Std. 2. Siebelhoff-Dortmund (Viktoria-Rad), 3. Wölkert-Schweinfurt (Expreß-Rad), 4. Geller-Schweinfurt (Diamant-Rad) alle dichtauf, 5. Oberbeck-Hagen 8:06:55, 6. Umbenhauer-Nürnberg 8:14:20, 7. Roth-Frankfurt, 8. Gröning-Berlin, 9. Schultenjohann-Dortmund, 10. Gerber-Chemnitz, alle dichtauf.

Amateure, 260,5 Kilometer: Klasse A und B: 1. Max Bartoskiewicz-Berlin 8:11:15 Std., 2. E. Meier-Berlin dichtauf, 3. Siegel-Chemnitz 8:15, 4. Mathyskal-Tilsit, 5. Heller-Schweinfurt, 6. Schellhorn-Schweinfurt, alle dichtauf, 7. Fischer-Berlin 8:17,15, 8. Pitter-Chemnitz, 9. Richter-Chemnitz, 10. Riemann-Bielefeld (1. B-Fahrer), alle dichtauf, 11. Rosenberg-Berlin 8:18:50, 12. Jünemann-Hannover 8:19. Die ersten Zehn bei den Amateuren bilden die Nationalmannschaft. — Klasse C: 1. Stöffer-Berlin 9:00:10, 2. Scholz-Zittau, 3. Hardt-Lübeck, 4. Scholz-Berlin, alle dichtauf, 5. Pawellek-Berlin 9:01,35.

Belgische Mannschaft für die „Tour"

Der belgische Radsportverband hat bereits seine Mannschaft für die diesjährige Frankreichrundfahrt aufgestellt. Es fehlen einige bekannte Fahrer wie Slvere und Romain Maes und der Sieger von Paris—Nizza Lowie. Angestellt wurden: van Slembrouc, Mottiat, Sellier, Hector Martin, Philippe Thys, van Houvaert, Ronsse, Lambot, Scieur, Heusghem. Ersatzleute sind van de Castelle und Rossius.

Hindenburg endgültig Meister

Nach Kampf ein 8:3-Sieg über den TV. Spenge

Das Kuriosum, daß der MSV. Hindenburg Minden nach seinem Entscheidungsspiel gegen die Dortmundeer Eintracht noch den derzeit geschenkten Punktekampf in Spenge austragen mußte, änderte, wie man erwarten durfte, nichts an der Tatsache, daß sich die Mindener Pionierelf, jetzt schon zum sechsten Male, in der westfälischen Handballmeisterschaft durchgesetzt hat. Der TV. Spenge, der bekanntlich auch die Eintrachter auf eigenem Platz zu Fall bringen konnte, hatte zwar den Triumph, in der ersten Halbzeit zweimal in Führung zu gehen, aber am Ende hatten die Soldaten mit 8:3 gewonnen. Damit wurde endgültig der Schlußstrich unter die Meisterschaftsspielzeit 1937/38 in der westfälischen Handball-Gauklasse gezogen.

Leider war sie mit recht vielen Zwischenfällen verknüpft. Es gab fast von Woche zu Woche Terminverlegungen, die zwar zum Teil ihre durchaus berechtigten Gründe hatten, aber letzten Endes trugen sie keineswegs dazu bei, dem Handball im Westfalengau die erwünschte breitere Grundlage zu schaffen, obwohl gerade die Neulinge wie Gevelsberg und Holsterhausen — auch Spenge und Somborn nicht zu vergessen — ihren gebührigen Anteil an einem gewissen Auftrieb haben. Daß ausgerechnet mit dem TSG. Hagen und Arminia Bielefeld zwei alte Pioniere der westfälischen Handballbewegung den Weg in die Bezirksklasse antreten müssen, ist ein Beweis dafür, daß im Handball die Methoden andere geworden sind, und daß die beiden absteigenden Vereine insoweit eigene Schuld trifft, als sie nicht an eine zweckmäßige Verjüngung gedacht haben.

Das Spiel in Spenge hatte über 2 000 Zuschauer auf die Beine gebracht, die fesselnde dreißig Minuten erlebten. Eickmeier brachte den TV. Spenge sogar in Führung, doch alsch Roß I bald aus. Nochmals glückte dem Platzverein durch Herbold das 2:1, aber diesmal sorgte Roß II für den Ausgleich zum 2:2, bei dem es bis zur Pause blieb. Später setzte sich das überlegene Können der Pioniere mehr und mehr durch, und erst nach dem 6:2-Vorsprung fiel durch Herbold noch ein dritter Treffer, bevor die Soldaten noch zweimal erfolgreich waren. Insgesamt gesehen, schienen die Mindener das Spiel etwas zu leicht zu nehmen und legten erst nach der Pause richtig los. An den Erfolgen war der ganze Sturm beteiligt.

120 Yards-Hürden in 13,9 Sekunden

Eine großartige Leistung vollbrachte bei einem Sportfest in der Texas-Stadt Austin der amerikanische Hürdenläufer Fred Wolcott. Er legte die 120 Yards-Hürdenstrecke in 13,9 Sekunden zurück und blieb damit hinter dem zweifelhaften, aber dennoch anerkannten Weltrekord seines Landsmannes und Olympiasiegers Forrest Towns nur um zwei Zehntelsekunden zurück.

BTG. siegt in Dortmund

Die Bielefelder belegten beim Hallensportfest den 1. Platz

Bei dem am Sonnabend und Sonntag in Dortmund ausgetragenen Westfälisch-Lippischen Hallensportfest belegte die Mannschaft der Bielefelder Turngemeinde mit 2240 Punkten vor dem Hüttenverein Dortmund mit 2201 Punkten, den ersten Platz. Bester Einzelturner war Strafen, BTG., der auch im Hochsprung mit 1,80 Meter den Sieger stellte.

Bei dem aus Hochsprung, Weitsprung, Steinstoßen und Kugelstoßen bestehenden Vierkampf lagen die Bielefelder am Sonnabend nach Erledigung von zwei Uebungen hinter dem führenden Hüttenverein Dortmund bereits an zweiter Stelle. Am Sonntag konnte die BTG. die diesmal ihre beste Vertretung zur Stelle hatte, sich an die erste Stelle setzen. Den dritten Platz nahm von den insgesamt beteiligten 18 Mannschaften Jahn Siegen ein.

Die Frauen der BTG. konnten ihren vorjährigen zweiten Platz bei diesem Hallensportfest hinter dem TV. Münster wiederholen.

Wieder Sieg der Oxforder

Cambridge im Achterkampf sicher geschlagen

Zum 90. Male wurde am Sonnabendnachmittag auf der Themse-Strecke von Putney nach Mortlake der Universitäts-Achterkampf zwischen den Mannschaften von Oxford und Cambridge ausgetragen. Wie im Vorjahre blieben die dunkelblauen Oxforder über die hellblauen Cambridger Ruderer siegreich. Nach wunderschönem Kampf über die ganze Strecke hatten die körperlich stärkeren Oxforder zum Schluß die größeren Kraftreserven und siegten in 20:32 Minuten für die etwa 6800 Meter lange Strecke mit zweieinhalb Längen Vorsprung. Cambridge liegt nun nach diesem Jubiläumsrennen im Gesamtergebnis noch mit 47:42 Siegen in Front.

Fußball im Kreis Wittekind

Kombinierte Elf spielte gegen Wittekind Enger

Die Spiel und Sportler, die ihre Meisterschaftsspiele bereits unter Dach und Fach gebracht haben, trafen gestern nachmittag auf dem Sportplatz an der Hochstraße auf die Elf von Wittekind Enger. Die Spiel und Sportler, die durch die Spielergebnisse der gestern stattgefundenen Meisterschaftsspiele nun endgültig in der Bezirksklasse bleiben, nutzten die Gelegenheit, um gegen die Engeraner eine ganze Reihe von Nachwuchsspielern einzusetzen. Von der Stammelf spielten nur Schiepeck, Bähr, Luckow und Stuckenbröcker.

Bei stark windigem Wetter und schlechten Platzverhältnissen erwiesen sich die Spiel und Sportler in der ersten Halbzeit überlegen. Diese Ueberlegenheit kommt auch in den zwei Treffern zum Ausdruck, die die Spiel und Sportler in der ersten Hälfte schossen. Die Nachwuchsspieler Roth und Schwagmeier waren die Torschützen.

In der zweiten Halbzeit wird das Spiel offener. Enger erzielt einen Gegentreffer, und bei dem 2:1-Ergebnis bleibt es dann bis zum Schlußpfiff. Alles in allem eine freundschaftliche Begegnung, die den Zuschauern durchaus gefiel.

Union schlug Neuhaus 2:0

... und ist nun endgültig in Sicherheit

Der gestrige Sonntag war für den Herforder Fußballsport ein überaus glücklicher. Union brachte sich durch einen sicheren Sieg in Neuhaus gegen die dortige Soldatenelf endgültig in Sicherheit, und die noch mehr vor Abstiegsgefahr schwebenden Spiel und Sportler können nun ebenfalls den kommenden Spielen mit Ruhe entgegensehen. Durch die gestrige Niederlage der Gütersloher wird die Abstiegsfrage nur noch zwischen der Sportvereinigung Gütersloh und dem BfL. Gesetzt entschieden. Der Herforder Fußballsport wird also auch in der kommenden Spielzeit mit zwei Vereinen vertreten sein. Eine Tatsache, die überaus erfreulich ist!

•

In Neuhaus stand ein Sieg der Unioner im voraus noch keinesfalls fest. Die Herforder mußten auf ihren ausgezeichneten Verteidiger Badorek verzichten, und außerdem mußte auch noch Wenzel ersetzt werden. Daß die Mannschaft dennoch ein so gutes Spiel zeigte und einen sicheren Sieg errang, ist lobend anzuerkennen. Mit folgender Elf wurde das Spiel in Neuhaus bestritten:

Springer
Hoppmann Selbach
Hiltermeyer Reisinger Feldkamp
Brüngер Boonekamp Weilhammer O. Springer
Hesse.

Seit langer Zeit spielte Otto Springer wieder in der Mannschaft. Mit seinen zwei Toren bewies er, daß er für die Unioner noch eine wertvolle Kraft bedeutet. Ueberhaupt konnte die Mannschaft gestern gut gefallen. Vor allem zeigte Mittelläufer Reisinger, der erstmals auf diesem Posten spielte, eine feine Leistung.

Das Spiel in Neuhaus begann mit einiger Verspätung, da der Schiedsrichter nicht pünktlich zur Stelle war. Als dann aber schließlich doch das Leder freigegeben wird, entwickelte trotz der schlechten Platzverhältnisse und trotz des starken Windes sich ein schnelles Spiel, das die Unioner im Feldspiel meist im Vorteil sieht. Vor dem Tore haben die Herforder allerdings mehr als einmal starkes Pech. Schließlich gelingt aber doch Mitte der ersten Halbzeit der Führungstreffer durch Otto Springer. Mit dem 1:0-Ergebnis für Union geht es in die Pause.

Auch nach dem Wechsel bleiben die Unioner leicht tonangebend. Schon bald nach dem Wiederanstoß fällt auch ein verdientes zweites Tor, ebenfalls von Otto Springer erzielt.

Die Unioner drängen zwar auch in der folgenden Zeit, aber ein weiterer Torerfolg will nicht mehr gelingen, da die Neuhauser ihren Strafraum stark verteidigen. Das Ergebnis **wird dem Spielverlauf gerecht.**